

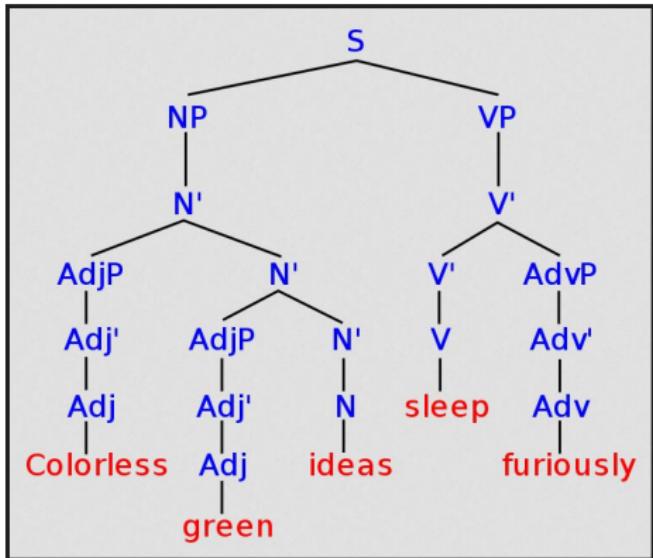
Grundkurs Linguistik

Syntax I: Einführung & Terminologie

Antonio Machicao y Priemer

Institut für deutsche Sprache und Linguistik

19. Dezember 2017



Was ist Syntax?

- Syntax = Zusammenstellung (griech. *sýn*: ‚zusammen‘, *tàxis*: ‚Ordnung‘)
- Zusammenstellung und Struktur von Phrasen (und Sätzen) aus kleineren Elementen (Wörtern).

- Dabei ist zu beachten,
 - ... dass Phrasen und Sätze **aus kleineren Teilen** zusammengesetzt sind (Konstituenten),
 - ... dass diese Teile unterschiedlicher **Art** sein können (Kategorie/Wortart),
 - ... dass diese Teile **regelhaft** zusammengesetzt werden,
 - ... dass diese Teile an der Stelle, wo sie stehen, eine bestimmte **Rolle** spielen (Subjekt/Objekt).

- Dabei ist zu beachten,
 - ... dass Phrasen und Sätze aus **Konstituenten** zusammengesetzt sind,

(1) Ich schlafe. = Ich + schlafe
Satz = X + X

- Dabei ist zu beachten,

... dass Phrasen und Sätze aus **Konstituenten** zusammengesetzt sind,

$$(1) \begin{array}{l} \text{Ich schlafe.} = \text{Ich} + \text{schlafe} \\ \text{Satz} \qquad \qquad = X \quad + X \end{array}$$

... dass diese Teile unterschiedlicher **Kategorien** sein können,

$$(2) \begin{array}{l} \text{Ich schlafe.} = \text{Ich} + \text{schlafe} \\ \text{S} \qquad \qquad = \text{N} \quad + \text{V} \end{array}$$

- Dabei ist zu beachten,
 - ... dass diese Teile **regelhaft** zusammengesetzt werden,

- (3) a. Ich schlafe.
- b. *Schlafe ich.
- $$S = N + V$$
- $$S \neq V + N$$

- Dabei ist zu beachten,
 - ... dass diese Teile **regelhaft** zusammengesetzt werden,

- (3) a. Ich schlafe.
b. *Schlafe ich.
- $$S = N + V$$
- $$S \neq V + N$$

... dass diese Teile an der Stelle, wo sie stehen, eine bestimmte **Rolle** spielen.

- (4) Ich schlafe.
Subjekt Prädikat

- Eine Minigrammatik:

- (5) a. Ich schlafe. = Ich + schlafe

- Eine Minigrammatik:

- (5) a. Ich schlafe. = Ich + schlafe
- b. S = N + V

- Eine Minigrammatik:

(5) a. Ich schlafe. = Ich + schlafe

b. S = N + V

(6) a. Ich liebe Syntax.

■ Eine Minigrammatik:

(5) a. Ich schlafe. = Ich + schlafe

b. S = N + V

(6) a. Ich liebe Syntax.

b. S = N + V + N

■ Eine Minigrammatik:

(5) a. Ich schlafe. = Ich + schlafe

b. S = N + V

(6) a. Ich liebe Syntax.

b. S = N + V + N

(7) a. Ich zeige Peter Chomsky.

■ Eine Minigrammatik:

(5) a. Ich schlafe. = Ich + schlafe

b. S = N + V

(6) a. Ich liebe Syntax.

b. S = N + V + N

(7) a. Ich zeige Peter Chomsky.

b. S = N + V + N + N

■ Eine Minigrammatik:

- (5) a. Ich schlafe. = Ich + schlafe
b. S = N + V
- (6) a. Ich liebe Syntax.
b. S = N + V + N
- (7) a. Ich zeige Peter Chomsky.
b. S = N + V + N + N
- (8) a. Gestern zeigte Mario Peter Chomsky.

■ Eine Minigrammatik:

- (5) a. Ich schlafe. = Ich + schlafe
b. S = N + V
- (6) a. Ich liebe Syntax.
b. S = N + V + N
- (7) a. Ich zeige Peter Chomsky.
b. S = N + V + N + N
- (8) a. Gestern zeigte Mario Peter Chomsky.
b. S = Adv + V + N + N + N

Aber:

- Wie ist S zu definieren?
- Was sind die kleineren Bestandteile von S?
- Welche Bestandteile sind notwendig und welche hinreichend?
- Was ist die Regelmäßigkeit in der Bildung von S?

Linearität und Struktur

- **Linearität** (\approx Reihenfolge) der Wörter in einem Satz ist wichtig!

(9) Der kleine Hund sitzt unter dem Stuhl.

(10) * Sitzt dem Hund unter Stuhl kleine der.

- ABER: **Struktur** ≠ Linearität

(11) Paul sah den Mann mit dem Fernglas.

▪ ABER: **Struktur** ≠ Linearität

(11) Paul sah den Mann mit dem Fernglas.

a. Paul sah [den Mann mit dem Fernglas].

vs.

b. Paul sah [den Mann] [mit dem Fernglas].

▪ ABER: **Struktur** ≠ Linearität

(11) Paul sah den Mann mit dem Fernglas.

a. Paul sah [den Mann mit dem Fernglas].

vs.

b. Paul sah [den Mann] [mit dem Fernglas].

(12) Alte Frauen und Männer

▪ ABER: **Struktur** ≠ Linearität

(11) Paul sah den Mann mit dem Fernglas.

a. Paul sah [den Mann mit dem Fernglas].

vs.

b. Paul sah [den Mann] [mit dem Fernglas].

(12) Alte Frauen und Männer

a. [Alte Frauen] und Männer

vs.

b. Alte [Frauen und Männer]

- ABER: **Struktur** ≠ Linearität

(11) Paul sah den Mann mit dem Fernglas.

a. Paul sah [den Mann mit dem Fernglas].

vs.

b. Paul sah [den Mann] [mit dem Fernglas].

(12) Alte Frauen und Männer

a. [Alte Frauen] und Männer

vs.

b. Alte [Frauen und Männer]

- Die **Ambiguität** (Mehrdeutigkeit) der Phrasen liegt in den verschiedenen Möglichkeiten begründet, wie sich die Wörter zu größeren Einheiten kombinieren lassen.

- Auch andere Regel können nicht nur mit Bezug auf die Linearität formuliert werden:

(13) Klaus kommt morgen. (Aussagesatz)

(14) Kommt Klaus morgen? (Entscheidungsfrage)

- **Entscheidungsfragen** (Ja-Nein-Fragen) können scheinbar gebildet werden, indem das zweite Wort im Satz nach vorne verschoben wird.

- Auch andere Regel können nicht nur mit Bezug auf die Linearität formuliert werden:

(13) Klaus kommt morgen. (Aussagesatz)

(14) Kommt Klaus morgen? (Entscheidungsfrage)

- **Entscheidungsfragen** (Ja-Nein-Fragen) können scheinbar gebildet werden, indem das zweite Wort im Satz nach vorne verschoben wird.

Aber:

(15) Der **Vater** von Klaus kommt morgen.

(16) * **Vater** der von Klaus kommt morgen?

- Entscheidend:
 - Manche Elemente gehören enger zusammen als andere (→ **Konstituente**):

(17) [Der Vater von Klaus] [kommt] [morgen].
 - Rolle der **Kategorie** von Konstituenten:
→ Das **finite** (gebeugte) **Verb** im Satz muss nach vorne bewegt werden.

(18) [Kommt]_i; der Vater von Klaus t_i morgen?

- Weitere Beispiele (**Konstituentenfragen**):

- (19) a. Peter liebt Maria.
b. *Wen_i* liebt Peter t_i?

▪ Weitere Beispiele (**Konstituentenfragen**):

(19) a. Peter liebt **Maria**.

b. **Wen_i** liebt Peter t_i ?

(20) a. Peter behauptet, dass Maria **Klaus** liebt.

b. **Wen_i** behauptet Peter, dass Maria t_i liebt?

▪ Weitere Beispiele (**Konstituentenfragen**):

(19) a. Peter liebt **Maria**.

b. **Wen_i** liebt Peter t_i ?

(20) a. Peter behauptet, dass Maria **Klaus** liebt.

b. **Wen_i** behauptet Peter, dass Maria t_i liebt?

(21) a. Maria kennt den Schriftsteller, der **Die Korrekturen** geschrieben hat.

b. * **Was_i** kennt Maria den Schriftsteller, der t_i geschrieben hat?

▪ Weitere Beispiele (**Konstituentenfragen**):

- (19) a. Peter liebt Maria.
b. *Wen*; liebt Peter t_i ?
- (20) a. Peter behauptet, dass Maria Klaus liebt.
b. *Wen*; behauptet Peter, dass Maria t_i liebt?
- (21) a. Maria kennt den Schriftsteller, der Die Korrekturen geschrieben hat.
b. * *Was*; kennt Maria den Schriftsteller, der t_i geschrieben hat?
- (22) a. Maria behauptet, dass Klaus gesagt hat, dass er gehört hat, dass Irene Die Korrekturen gelesen hat.
b. *Was*; behauptet Maria, dass Klaus gesagt hat, dass er gehört hat, dass Irene t_i gelesen hat?

Syntax definieren

- Syntax als Disziplin
- Syntax als Regelsystem
- Syntax als Theorie (oder als Framework)
 - Traditionelle Syntax (→ UE Dt. Grammatik)
 - Generative Syntax (→ GK Linguistik)

Siehe den Eintrag „Syntax“ in Glück & Rödel (2016)

Syntax definieren

Syntax (Disziplin)

Syntax ist eine Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die sich mit dem Aufbau und den grammatischen Eigenschaften von Phrasen (und Sätzen) auseinandersetzt.

Syntax (Regelsystem)

Die **Syntax einer Sprache** ist das System von Regeln, das alle syntaktisch wohlgeformten Phrasen einer Sprache ableitet und die nicht wohlgeformten Sätze ausschließt.

```
UBE/4=MAX#321.87:FOR XSUM:=  
EXT XSUM:LASTN=FIRSTX/SIN(4/  
PEN 34, MAXFILES,3,4 :PRINT  
UBE/34=MAX#321.87:FOR XSUM:=  
IN(4#56.98/45)+COS(MAX/34.5/  
MAX=XN(33,23)/23.4+SINA
```

SYNTAX ERROR

Syntax (Regelsystem)

Die **Syntax einer Sprache** ist das System von Regeln, das alle syntaktisch wohlgeformten Phrasen einer Sprache ableitet und die nicht wohlgeformten Sätze ausschließt.

(23) Ich schlafe. (Wohlgeformt)

(24) * Schläfst ich. (Nicht-wohlgeformt)

- Syntaktische Fragen:
 - Kann ich eine syntaktische Regel ableiten, die 23 generiert und 24 ausschließt?
 - Wie stark kann meine Generalisierung sein?
 - Mit Bezug auf diesen einen Satz? Auf einen Satztypen? Auf Sätze einer Sprache? Universell?

Grammatikalität

- Was bedeutet „(nicht-)wohlgeformt“?

(25) Schlafe ich

(26) Sitzt dem Hund unter Stuhl kleine der

(27) Was behauptet Maria, dass Klaus gesagt hat, dass er gehört hat, dass Irene gelesen hat?

(28) Ich bin gestern gegangen ins Kino.

Grammatikalität

- Was bedeutet „(nicht-)wohlgeformt“?

(29) Ich bin glücklich, weil die Studenten lieben Syntax!

(30) Ins Kino ich gehe heute.

(31) Gestern ich war im Kino.

(32) Festschrift oder nicht Festschrift, meinen Geburtstag feiere ich auf jeden Fall.

Grammatikalität vs. Akzeptabilität

- **Ungrammatische** (syntaktisch nicht wohlgeformte) Sätze (Notation: *) sind zu unterscheiden von Sätzen, die zwar grammatisch, aber
 - ... **inkorrekt verwendet** (Notation: #) sind:

- (33) A: Hier ist überhaupt nichts langweilig!
B: # Selbst langweilig ist diese Vorlesung nicht.

Grammatikalität vs. Akzeptabilität

- **Ungrammatische** (syntaktisch nicht wohlgeformte) Sätze (Notation: *) sind zu unterscheiden von Sätzen, die zwar grammatisch, aber
 - ... **inkorrekt verwendet** (Notation: #) sind:

- (33) A: Hier ist überhaupt nichts langweilig!
B: # Selbst langweilig ist diese Vorlesung nicht.
- (34) A: Diese Vorlesung ist langweilig.
B: Selbst langweilig ist diese Vorlesung nicht!

- ... aus **Verarbeitungsgründen** inakzeptabel (#) sind:

(35) # Die, die die, die die, die die Brücken, die für den Verkehr
unentbehrlich sind, bauen, unterstützen, belästigen, werden bestraft.
(Coseriu 1988)

- ... aus **Verarbeitungsgründen** inakzeptabel (#) sind:

- (35) # Die, die die, die die, die die Brücken, die für den Verkehr unentbehrlich sind, bauen, unterstützen, belästigen, werden bestraft.
(Coseriu 1988)
- (36) Die werden bestraft.
- (37) **Die, die die belästigen**, werden bestraft.
- (38) Die, die **die, die die unterstützen**, belästigen, werden bestraft.
- (39) Die, die die, die **die, die die Brücken bauen**, unterstützen, belästigen, werden bestraft.
- (40) Die, die die, die die, die die **Brücken, die für den Verkehr unentbehrlich sind**, bauen, unterstützen, belästigen, werden bestraft.

- ... aus **semantischen Gründen** inakzeptabel (#) sind:

- (41) # Der Stuhl streichelt den Hund.
(*streichen* verlangt ein belebtes Subjekt)
- (42) # Farblose grüne Ideen schlafen wütend. (?)

Grammatikalität vs. Akzeptabilität

Akzeptabilität

Die Akzeptabilität einer Äußerung meint ihre **beurteilbare Annehmbarkeit** durch einen kundigen Sprecher in der **Performanz** (Sprachverwendung). Sie ist **graduiierbar** und von verschiedenen Performanzfaktoren abhängig, wie z. B. Gedächtnis, Bildungsstand, Alter, Normativität, ... (vgl. Fries & Machicao y Priemer 2016a)

Grammatikalität vs. Akzeptabilität

Grammatikalität

Die Grammatikalität einer Struktur in einer Sprache meint ihre (Nicht-)**Generierbarkeit** durch den **Regelapparat** eines Sprach-Modells (einer Grammatik). Die (Un-)Grammatikalität sprachlicher Strukturen ist dementsprechend **theoriegebunden** und i. d. R. **binär**. Die Grammatikalität bildet die **Kompetenz** des idealen Sprecher-Hörers ab. (vgl. Fries 2016b)

Grammatikalität vs. Akzeptabilität

- Grammatikalitätsurteile → **binär**

(43) * Sitzt dem Hund unter Stuhl kleine der.

(44) Der kleine Hund sitzt unter dem Stuhl.

- Akzeptabilität benötigt für Grammatik(be)schreibung.
- Grammatik benötigt für Grammatikalitätsurteile.

Deskriptiv vs. Präskriptiv

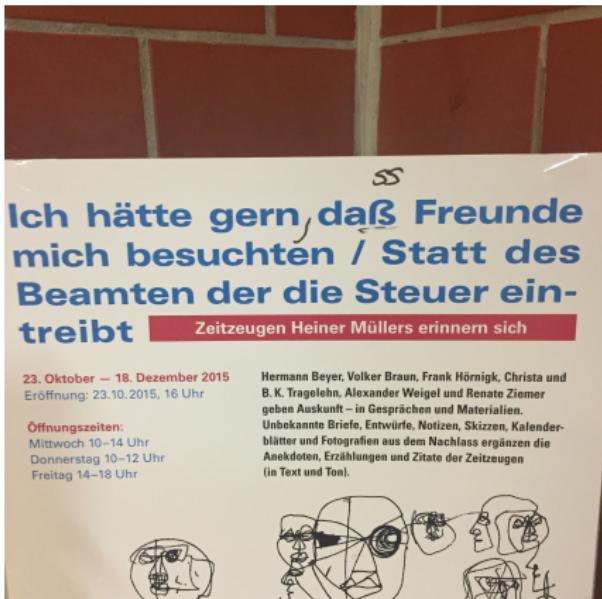


Abbildung: Das ist (unangemessen) präskriptiv.

Deskriptiv vs. Präskriptiv

- Arbeitsweise in der Linguistik → **Deskriptiv** (beschreibend)
- Ein Phänomen, das kompetente Sprecher produzieren, wird **beobachtet und beschrieben**.

- (45) Gestern, ich war im Kino und plötzlich hat es angefangen zu regnen.
- (46) Die theoretische Entwicklung und die praktische Programmierung solcher Betriebssysteme hat sich zu einem neuen Arbeitsgebiet innerhalb der Datenverarbeitung entwickelt. (Goschler 2014)

Deskriptiv vs. Präskriptiv

- Vorgehensweise von (einigen) Schulgrammatiken und Sprachakademien → **Präskriptiv**
- Es wird **vorgeschrieben**, wie die Strukturen der Sprache gebildet werden „müssen“.

(47) Es heißt nicht *wegen dem Job*, sondern *wegen des Jobs*.

- Präskriptive Regeln:

Stilistik („schöner“ oder „weniger schön“)

oder

Regeln für „**gutes/richtiges**“

Deutsch

- Präskriptive Regeln:

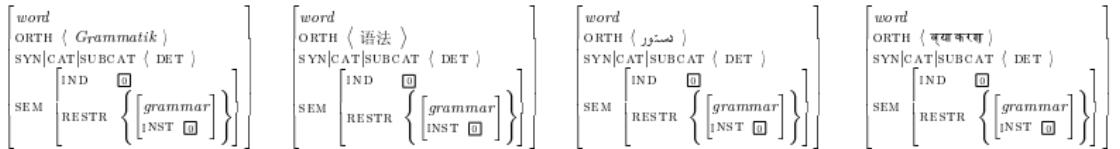
Stilistik („schöner“ oder „weniger schön“)
oder

Regeln für „**gutes/richtiges**“
Deutsch



- Präskriptive Regeln
 - Stilistik („schöner“ oder „weniger schön“)
 - oder
 - Regeln für „gutes/richtiges“ Deutsch
- Linguistik → auf der Basis von deskriptiven Beobachtungen
- Kompetente Sprecher verwenden ständig Formulierungen wie *wegen dem Job*, aber nie solche wie:
 - (48) * Ich bin **wegen der Job** gekommen.
 - (49) * Ich bin **dem wegen Job** gekommen.
 - (50) * Ich bin **wegen Job dem** gekommen.

- Kompetente Sprecher verwenden ständig Formulierungen wie *wegen dem Job*, aber nie solche wie:
 - (51) * Ich bin **wegen der Job** gekommen.
 - (52) * Ich bin **dem wegen Job** gekommen.
 - (53) * Ich bin **wegen Job dem** gekommen.
- Diese Formulierungen sind **ungrammatisch**, denn sie verletzen Regeln des deutschen grammatischen Systems:
 - Präpositionen stehen *vor* Nominalphrasen
 - Artikel stehen *vor* dem Nominalkomplex



Grundkurs Linguistik

Syntax II: Einführung & Terminologie

Antonio Machicao y Priemer

Institut für deutsche Sprache und Linguistik

19. Dezember 2017

Was bisher geschah ...

- Sie wissen:
 - womit sich Syntax befasst,
 - wie man Syntax definieren kann,
 - dass man auch **Konstituenten** und **Kategorien** beziehen muss,
 - dass **Linearität ≠ Struktur**,
 - was der Unterschied zwischen **Grammatikalität** und **Akzeptabilität** ist,
 - was der Unterschied zwischen **deskriptiv** und **präskriptiv** ist.

Generative Grammatik

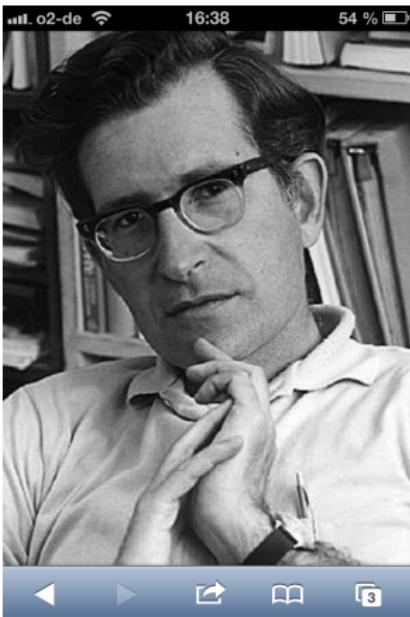
- Wie gelangen wir zu den deskriptiven Regeln, um die (Un-)Grammatikalität innerhalb eines Regelapparats zu modellieren?

Generative Grammatik

- Wie gelangen wir zu den deskriptiven Regeln, um die (Un-)Grammatikalität innerhalb eines Regelapparats zu modellieren?
- **Sprachliche Intuition** → Sprecher haben ein Gefühl dafür, was sie in ihrer Muttersprache sagen „können“ und was „nicht“. Durch **Introspektion** (Selbstbefragung) gelangen sie zu diesem Wissen. Dadurch befragen sie ihre sog. muttersprachliche Kompetenz.

Generative Grammatik

- Sprachliche Intuition → wesentlich in den sog. generativen Syntaxtheorien seit Chomsky (1957)



Generative Grammatik

- Sprachliche Intuition → wesentlich in den sog. generativen Syntaxtheorien seit Chomsky (1957)



Generative Grammatik

- Was ist diese Generative Grammatik? (vgl. Fries & Machicao y Priemer 2016b)
- Seit Chomsky (1957) und Chomsky (1965)
- **Dynamische Theorie** (vgl. Statische Theorie → z. B. Strukturalismus)
 - Grammatik als dynamisches System → Regelsystem, das wohlgeformte Strukturen erzeugt
 - Strukturalistisches Konzept „Langue“ setzt ein statisches Zeichensystem voraus.

Generative Grammatik

- Klare Definition des Untersuchungsgegenstandes „Sprache“:
 - Keine Beschreibung mehr von „sprachlichen“ Phänomenen, ohne davor den Begriff „Sprache“ zu definieren / einzuschränken.
 - **I-Language** → intrinsische Kompetenz des idealen Sprecher-Hörers (Trennung zw. Kompetenz und Performanz)
- Linguistik als Wissenschaft → durch Formalisierung
- **Rationalistische** Vorgehensweise (Cartesianische Linguistik)
 - Bruch mit behaviouristischer Vorgehensweise (Empirismus)
 - Rationalistische Sichtweise des Spracherwerbs
 - Universalgrammatik → genetisch verankerte Grundlage der menschlichen Sprachfähigkeit

Generative Grammatik

- Verwandtschaft zwischen Sätzen erkennen, beschreiben und erklären (Erklärungsadäquatheit) → Transformationen
 - (54) a. Man kauft Bier.
 - b. Bier wird gekauft.
- Beschreibung von sprachlichen Phänomenen ist nicht das primäre Ziel.

Generative Grammatik

Ziel generativer Theorien

Durch eine **deskriptive** Vorgehensweise wird ein Regelapparat erstellt, um **lineare** und **hierarchische** Gesetzmäßigkeiten des Satzbaus zu **beschreiben**. Daraus wird versucht, allgemeine (**universelle**) Gesetzmäßigkeiten der menschlichen Sprachfähigkeit abzuleiten, um somit die menschliche (Sprach)**Kompetenz zu erklären**.

Kompetenz vs. Performanz

Kompetenz (Sprachfähigkeit)

Ein mental („im Geist“) verankertes **unbewusstes Wissenssystem von Regeln**, das der Produktion und Rezeption unendlich vieler Sätzen zugrunde liegt (auch: I-Sprache für internalisierte Sprache). (vgl. Fries & Machicao y Priemer 2016c)

Kompetenz vs. Performanz (vgl. Brandt et al. 2006: 16ff.)

- Die Kompetenz äußert sich in der Fähigkeit:
 - Sätze einer Sprache als **grammatisch oder ungrammatisch** zu beurteilen,

Kompetenz vs. Performanz (vgl. Brandt et al. 2006: 16ff.)

- Die Kompetenz äußert sich in der Fähigkeit:
 - Sätze einer Sprache als **grammatisch oder ungrammatisch** zu beurteilen,
(55) **Peter;** rasiert {*ih*n_i*/sich_i}.
 - (56) **Peter;** freut sich, dass man {ih*n_i*/*sich_i} gelobt hat.

Kompetenz vs. Performanz (vgl. Brandt et al. 2006: 16ff.)

- Die Kompetenz äußert sich in der Fähigkeit:
 - Sätze einer Sprache als **grammatisch oder ungrammatisch** zu beurteilen,
 - **strukturell verwandte** Sätze zu erkennen,

Kompetenz vs. Performanz (vgl. Brandt et al. 2006: 16ff.)

- Die Kompetenz äußert sich in der Fähigkeit:
 - Sätze einer Sprache als **grammatisch** oder **ungrammatisch** zu beurteilen,
 - **strukturell verwandte** Sätze zu erkennen,
 - (55) Man kauft ein Haus.
 - (56) Ein Haus wird gekauft.

Kompetenz vs. Performanz (vgl. Brandt et al. 2006: 16ff.)

- Die Kompetenz äußert sich in der Fähigkeit:
 - Sätze einer Sprache als **grammatisch oder ungrammatisch** zu beurteilen,
 - **strukturell verwandte** Sätze zu erkennen,
 - **strukturelle und lexikalische Ambiguitäten** zu erkennen,

Kompetenz vs. Performanz (vgl. Brandt et al. 2006: 16ff.)

- Die Kompetenz äußert sich in der Fähigkeit:
 - Sätze einer Sprache als **grammatisch oder ungrammatisch** zu beurteilen,
 - **strukturell verwandte** Sätze zu erkennen,
 - **strukturelle und lexikalische Ambiguitäten** zu erkennen,
(55) Peter traf die Frau mit dem roten Schuh.
(56) Peter liebt die Schule.

Kompetenz vs. Performanz (vgl. Brandt et al. 2006: 16ff.)

- Die Kompetenz äußert sich in der Fähigkeit:
 - Sätze einer Sprache als **grammatisch oder ungrammatisch** zu beurteilen,
 - **strukturell verwandte** Sätze zu erkennen,
 - **strukturelle und lexikalische Ambiguitäten** zu erkennen,
 - **syntaktisch wohlgeformte Äußerungen** zu erkennen, auch wenn der Inhalt unsinnig ist.

Kompetenz vs. Performanz (vgl. Brandt et al. 2006: 16ff.)

- Die Kompetenz äußert sich in der Fähigkeit:
 - Sätze einer Sprache als **grammatisch oder ungrammatisch** zu beurteilen,
 - **strukturell verwandte** Sätze zu erkennen,
 - **strukturelle und lexikalische Ambiguitäten** zu erkennen,
 - **syntaktisch wohlgeformte Äußerungen** zu erkennen, auch wenn der Inhalt unsinnig ist.

(55) Viele hartnäckig verheiratete Junggesellen stehen intensiv.

(56) * Hartnäckig intensiv Junggesellen stehen verheiratete viele.

Kompetenz vs. Performanz

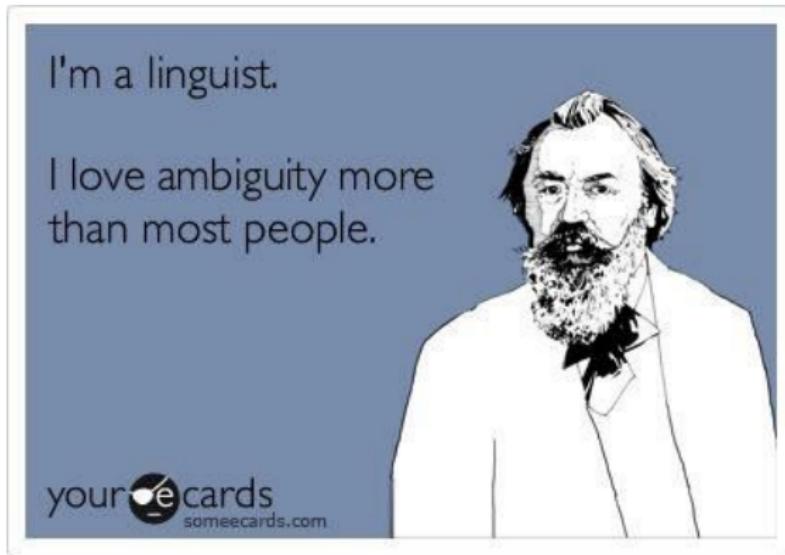


Abbildung: Ambiguität

Kompetenz vs. Performanz

Performanz (Sprachverwendung)

Anwendung der Sprachfähigkeit in einer konkreten Sprechsituation (vgl. Fries & Machicao y Priemer 2016c)

Die Performanz weicht oft von der Kompetenz ab:

- Sprecher versprechen sich,

Die Performanz weicht oft von der Kompetenz ab:

- Sprecher versprechen sich,

(57) Ich hätte gerne einen Kilchmaffee... Ähm! Ich meine einen MILCHKaffee.

Die Performanz weicht oft von der Kompetenz ab:

- Sprecher versprechen sich,

(57) Ich hätte gerne einen Kilchmaffee... Ähm! Ich meine einen MILCHKaffee.

- brechen mitten im Satz ab,

Die Performanz weicht oft von der Kompetenz ab:

- Sprecher versprechen sich,

(57) Ich hätte gerne einen Kilchmaffee... Ähm! Ich meine einen MILCHKaffee.

- brechen mitten im Satz ab,

(58) Ich wollte ja noch ... Ach, nichts!

- wiederholen Wörter.

Die Performanz weicht oft von der Kompetenz ab:

- Sprecher versprechen sich,

(57) Ich hätte gerne einen Kilchmaffee... Ähm! Ich meine einen MILCHKaffee.

- brechen mitten im Satz ab,

(58) Ich wollte ja noch ... Ach, nichts!

- wiederholen Wörter.

(59) Ich hab ich hab ich hab gestern noch den Film geguckt.

Aber niemand würde daraus schließen, dass sie ihre Muttersprache nicht beherrschen.

- Die Unterscheidung grammatisch-ungrammatisch spiegelt die Kompetenz des **idealen Sprecher-Hörers** wider.
 - **Idealer Sprecher-Hörer:**

Theoretisches (und nicht unumstrittenes) Konstrukt innerhalb der Generativen Grammatik, um die Sprachdaten, mit denen gearbeitet wird, von „Performanzeffekten zu bereinigen“. Notwendig für eine Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes der GG. (vgl. Fries 2016c)
- Die verschiedenen Akzeptabilitätsgrade haben häufig mit Performanzeffekten zu tun.
- Die Kompetenz-Performanz-Dichotomie wird in einigen (gebrauchsisierten) Frameworks (z. B. Construction Grammar) abgelehnt (vgl. Müller 2016; Nolda et al. 2014).

Universalgrammatik (UG)

- Die (menschliche) natürliche Sprache unterscheidet sich von der Sprache anderer Tiere in vielerlei Hinsicht. (vgl. z. B. Hockett 1960; Pinker 1995)
(Gegenargumente und Diskussion: Evans & Levinson 2009; Müller 2016)
- Welche sind die Merkmale, die eine **natürliche Sprache** von anderen Sprachen unterscheiden?
 - Produktivität, Bidirektionalität, Arbitrarität, Diskretetheit, Rekursivität, ... (vgl. Hockett 1960; Lüdeling 2009)
- Andere Primaten können bspw. lexikalische Einträge erwerben (25–125 lexikalische Einträge), aber **keine abstrakten Regeln**.

Universalgrammatik



Abbildung: Nim Chimpsky

- Siehe **Nim Chimpsky**: https://en.wikipedia.org/wiki/Nim_Chimpsky
- (60) Give orange me give eat orange me eat orange give me eat orange give me you.
(Nim Chimpsky)

- **Erwerbbarkeit** von Regeln

- Dem Kind muss es möglich sein, **abstrakte Regeln** zu erwerben.
- Mit welcher Sprachausstattung kommt das Kind zur Welt? → UG
- Wie müssen Regeln aussehen, damit sie mit dieser angeborenen Sprachausstattung (UG) erworben werden können?
- **Mentalistischer Nativismus** in der **rationalistischen** Tradition von Descartes und Humboldt (vs. empiristische Tradition) → Große Bereiche kognitiver Strukturen sind **genetisch** vorgegeben sind (vgl. Biolinguistik → FOXP2) (vgl. Hornstein 2005)
- Angeborene Sprachausstattung → Set von Prinzipien → UG

- **Argument vom defizienten Input** (Poverty-of-the-Stimulus Argument) beim Spracherwerb:

- Das Kind bekommt nur sog. positive Evidenz beim Erlernen → aber nur Performanzdaten!
- Vorkommen von Fehlern
- Korrekturen → nicht bei jeder falschen Äußerung
- Unterschiedliche Leute korrigieren unterschiedlich
- Trotzdem lernen alle Kinder ihre Muttersprache auf dieselbe Art und Weise in ungefähr der gleichen Zeit (vgl. Philippi & Tewes 2010: 18ff.)
- Das deutet daraufhin, dass das Kind schon mit einer gewissen Sprachkompetenz (Set sprachlicher Prinzipien oder UG) geboren wird.

- **Argument vom defizienten Input** (Poverty-of-the-Stimulus Argument) beim Spracherwerb (vgl. Lasnik & Uriagereka 2002 vs. Pullum & Scholz 2002):
- Prinzip der **Strukturabhängigkeit**:
(61) a. Der Hund **ist** hungrig.

- **Argument vom defizienten Input** (Poverty-of-the-Stimulus Argument) beim Spracherwerb (vgl. Lasnik & Uriagereka 2002 vs. Pullum & Scholz 2002):
- Prinzip der **Strukturabhängigkeit**:

(61) a. Der Hund **ist** hungrig.
 b. **Ist** der Hund hungrig?

- **Argument vom defizienten Input** (Poverty-of-the-Stimulus Argument) beim Spracherwerb (vgl. Lasnik & Uriagereka 2002 vs. Pullum & Scholz 2002):
- Prinzip der **Strukturabhängigkeit**:
 - (61) a. Der Hund **ist** hungrig.
 - b. **Ist** der Hund hungrig?
 - c. Der Hund, der an der Ecke **ist, ist** hungrig.

- **Argument vom defizienten Input** (Poverty-of-the-Stimulus Argument) beim Spracherwerb (vgl. Lasnik & Uriagereka 2002 vs. Pullum & Scholz 2002):
- Prinzip der **Strukturabhängigkeit**:
 - (61) a. Der Hund **ist** hungrig.
 - b. **Ist** der Hund hungrig?
 - c. Der Hund, der an der Ecke **ist, ist** hungrig.
 - d. * **Ist**; der Hund, der an der Ecke t_i , **ist** hungrig?

- **Argument vom defizienten Input** (Poverty-of-the-Stimulus Argument) beim Spracherwerb (vgl. Lasnik & Uriagereka 2002 vs. Pullum & Scholz 2002):
- Prinzip der **Strukturabhängigkeit**:
 - (61) a. Der Hund **ist** hungrig.
 - b. **Ist** der Hund hungrig?
 - c. Der Hund, der an der Ecke **ist, ist** hungrig.
 - d. * **Ist**; der Hund, der an der Ecke t_i , **ist** hungrig?
 - e. **Ist**; der Hund, der an der Ecke **ist, t_i** hungrig?

- **Argument vom defizienten Input** (Poverty-of-the-Stimulus Argument) beim Spracherwerb (vgl. Lasnik & Uriagereka 2002 vs. Pullum & Scholz 2002):
- Prinzip der **Strukturabhängigkeit**:
 - (61) a. Der Hund **ist** hungrig.
 - b. **Ist** der Hund hungrig?
 - c. Der Hund, der an der Ecke **ist, ist** hungrig.
 - d. * **Ist**; der Hund, der an der Ecke t_i , **ist** hungrig?
 - e. **Ist**; der Hund, der an der Ecke **ist, t_i** hungrig?
- (62) a. **Er_{#1,=2}** hat gesagt, dass **Peter₁** Maria mag.

- **Argument vom defizienten Input** (Poverty-of-the-Stimulus Argument) beim Spracherwerb (vgl. Lasnik & Uriagereka 2002 vs. Pullum & Scholz 2002):

- Prinzip der **Strukturabhängigkeit**:

- (61) a. Der Hund **ist** hungrig.
b. **Ist** der Hund hungrig?
c. Der Hund, der an der Ecke **ist, ist** hungrig.
d. * **Ist**; der Hund, der an der Ecke t_i , **ist** hungrig?
e. **Ist**; der Hund, der an der Ecke **ist, t_i** hungrig?

- (62) a. **Er_{#1,=2}** hat gesagt, dass **Peter₁** Maria mag.
b. **Peter₁** hat gesagt, dass **er_{=1,=2}** Maria mag.

- **Argument vom defizienten Input** (Poverty-of-the-Stimulus Argument) beim Spracherwerb (vgl. Lasnik & Uriagereka 2002 vs. Pullum & Scholz 2002):

- Prinzip der **Strukturabhängigkeit**:

- (61)
- a. Der Hund **ist** hungrig.
 - b. **Ist** der Hund hungrig?
 - c. Der Hund, der an der Ecke **ist, ist** hungrig.
 - d. * **Ist**; der Hund, der an der Ecke t_i , **ist** hungrig?
 - e. **Ist**; der Hund, der an der Ecke **ist, t_i** hungrig?

- (62)
- a. **Er_{#1,=2}** hat gesagt, dass **Peter₁** Maria mag.
 - b. **Peter₁** hat gesagt, dass **er_{=1,=2}** Maria mag.
 - c. Dass **er_{=1,=2}** Maria mag, hat **Peter₁** gesagt.

Universalgrammatik

- **Kreativitätsargument**
- Mit einer **begrenzten Anzahl an Phonemen**, kann man eine **begrenzte Anzahl an Wörtern** generieren, mit denen man aber **eine unendliche Menge an Sätzen** produzieren und verstehen kann.

Universalgrammatik

- **Kreativitätsargument**
 - Mit einer **begrenzten Anzahl an Phonemen**, kann man eine **begrenzte Anzahl an Wörtern** generieren, mit denen man aber **eine unendliche Menge an Sätzen** produzieren und verstehen kann.
- (63) Karl-Heinrich hat trotz seiner Seekrankheit genügende Argumente, um für die bessere Behandlung der Flüchtlinge in seinem Bezirk zu demonstrieren.

Universalgrammatik

- **Argument der Übergeneralisierung**

- Fehler von Kindern weisen auf die Anwendung von Regeln hin (Übergeneralisierung).

Universalgrammatik

- **Argument der Übergeneralisierung**
- Fehler von Kindern weisen auf die Anwendung von Regeln hin (Übergeneralisierung).
 - (64) a. geben
 - b. gegebt
- (65) a. A: Schläfst du?
 - b. B: Ja, ich schläfe.
- (66) a. das Schaf
 - b. die Schäfe (vgl. der Ball – die Bälle).

- Unterschiedliche Sprachen auf der Welt aber nur **eine UG?** → **Prinzipien vs. Parameter**

Prinzipien

Universelle Regeln, nach denen mögliche Sprachen gebildet werden und unmögliche ausgeschlossen werden.

- **Kopfprinzip:** Jede Phrase hat einen und nur einen Kopf.

- Unterschiedliche Sprachen auf der Welt aber nur **eine UG?** → **Prinzipien vs. Parameter**

Prinzipien

Universelle Regeln, nach denen mögliche Sprachen gebildet werden und unmögliche ausgeschlossen werden.

- **Kopfprinzip:** Jede Phrase hat einen und nur einen Kopf.

- (67) a. [Kekse_N backen_{V VP}]
- b. * [Kekse_N backen_{V NP}]
- c. * [Kekse_N backen_{V VP&NP}]

Parameter

Einzelsprachlich spezifische Regeln, die Möglichkeiten darstellen, die universalgrammatischen Prinzipien auszubuchstabieren.

- Durch den Input der Zielsprache werden sog. **Parameter** gesetzt
- **Kopfparameter:** Position des Kopfes einer Phrase (vgl. Prinzip der Rechtsköpfigkeit in der Morphologie)
 - (68) a. Dt.: das grüne **Haus**
 - b. Sp.: la **casa** verde
 das Haus grün
- Ein Adjektiv kann in einer Nominalphrase in Abhängigkeit von der jeweiligen Sprache links oder rechts vom Nomen stehen.

- Inventar an Prinzipien und Parametern ist beschränkt (aus Ökonomiegründen)
- Prinzipien und Parameter sind Teil unserer grammatischen Kompetenz.

- **Kerngrammatik** = UG + sprachspezifische Parameter
- **Einzelgrammatik** = Kerngrammatik + Peripherie

- Peripherie: Entlehnungen, historische Residuen, Erfindungen, Ausnahmen (vgl. Nolda et al. 2014)
 - (69) a. sterben – starb – gestorben
 - b. Forelle blau
 - c. sitt (<https://de.wikipedia.org/wiki/Sitt>)
 - d. In den Müll damit!

Universalgrammatik

Ziel generativer Theorien

In einer **deskriptiven** Vorgehensweise werden Phänomene adäquat **beobachtet** und deren **linearen** und **hierarchischen** Regelmäßigkeiten adäquat **beschrieben**, dabei werden die **Performanzphänomene** und die Elemente der **Peripherie** aus der Untersuchung ausgeschlossen. Aus den Phänomenen der **Kerngrammatik** wird versucht, allgemeine (**universelle**) Gesetzmäßigkeiten der menschlichen Sprachfähigkeit abzuleiten (**Prinzipien und Parameter** → **UG**), um somit die menschliche (Sprach)**Kompetenz** zu **erklären**. (vgl. Fries 2016a)

Schlagen Sie „Adäquatheit“ in Glück & Rödel (2016) nach!

Wortarten

- **Klassifikation** des Wortschatzes unter grammatischen Gesichtspunkten

Wortarten

- **Klassifikation** des Wortschatzes unter grammatischen Gesichtspunkten
(70) Raustorf ergt schrubbenes Klot.

Wortarten

- **Klassifikation** des Wortschatzes unter grammatischen Gesichtspunkten

- (70) Raustorf ergt schrubbenes Klot.
- (71) Raustorf_N ergt_V schrubbenes_A Klot_N.

Wortarten

- **Klassifikation** des Wortschatzes unter grammatischen Gesichtspunkten

(70) Raustorf ergt schrubbenes Klot.

(71) Raustorf_N ergt_V schrubbenes_A Klot_N.

- **Semantische Klassifikation:**

- Elemente, die auf **Entitäten** referieren → Substantive
- Elemente, die auf **Eigenschaften** referieren → Adjektive
- Elemente, die eine **Handlung** ausdrücken → Verben

Wortarten

- **Klassifikation** des Wortschatzes unter grammatischen Gesichtspunkten
 - (70) Raustorf ergt schrubbenes Klot.
 - (71) Raustorf_N ergt_V schrubbenes_A Klot_N.
- **Semantische Klassifikation:**
 - Elemente, die auf **Entitäten** referieren → Substantive
 - Elemente, die auf **Eigenschaften** referieren → Adjektive
 - Elemente, die eine **Handlung** ausdrücken → Verben
- Kriterien für die Klassifikation → **morphologisch, syntaktisch, semantisch, (pragmatisch)**

Wortarten

- Klassifikation von Wörtern in Oberkategorien → bereits in der klassischen griechischen Grammatik
- Wortartenklassifikation von Dionysius Thrax (200–100 v. Chr.):

Wortarten

- Klassifikation von Wörtern in Oberkategorien → bereits in der klassischen griechischen Grammatik
- Wortartenklassifikation von Dionysius Thrax (200–100 v. Chr.):
 - Nomen,
 - Verb,
 - Pronomen,
 - Präposition,
 - Adverb,
 - Konjunktion,
 - Partizip,
 - Artikel

Wortarten

- Klassifikation von Wörtern in Oberkategorien → bereits in der klassischen griechischen Grammatik
- Wortartenklassifikation von Dionysius Thrax (200–100 v. Chr.):
 - Nomen,
 - Verb,
 - Pronomen,
 - Präposition,
 - Adverb,
 - Konjunktion,
 - Partizip,
 - Artikel
 - Adjektiv,
 - Partikeln,
 - Interjektionen ...

Wortarten

▪ Positionsbasierte Definition:

Position des Wortes im Satz in Relation zu anderen Wörtern

- Adjektive stehen zwischen einem Artikel und dem Nomen, auf das sie sich beziehen.
- Verben besetzen i. d. R. die „zweite Position“ in einem Aussagesatz oder die letzte Position in einem Nebensatz
- Problem: attributive vs. prädikative Adjektive.

▪ Merkmalbasierte Definition:

nach bestimmten **Flexionsmerkmalen** (Kasus und Numerus bei Nomina), nach **syntaktischer Funktion** (i. d. R. können Nomina Subjekt oder Objekt eines Satzes sein), nach **semantischen Merkmalen** (Nomina sind eher Entitäten mit Referenz)

Wortarten

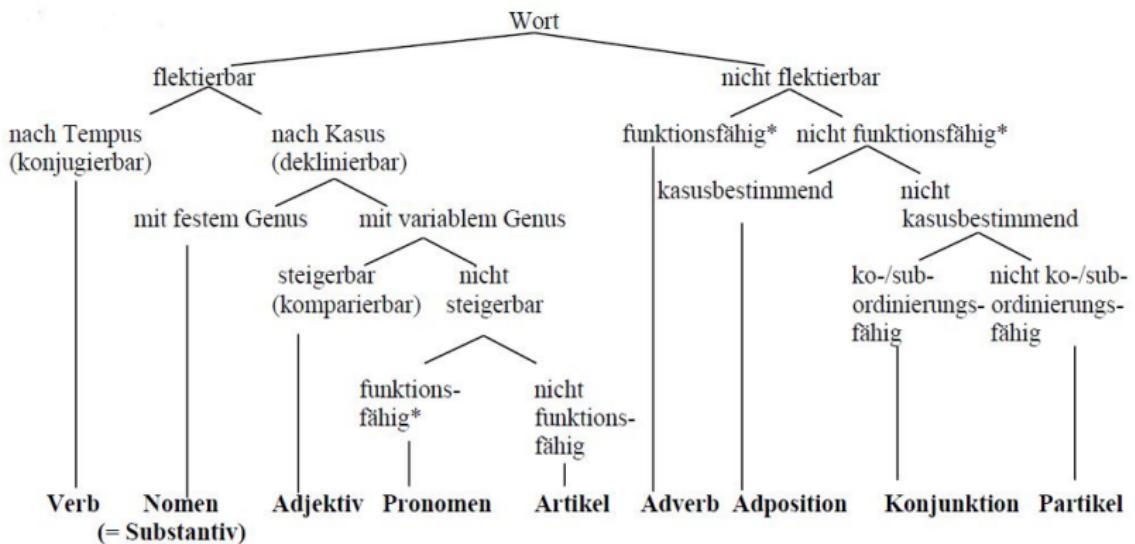


Abbildung: Wortartenklassifikation (Repp et al. 2015)

Wortarten

- **Schwierigkeiten** mit prototypischen Eigenschaften:

- (72) a. mithilfe
b. mit Hilfe

Wortarten

- **Schwierigkeiten** mit prototypischen Eigenschaften:

- (72) a. mithilfe
 b. mit Hilfe

Präposition oder Präposition + Nomen (+ Nomen im Genitiv?)

Wortarten

- **Schwierigkeiten** mit prototypischen Eigenschaften:

- (72) a. mithilfe
 b. mit Hilfe

Präposition oder Präposition + Nomen (+ Nomen im Genitiv?)

- (73) bausparen

Wortarten

- **Schwierigkeiten** mit prototypischen Eigenschaften:

- (72) a. mithilfe
 b. mit Hilfe

Präposition oder Präposition + Nomen (+ Nomen im Genitiv?)

- (73) bausparen

nicht V2-fähig wie die „gewöhnlichen“ Verben

Wortarten

- **Schwierigkeiten** mit prototypischen Eigenschaften:

(74) Das **Schlafen**

Wortarten

- **Schwierigkeiten** mit prototypischen Eigenschaften:

(74) Das **Schlafen**

Verb oder Nomen?

- (75)
- a. Er **kauft** Brot.
 - b. Er hat das Brot **gekauft**.

Wortarten

- **Schwierigkeiten** mit prototypischen Eigenschaften:

(74) Das **Schlafen**

Verb oder Nomen?

- (75)
- a. Er **kauft** Brot.
 - b. Er hat das Brot **gekauft**.
 - c. Das **gekaufte** Brot

Wortarten

- **Schwierigkeiten** mit prototypischen Eigenschaften:

(74) Das **Schlafen**

Verb oder Nomen?

- (75)
- a. Er **kauft** Brot.
 - b. Er hat das Brot **gekauft**.
 - c. Das **gekaufte** Brot

Verb oder Adjektiv?

Wortarten

- In unserem Kurs:

Wortart	Abk.	Beispiel
Nomen (Substantiv)	N	Tisch, Liebe, Maria
Determinierer (Artikel, Quantor, Pronomen)	D	der, dem, alle, ein, ich
Adjektiv	A	schön, syntaktisch
Adverb	Adv	heute, hier
Verb	V	rennen, malen
Adposition (Prä- & Postposition)	P	vor, in, wegen, entlang
Komplementierer (Subjunktion)	C	ob, dass, weil
Konjunktion	K	und, aber, sondern
Partikel	Part	ja, wohl, leider

Konstituenten

- Nicht nur Wörter, sondern auch größere Einheiten spielen in der Syntax eines Satzes eine wichtige Rolle.
- Pausen beim Vorlesen:

(76) Eine 16 Jahre alte Französin starb nach dem Verzehr eines Döners an Lebensmittelvergiftung. (Quelle: www.frauenzimmer.de)

Konstituenten

- Nicht nur Wörter, sondern auch größere Einheiten spielen in der Syntax eines Satzes eine wichtige Rolle.

- Pausen beim Vorlesen:

(76) Eine 16 Jahre alte Französin starb nach dem Verzehr eines Döners an Lebensmittelvergiftung. (Quelle: www.frauenzimmer.de)

- Verschiebungen in einem Satz:

- (77)
- a. Eine 16 Jahre alte Französin starb **[nach dem Verzehr]** eines Döners an Lebensmittelvergiftung.
 - b. **[Nach dem Verzehr eines Döners]** starb eine 16 Jahre alte Französin an Lebensmittelvergiftung.
 - c. * **[Nach dem Verzehr]** starb eine 16 Jahre alte Französin **[eines Döners]** an Lebensmittelvergiftung.

Konstituenten

- Wörter bilden (**konstituieren**) mit anderen Wörtern Konstituenten, die dann gemeinsam größere Konstituenten bilden (s. Morphologie!)

(78) a. eines +
[Döners] = [eines Döners]

Konstituenten

- Wörter bilden (**konstituieren**) mit anderen Wörtern Konstituenten, die dann gemeinsam größere Konstituenten bilden (s. Morphologie!)

- (78) a. eines +
[Döners] = [eines Döners]
b. Verzehr +
[eines Döners] = [Verzehr eines Döners]

Konstituenten

- Wörter bilden (**konstituieren**) mit anderen Wörtern Konstituenten, die dann gemeinsam größere Konstituenten bilden (s. Morphologie!)

- (78)
- a. eines +
[Döners] = [eines Döners]
 - b. Verzehr +
[eines Döners] = [Verzehr eines Döners]
 - c. dem +
[Verzehr eines Döners] = [dem Verzehr eines Döners]

Konstituenten

- Wörter bilden (**konstituieren**) mit anderen Wörtern Konstituenten, die dann gemeinsam größere Konstituenten bilden (s. Morphologie!)

- (78) a. eines +
[Döners] = [eines Döners]
- b. Verzehr +
[eines Döners] = [Verzehr eines Döners]
- c. dem +
[Verzehr eines Döners] = [dem Verzehr eines Döners]
- d. nach +
[dem Verzehr eines Döners] = [nach dem Verzehr eines Döners]

- Die hierarchische Struktur des Satzes lässt sich in der Gehirnaktivität bei der Verarbeitung erkennen (Siehe Devitt 2015 (pro Chomsky) vs. Boutonnet 2015 (contra Chomsky))

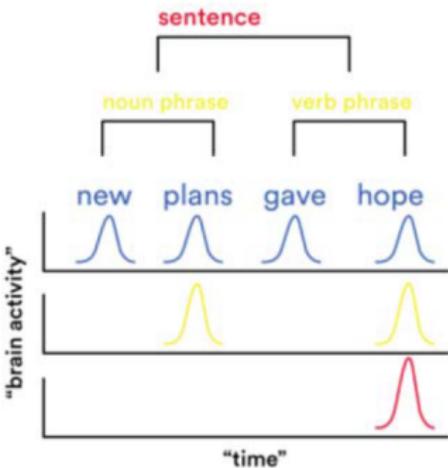


Abbildung: (Quelle: Boutonnet 2015)

Konstituenten

- Konstituente: relational zu anderen Konstituenten und zum dem, was sie konstituieren (→ einfach vs. komplex)
- Bei den Konstituenten ist es wichtig herauszufinden, welche sich in Sätzen wie eine **strukturelle Einheit** verhalten.
- In der traditionellen Grammatik → Satzgliedern und Satzgliedteilen

Konstituenten

- **Konstituententests** (vgl. Machicao y Priemer 2018a)
 - Ersetzungstest (oder Substitutionstest)
 - Pronominalisierungstest
 - Fragetest
 - Verschiebetest (oder Permutationstest)
 - Vorfeldtest (oder Voranstellungstest)
 - Weglasstest (oder Eliminierungstest)
 - (Koordinationstest, Parenthesetest, ...)
- (Phrasale) Konstituenten sollten sich **in den meisten** dieser Tests **als syntaktische Einheit verhalten.**

Ersetzungstest (Substitutionstest)

- Was sich durch ein anderes Wort (/einer anderen Wortfolge) ersetzen lässt, so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.

- (79) a. [Eine Frau] starb nach dem Verzehr eines Döners.
b. [Ein Mann] starb nach dem Verzehr eines Döners.
c. * [Ein Mann] nach dem Verzehr eines Döners.

Ersetzungstest (Substitutionstest)

- Was sich durch ein anderes Wort (/einer anderen Wortfolge) ersetzen lässt, so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.

- (79) a. [Eine Frau] starb nach dem Verzehr eines Döners.
b. [Ein Mann] starb nach dem Verzehr eines Döners.
c. * [Ein Mann] nach dem Verzehr eines Döners.
- (80) a. Die Frau hat versucht, [den Döner zu genießen].
b. Die Frau hat versucht, [uns allen Weihnachtsgeschenke zu geben].

Pronominalisierungstest

- Unterart des Ersetzungstests
 - Was sich durch ein Pronomen ersetzen lässt, so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.
- (81) a. [Eine Frau] starb [nach dem Verzehr eines Döners].
b. [Sie] starb [dann].
c. * [Sie] nach dem Verzehr eines Döners.
d. * Eine Frau [dann].

Pronominalisierungstest

- Unterart des Ersetzungstests
 - Was sich durch ein Pronomen ersetzen lässt, so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.
- (81) a. [Eine Frau] starb [nach dem Verzehr eines Döners].
b. [Sie] starb [dann].
c. * [Sie] nach dem Verzehr eines Döners.
d. * Eine Frau [dann].
- (82) a. Die Frau versucht, [den Döner zu genießen].
b. Peter versucht [das] auch.

Fragestest

- Unterart des Ersetzungstests
 - Was sich erfragen lässt (durch ein W-Wort ersetzen lässt), so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.
- (83)
- a. [Eine Frau] starb [nach dem Verzehr eines Döners].
 - b. [Wer] starb nach dem Verzehr eines Döners?
 - c. [Wann] starb eine Frau?
 - d. * [Wer] nach dem Verzehr eines Döners?
 - e. * [Wann] eine Frau?

Fragestest

- Unterart des Ersetzungstests
- Was sich erfragen lässt (durch ein W-Wort ersetzen lässt), so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.

(83) a. [Eine Frau] starb [nach dem Verzehr eines Döners].

b. [Wer] starb nach dem Verzehr eines Döners?

c. [Wann] starb eine Frau?

d. * [Wer] nach dem Verzehr eines Döners?

e. * [Wann] eine Frau?

(84) a. Die Frau versucht, [den Döner zu genießen].

b. [Was] versucht die Frau?

Verschiebetest (Permutationstest)

- Was sich innerhalb des Satzes verschieben lässt, so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.

- (85)
- Nach dem Verzehr eines Döners starb [gestern] [eine Frau].
 - Nach dem Verzehr eines Döners starb [eine Frau] [gestern].
 - * Nach dem Verzehr eines Döners starb [eine] [gestern] [Frau].

Verschiebetest (Permutationstest)

- Was sich innerhalb des Satzes verschieben lässt, so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.

- (85) a. Nach dem Verzehr eines Döners starb [gestern] [eine Frau].
b. Nach dem Verzehr eines Döners starb [eine Frau] [gestern].
c. * Nach dem Verzehr eines Döners starb [eine] [gestern] [Frau].
- (86) a. Die Frau hat noch nicht versucht, [den Döner zu genießen].
b. Die Frau hat [den Döner zu genießen] noch nicht versucht.
c. Die Frau hat noch nicht [den Döner zu genießen] versucht.

Vorfeldtest (Voranstellungstest)

- Unterart des Verschiebetests
- Im Deutschen kann vor dem finiten Verb nur eine Konstituente stehen.
- Was sich in einem Aussagesatz vor das finite Verb verschieben lässt, so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.

Vorfeldtest (Voranstellungstest)

- Was sich in einem Aussagesatz vor das finite Verb verschieben lässt, so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.

- (87) a. [Nach dem Verzehr eines Döners] starb [gestern] [eine Frau].
b. [Gestern] starb [eine Frau] [nach dem Verzehr eines Döners].
c. [Eine Frau] starb [gestern] [nach dem Verzehr eines Döners].
d. * [Nach] starb [eine Frau] [gestern] [dem Verzehr eines Döners].
e. * [Eine] starb [Frau] [gestern] [nach dem Verzehr eines Döners].
f. * [Eines Döners] starb [eine Frau] [gestern] [nach dem Verzehr]

Vorfeldtest (Voranstellungstest)

- Was sich in einem Aussagesatz vor das finite Verb verschieben lässt, so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.

- (88)
- Die Frau hat noch nicht versucht, [den Döner zu genießen].
 - [Den Döner zu genießen] hat die Frau noch nicht versucht.
 - [Auf den Döner warten] wollte er nicht mehr.
 - * [den Döner] wollte er nicht mehr auf warten.

Weglasstest (Eliminierungstest)

- Was sich in elliptischen Konstruktionen weglassen lässt, so dass der Satz grammatisch bleibt, ist (vermutlich) eine (phrasale) Konstituente.

- (89)
- Maria liebt [Knoblauchsoße] und Peter hasst [Knoblauchsoße].
 - Maria chillt ~~[an einem sonnigen Tag]~~ und schreibt Lieder **[an einem sonnigen Tag]**.
 - * Maria chillt ~~[an einem]~~ **sonnigen Tag** und schreibt Lieder **[an einem sonnigen Tag]**.

Hausaufgabe

- Geben Sie die Wortart der folgenden Einheiten an:

1. Maria
2. Ach!
3. kauft
4. den
5. an
6. weil
7. beachten
8. obwohl

Hausaufgabe

- Testen Sie mithilfe von mindestens zwei Konstituententests, ob die fettgedruckten Wortfolgen eine oder mehrere Konstituenten sind.

- (90) Maria **stolperte über** den Stein.
- (91) Der Minister wird **in der nächsten Woche** die Aussage wiederholen.
- (92) Die Besucher beobachteten **in der Werkstatt bemaltes Porzellan**.
- (93) Die Besucher beobachteten **in der Werkstatt** bemaltes Porzellan.
- (94) Erika traf die **Lehrerin mit den roten Schuhen**.
- (95) Helmut hat sehr lange **auf Maria gewartet**.
- (96) Helmut hat sehr lange **auf Maria gewartet**.
- (97) **Maria wird** nach diesem Kurs Syntax lieben.

Was Sie sich zu Weihnachten wünschen können...

- Glück & Rödel (2016) (auch über die HU-Bibliothek herunterladbar)
- Lüdeling (2009)
- Brandt et al. (2006)
- Grewendorf et al. (1991)
- Chomsky (1965)
- Müller (2016) (auch über die Webseite herunterladbar)
- Müller (2013) (auch über die Webseite herunterladbar)
- Pinker (1995)

Frohe Weihnachten!

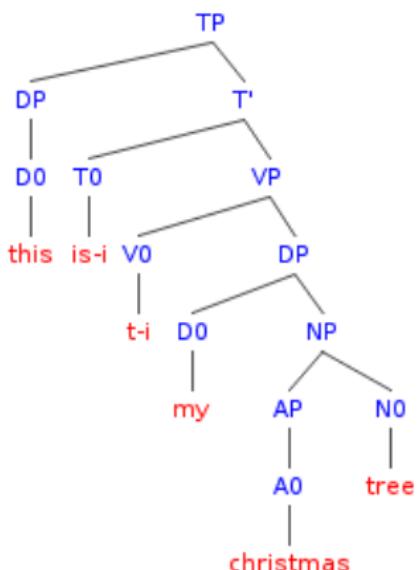
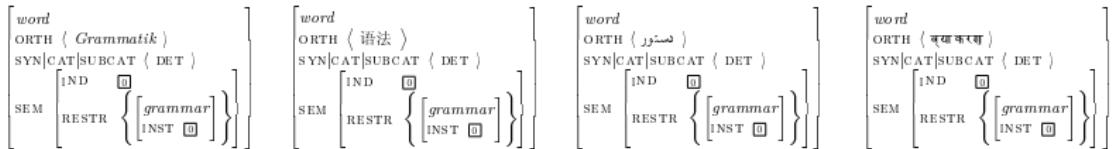


Abbildung: Frohe Weihnachten!



Grundkurs Linguistik

Syntax III: Topologisches Feldermodell, Satztypen & Satzmodi

Antonio Machicao y Priemer

Institut für deutsche Sprache und Linguistik

Das topologische Modell

Topologie (Satztopologie, Feldgliederung)

Zusammenfassende Bezeichnung für das Studium der Wortstellung und der Satzgliedstellung, d. h. der Anordnung der entsprechenden Elemente im Raum (Geschriebenes) oder der Zeit (Gesprochenes). (vgl. Glück 2016; Staffeldt 2016)

Das topologische Modell

Topologie (Satztopologie, Feldgliederung)

Zusammenfassende Bezeichnung für das Studium der Wortstellung und der Satzgliedstellung, d. h. der Anordnung der entsprechenden Elemente im Raum (Geschriebenes) oder der Zeit (Gesprochenes). (vgl. Glück 2016; Staffeldt 2016)

- Zweck → Wortstellung im deutschen Matrixsatz abzubilden (**Topologie**)
- Hilfreich für die **Beschreibung** und den **Vergleich** von Satzstrukturen
- Es erfasst alle möglichen deutschen Satztypen und macht sie **vergleichbar**.
- Syntaktische Strukturen können **topologisch** erfasst werden, d. h. ihre Elemente werden in ihren Positionen und Abfolgen **beschrieben**.

Das topologische Modell

- Die topologische Satzstrukturbetrachtung hat eine lange Tradition.
→ Herling 1821; Erdmann 1886; **Drach 1937**
- Die **Verfeinerung** des Modells wurde in den 1980ern vorgenommen.
→ Reis 1980; Höhle 1985
- Topologisches Modell wird immer noch verwendet
→ Ramers 2006; Pafel 2009; Wöllstein 2010

Dreifeldermodell (Drach 1937)

- Drachs Dreifeldermodell war ursprünglich für die Erfassung von **Aussagesätzen mit Verbzweitstellung** (V2-Sätze) gedacht.
- **Vorfeld (VF):** Abschnitt vor dem finiten Verb
- **Mitte:** Position für das finite Verb
- **Nachfeld (NF):** Abschnitt nach dem finiten Verb

Dreifeldermodell (Drach 1937)

- Drachs Dreifeldermodell war ursprünglich für die Erfassung von **Aussagesätzen mit Verbzweitstellung** (V2-Sätze) gedacht.
- **Vorfeld (VF):** Abschnitt vor dem finiten Verb
- **Mitte:** Position für das finite Verb
- **Nachfeld (NF):** Abschnitt nach dem finiten Verb

Vorfeld	Mitte	Nachfeld
Sophia	schreibt	ihre Dissertation.

Dreifeldermodell (Drach 1937)

- Drachs Dreifeldermodell war ursprünglich für die Erfassung von **Aussagesätzen mit Verbzweitstellung** (V2-Sätze) gedacht.
- **Vorfeld (VF):** Abschnitt vor dem finiten Verb
- **Mitte:** Position für das finite Verb
- **Nachfeld (NF):** Abschnitt nach dem finiten Verb

Vorfeld	Mitte	Nachfeld
Sophia	schreibt	ihrer Dissertation.
Sophia	hat	ihrer Dissertation geschrieben.

Dreifeldermodell (Drach 1937)

- Drachs Dreifeldermodell war ursprünglich für die Erfassung von **Aussagesätzen mit Verbzweitstellung** (V2-Sätze) gedacht.
- **Vorfeld (VF):** Abschnitt vor dem finiten Verb
- **Mitte:** Position für das finite Verb
- **Nachfeld (NF):** Abschnitt nach dem finiten Verb

Vorfeld	Mitte	Nachfeld
Sophia	schreibt	ihrer Dissertation.
Sophia	hat	ihrer Dissertation geschrieben.
Ihre Dissertation geschrieben	hat	Sophia längst!

Dreifeldermodell (Drach 1937)

- **Probleme:**

- Modell erfasst nicht den komplexen Bereich nach dem finiten Verb
- Modell nur für V2-Strukturen → zu beschränkt

Dreifeldermodell (Drach 1937)

- **Probleme:**

- Modell erfasst nicht den komplexen Bereich nach dem finiten Verb
- Modell nur für V2-Strukturen → zu beschränkt

- (98) a. **Hat** [Sophia] [ihre Dissertation] **geschrieben**?
- b. **Schreib** endlich deine Diss!
- c. **Ob** sie ihre Diss **schreibt**?

Uniformes Grundmodell (in unserem Kurs)

- Auch: Stellungsfeldermodell, lineares Modell, Felderstrukturenmodell
- 5-gliedriges Grundmodell
- Erfasst **mehr Daten** als das Dreifeldermodell (d. h. es ist beschreibungsadäquater)
→ Alle Verbstellungs- bzw. Satztypen werden in einem **einheitlichen** Muster abgebildet

- Satz in topologische Abschnitte eingeteilt:
 - **Vorfeld (VF)**: Feld vor dem finiten Verb
 - **Linke Satzklammer (LSK)**: Finites Verb oder Subjunktion
 - **Mittelfeld (MF)**: 0–x Konstituente(n)
 - **Rechte Satzklammer (RSK)**: Verb(komplex)
 - **Nachfeld (NF)**: Satzartige oder „schwere“ Konstituenten

- Satz in topologische Abschnitte eingeteilt:

- **Vorfeld (VF):** Feld vor dem finiten Verb
- **Linke Satzklammer (LSK):** Finites Verb oder Subjunktion
- **Mittelfeld (MF):** 0–x Konstituente(n)
- **Rechte Satzklammer (RSK):** Verb(komplex)
- **Nachfeld (NF):** Satzartige oder „schwere“ Konstituenten

VF	LSK	MF	RSK	NF
Gestern	ist	Nathalie früh nach Hause	gegangen,	weil sie müde war.

- Abschnitte bzw. Satzeinheiten resultieren aus der Stellung der finiten und/oder infiniten Verbform (≈ aus dem Verbkomplex)

VF	LSK	MF	RSK	NF
Nathalie	ist	zu Hause	geblieben,	weil sie krank ist.

- Analyse von **Haupt- und Nebensätzen** und **komplexen Satzstrukturen** möglich!
- Erfasst die **Verbklammer** (typisch für das Deutsche) und die **Komplementarität** zwischen **Verb und Complementizer** in der LSK

VF	LSK	MF	RSK	NF
Nathalie	ist	zu Hause	geblieben,	weil sie krank ist.
∅	weil	sie krank	ist	∅.

Eigenschaften der Felder

▪ VF:

VF	LSK	MF	RSK	NF
Marlijn	ist	zu Hause.		
Die Frau, die hier arbeitet, obwohl die Heizung ausgeschaltet ist,	ist	sehr fleißig.		
∅	ist	Marlijn zu Hause ?		
∅	weil	sie krank	ist.	

Eigenschaften der Felder

- VF:

VF	LSK	MF	RSK	NF
Marlijn	ist	zu Hause.		
Die Frau, die hier arbeitet, obwohl die Heizung ausgeschaltet ist,	ist	sehr fleißig.		
∅	ist	Marlijn zu Hause ?		
∅	weil	sie krank	ist.	

- **Fakultativ** besetzt
- Platz für **eine** (beliebig komplexe) Konstituente
- **Leer** bei
 - sog. V1-Sätzen (Entscheidungsfragen, Imperativsätze, ...),
 - Sätzen mit nebенsatzeinleitender Konjunktion (≈ Complementizer): *dass, ob, weil, ...*

Eigenschaften der Felder

- LSK:

	VF	LSK	MF	RSK	NF
	Petra	macht	einen guten Kaffee.		
		dass	Petra einen guten Kaffee	macht	
Ich weiß,	wer	∅	sie	ist.	
Die Dame,	die	∅	hier	arbeitet	

Eigenschaften der Felder

- LSK:

	VF	LSK	MF	RSK	NF
	Petra	macht	einen guten Kaffee.		
		dass	Petra einen guten Kaffee	macht	
Ich weiß,	wer	∅	sie	ist.	
Die Dame,	die	∅	hier	arbeitet	

- Entweder finites Verb oder Complementizer
- **Leer** bei
 - eingebetteten Konstituentenfragen,
 - Relativsätze,
 - Infinitivsätze, ...

Eigenschaften der Felder

- MF:

VF	LSK	MF	RSK	NF
Sophie	hat	gut	geschlafen.	
Sophie	soll	[trotz des Bahnhaoas] [nach ihrem Gespräch] [in einer anderen Stadt] [einen guten Job]	bekommen haben.	
Sophie	hat	∅	geschlafen.	
Sie	hat	die Frau	eingestellt,	die am qualifiziertesten war.

Eigenschaften der Felder

- MF:

VF	LSK	MF	RSK	NF
Sophie	hat	gut	geschlafen.	
Sophie	soll	[trotz des Bahnhaoes] [nach ihrem Gespräch] [in einer anderen Stadt] [einen guten Job]	bekommen haben.	
Sophie	hat	∅	geschlafen.	
Sie	hat	die Frau	eingestellt,	die am qualifiziertesten war.

- Platz für **beliebig viele** Konstituenten
- Fakultativ auch leer
- Durch RSK können Konstituenten des MFs aufgebrochen werden.

Eigenschaften der Felder

▪ RSK:

VF	LSK	MF	RSK	NF
Monika	mag		unterrichten.	
	Ob	Monika	unterrichtet?	
mit dem		Monika zur Arbeit	fährt	
	weil	Monika	angerufen haben will	
Monika	hat		angerufen.	
Monika	ruft		an.	

Eigenschaften der Felder

▪ RSK:

VF	LSK	MF	RSK	NF
Monika	mag		unterrichten.	
	Ob	Monika	unterrichtet?	
mit dem		Monika zur Arbeit	fährt	
	weil	Monika	angerufen haben will	
Monika	hat		angerufen.	
Monika	ruft		an.	

- Infinite Verben
- Finites Verb (falls nicht in LSK) → z. B. in Neben- oder Relativsätzen
- Fakultativ auch leer

Eigenschaften der Felder

- **NF:**

VF	LSK	MF	RSK	NF
Maria	hat		gesehen,	dass Peter schläft.
Maria	hat		gesehen,	als sie in die Küche kam dass Peter schlief.
Sie	hat	die Frau	eingestellt,	die am qualifiziertesten war.
Du	hast	uns alle	begeistert	mit deiner großartigen Präsentation.

Eigenschaften der Felder

- **NF:**

VF	LSK	MF	RSK	NF
Maria	hat		gesehen,	dass Peter schläft.
Maria	hat		gesehen,	als sie in die Küche kam dass Peter schlief.
Sie	hat	die Frau	eingestellt,	die am qualifiziertesten war.
Du	hast	uns alle	begeistert	mit deiner großartigen Präsentation.

- Kann eine oder mehrere Konstituenten enthalten
- Fakultativ leer
- Hauptsächlich besetzt bei Subjekt-, Objekt-, Adverbial- oder Relativsätzen (Extraposition)
- Fakultativ auch bei „schweren“ Konstituenten (PPs)

- Im VF, MF, NF kann ein Satz enthalten sein (oder mehrere), der selbst wieder nach dem Feldermodell analysiert werden kann.

VF	LSK	MF	RSK	NF
Maria	hat		gesehen, dass Peter schläft.	
	dass	Peter	schläft	
Maria	hat		gemerkt,	dass Peter denkt, dass sie schläft.
	dass	Peter	denkt,	dass sie schläft
	dass	sie	schläft	
Dass Peter denkt, dass sie schläft,	hat	Maria sehr schnell	gemerkt.	
Maria	hat,	obwohl sie geschlafen hat, die Einbrecher	erwischt.	

Fazit

- Das topologische Feldermodell eröffnet Möglichkeiten zur **Beschreibung** von **strukturellen (linearen) Gesetzmäßigkeiten** im Satzbau (z. B. Satzklammer) und von grammatischen Konzepten (z. B. Satztyp)
- Für eine intensive Beschäftigung mit der deutschen Syntax ist das Uniforme Modell allein allerdings **nicht ausreichend**. Die Unterteilung ist zu grob. Es sind Erweiterungen nötig.
vgl. Dreifeldermodell → Uniformes Modell → Differenzmodell

Übung

1. Ordnen Sie die folgenden **Matrixsätze** in das topologische Modell ein:

- (99) a. Christiane schläft.
b. Schläft Christiane?
c. Ob Christiane schläft?
d. Schlaf!
e. Dass Christiane schläft, ist mir klar.
f. Ich wusste, dass Christiane schläft.
g. Er hat sich gedacht, dass Christiane wieder schläft.
h. Weil wir es uns nicht vorstellen konnten, haben wir uns gewundert,
dass Christiane schläft.
i. Weil wir es uns nicht vorstellen konnten, haben wir uns gewundert,
als wir gemerkt haben, dass Christiane schläft.

Lösung

VF	LSK	MF	RSK	NF
Christiane	schläft.			
	Schläft	Christiane?		
	Ob	Christiane	schläft?	
	Schlaf!			
Dass Christiane schläft,	ist	mir klar.		
Ich	wusste,	dass Christiane schläft.		
Er	hat	sich	gedacht,	dass Christiane wieder schläft.
Weil wir es uns nicht vorstellen konnten,	haben	wir uns	gewundert,	dass Christiane schläft.
Weil wir es uns nicht vorstellen konnten,	haben	wir uns	gewundert,	als wir gemerkt haben, dass Christiane schläft.

Übung

2. Ordnen Sie die folgenden **Sätze und ihre eingebetteten Nebensätze** in das topologische Modell ein:

- (100)
- a. Dass Christiane schläft, ist mir klar.
 - b. Ich wusste, dass Christiane schläft.
 - c. Er hat sich gedacht, dass Christiane wieder schläft.
 - d. Weil wir es uns nicht vorstellen konnten, haben wir uns gewundert, dass Christiane schläft.
 - e. Weil wir es uns nicht vorstellen konnten, haben wir uns gewundert, als wir gemerkt haben, dass Christiane schläft.
 - f. Die Frau, die die roten Schuhe trägt, schläft wieder.
 - g. Als Sophia in der Flüchtlingsunterkunft geholfen hat, hat sie dort den jungen Mann getroffen, mit dem sie sich ein Büro teilt.

Lösung

VF	LSK	MF	RSK	NF
Dass Christiane schläft,	ist	mir klar.		
	Dass	Christiane	schläft	
Ich	wusste,	dass Christiane schläft.		
	dass	Christiane	schläft.	
Er	hat	sich	gedacht,	dass Christiane wieder schläft.
	dass	Christiane wieder	schläft.	
Weil wir es uns nicht vorstellen konnten,	haben	wir uns	gewundert,	dass Christiane schläft.
	Weil	wir es uns nicht	vorstellen konnten	
	dass	Christiane	schläft.	
Die Frau, die die roten Schuhe trägt,	schläft	wieder.		
Die Frau, die		die roten Schuhe	trägt	
Als Sophia in der Flüchtlingsunterkunft geholfen hat,	hat	sie dort den jungen Mann	getroffen,	mit dem sie sich ein Büro teilt.
	Als	Sophia in der Flüchtlingsunterkunft	geholfen hat	
mit dem		sie sich ein Büro	teilt.	

Satztypen & Satzmodi

- Sätze im Deutschen können verschiedene **Formen** annehmen:

- **Verberststellung (V1)**

(101) a. **Schläft** Norbert?

b. **Schlaf** endlich!

- **Verbzweitstellung (V2)**

(102) Norbert **schläft** gerne nach dem Mittagessen.

- **Verbletztstellung (VL)**

(103) Ob Norbert **schnarcht**?

Satztypen & Satzmodi

- Sätze im Deutschen können verschiedene **Formen** annehmen:

- **Verberststellung (V1)**

(101) a. **Schläft** Norbert?

b. **Schlaf** endlich!

- **Verbzweitstellung (V2)**

(102) Norbert **schläft** gerne nach dem Mittagessen.

- **Verbletztstellung (VL)**

(103) Ob Norbert **schnarcht**?

- Verschiedene Formen entsprechen unterschiedlichen **Funktionen**:

- etwas in der Welt als **wahr** zu postulieren (102),
 - Zweifel oder **Unwissen** auszudrücken (101a), (103),
 - etwas auszudrücken, von dem man **will, dass es wahr ist** (/wird) (101b).

Satztypen & Satzmodi

Satzmodus

Klassifikation von komplexen Zeichen (Sätzen) **mit einer Form- und einer Funktionsseite**. Der Sprecher wählt also eine bestimmte Form aus, um eine bestimmte Funktion zu erfüllen. (vgl. Altmann 1993)

Satztypen & Satzmodi

Satzmodus

Klassifikation von komplexen Zeichen (Sätzen) **mit einer Form- und einer Funktionsseite**. Der Sprecher wählt also eine bestimmte Form aus, um eine bestimmte Funktion zu erfüllen. (vgl. Altmann 1993)

Satztyp

Bezeichnung für unterschiedliche **Formtypen** von Sätzen, insbesondere solcher Hauptsätze, die in Äußerungen divergierende Handlungszwecke erfüllen bzw. erfüllen können. (vgl. Fries 2016d,e)

Satztypen & Satzmodi

▪ **Formtyp** (Satztyp) → Formseite

- morphologische, syntaktische, phonologische Merkmale
- satzförmige Struktur mit formellen Eigenschaften
- Wort-/ Verbstellung
- Verbmorphologie
- Subkategorisierung
- Kategoriale Füllung
- Intonation, ...

▪ **Funktionstyp** → Funktionsseite

- Bedeutung zum Ausdruck einer Proposition oder zur Ausführung einer sprachlichen Handlung vom spezifischen Satztyp: etwas assertieren / erfragen / befehlen / wünschen ...

Satztypen & Satzmodi

Die wichtigsten Satzmodi des Deutschen ausgehend von (104):

(104) Proposition: „Uta ihr Auto verschenkt“

Satztypen & Satzmodi

Die wichtigsten Satzmodi des Deutschen ausgehend von (104):

(104) Proposition: „Uta ihr Auto verschenkt“

- **Modus:** Deklarativ(-satz); Aussage(satz)
prototyp. **Satztyp:** Deklarativsatz

(105) Uta verschenkt ihr Auto.

Satztypen & Satzmodi

Die wichtigsten Satzmodi des Deutschen ausgehend von (104):

(104) Proposition: „Uta ihr Auto verschenkt“

- **Modus:** Deklarativ(-satz); Aussage(satz)
prototyp. **Satztyp:** Deklarativsatz

(105) Uta verschenkt ihr Auto.

- **Modus:** Interrogativ(-satz); Frage(satz)
prototyp. **Satztyp:** Interrogativsatz

(106) Verschenkt Uta ihr Auto?

(107) Ob Uta ihr Auto verschenkt?

Satztypen & Satzmodi

- **Modus:** Imperativ(-satz); Aufforderungs(satz)
prototyp. **Satztyp:** Imperativsatz

(108) Verschenk dein Auto, Uta!

Satztypen & Satzmodi

- **Modus:** Imperativ(-satz); Aufforderungs(satz)
prototyp. **Satztyp:** Imperativsatz

(108) Verschenk dein Auto, Uta!

- **Modus:** Exklamativ(-satz); Ausrufe(satz)
prototyp. **Satztyp:** ?

(109) Uta hat ihr Auto verschenkt!

Satztypen & Satzmodi

- **Modus:** Imperativ(-satz); Aufforderungs(satz)

prototyp. **Satztyp:** Imperativsatz

(108) Verschenk dein Auto, Uta!

- **Modus:** Exklamativ(-satz); Ausrufe(satz)

prototyp. **Satztyp:** ?

(109) Uta hat ihr Auto verschenkt!

- **Modus:** Optativ(-satz); Wunsch(satz)

prototyp. **Satztyp:** ?

(110) Wenn Uta nur ihr Auto verschenken würde!

Exklamativ und Optativ gelten wegen **des fehlenden eigenen Satztypen im Deutschen** als marginal.

Deklarativ

- **Satztyp:** V2-Aussagesatz

- Subkategorisierung: Kein W-Fragewort
- Verbstellung: V2 (V in LSK)
- Verbmodus: Indikativ (oder Konjunktiv)
- Intonation: fallend

- **Funktionstyp:**

- unmarkierter Satzmodus
- kann für unterschiedliche Sprechakte verwendet werden (Behauptung, Mitteilung, Vermutung, Aufforderung, ...)

(111) Du machst heute deine Hausaufgaben.

Interrogativ: E-Interrogativ

- Auch: Entscheidungsfrage(satz)
- **Satztyp:** V1-Fragesatz | VL-Fragesatz + *ob*
 - Subkategorisierung: Kein W-Fragewort | *ob* in LSK
 - Verbstellung: V1 (V in LSK), VF leer | VL (V in RSK)
 - Verbmodus: Indikativ (oder Konjunktiv)
 - Intonation: steigend
- **Funktionstyp:**
 - relativ unmarkierter Satzmodus
 - kann für unterschiedliche Sprechakte verwendet werden: Fragen, Bitten, Aufforderung, ...
 - Eine Antwort wird verlangt.

- (112) a. Machst du heute deine Hausaufgaben?
b. Ob du heute deine Hausaufgaben machst?

Interrogativ: K-Interrogativ

- Auch: Konstituentenfrage(satz)
- **Satztyp:** V2-Fragesatz
 - Subkategorisierung: W-Fragewort im VF
 - Verbstellung: V2 (V in LSK)
 - Verbmodus: Indikativ (oder Konjunktiv)
 - Intonation: steigend
- **Funktionstyp:**
 - Eine Antwort dem Fragewort entsprechend wird verlangt.

- (113) a. Was machst du heute?
b. Wer macht heute seine Hausaufgaben?

Imperativ

- **Satztyp:** V1-Imperativsatz (auch V2 möglich)
 - Subkategorisierung: kein W-Fragewort, Subjekt in 2.SG und PL wird getilgt
 - Verbstellung: V1 oder V2 (V in LSK)
 - Verbmodus: Imperativ
 - Intonation: fallend
- **Funktionstyp:**
 - zum Ausdrücken von Aufforderungen, Bitten, Befehlen, Drohungen, ...

- (114) a. Mach heute deine Hausaufgaben!
b. Machen Sie heute Ihre Hausaufgaben!
c. Jetzt macht doch eure Hausaufgaben!

Exklamativ

- **Satztyp:** V1-Exklamativsatz (auch V2 möglich)
 - Subkategorisierung: keine Negation, kann W-Wort enthalten, häufig Verwendung von Partikeln
 - Verbstellung: V1, V2 oder VL
 - Verbmodus: eher Indikativ
 - Intonation: fallend
- **Funktionstyp:**
 - zum Ausdrücken von Überraschungen (nicht dialogisch!)

- (115) a. Hat er (aber auch) tolle Hausaufgaben abgegeben!
- b. Er hat (aber auch) tolle Hausaufgaben abgegeben!
- c. Was für tolle Hausaufgaben er abgegeben hat!
- d. Was für tolle Hausaufgaben hat er abgegeben!

Optativ

- **Satztyp:** V1-Optativsatz | VL + *wenn*
 - Subkategorisierung: kein W-Fragewort, häufig Verwendung von *nur* oder *doch* | *wenn* + VL
 - Verbstellung: V1 | VL
 - Verbmodus: Konjunktiv
 - Intonation: fallend
- **Funktionstyp:**
 - zum Ausdrücken von irrealen Wünschen (nicht dialogisch!)

- (116) a. Hätte er (doch / nur) tolle Hausaufgaben abgegeben!
b. Wenn er (doch / nur) tolle Hausaufgaben abgegeben hätte!

Hausaufgabe

- Bestimmen Sie den Satzmodus der folgenden Sätze, geben Sie dabei die Merkmale zur Bestimmung des Satztyps, sowie den möglichen Funktionstyp an.
- (117) Wir haben unsere Rechnungen bezahlt.
- (118) Hast du endlich die Folien fertig?

Hausaufgabe

(119) Iss!

(120) Wenn ich nur Geld hätte!

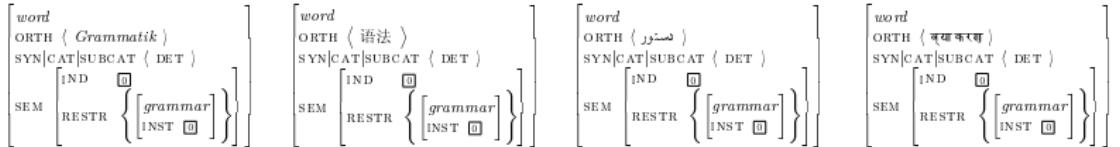
Hausaufgabe

- (121) Wen hast du geschlagen?
- (122) Ich habe gewonnen!

Hausaufgabe

- Geben Sie eine Analyse der folgenden Sätze (**inkl. Nebensätze**) nach dem topologischen Feldermodell.

- (123) Wenn ich die Prüfung bestehe, werde ich mir ein Buch von Chomsky kaufen.
- (124) Werde ich mir das Buch kaufen, wenn ich bestehe?



Grundkurs Linguistik

Syntax IV: X-Bar-Theorie – Köpfe

Antonio Machicao y Priemer

Institut für deutsche Sprache und Linguistik

Einleitung

- Topologisches Modell: nur grobe Gliederung des Satzes in 5 Felder
 - feingliedrigere Modellierung: X-Bar-Schema; X-Bar-Modell
 - Nicht nur für Satzpositionen, sondern auch für Relationen zwischen syntaktischen Einheiten innerhalb von Konstituenten.
- (125) a. Peter hat gestern [den Wagen] gekauft.
 b. [Den Wagen] hat Peter gestern gekauft.
 c. [Den Wagen gekauft] hat Peter gestern.
 d. * [Den] hat Peter gestern [Wagen] gekauft.
- Konstituenten sind nicht immer mit Satzglied gleichzusetzen vgl. (125c)

- **Intuitiv** können wir sagen, dass (126a) grammatisch und (126b) ungrammatisch ist.

- (126) a. Klammerstruktur: [VP [NP [DetDas] [NPBrot]][vgekauft]]
b. Klammerstruktur: [?? [DetDas] [?? [NPBrot][vgekauft]]]

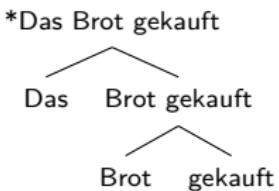
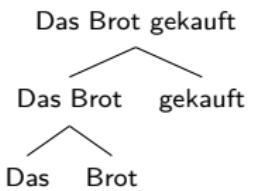


Abbildung: Baumstruktur (126a)

Abbildung: Baumstruktur (126b)

- Syntax befasst sich **nicht nur mit der internen Struktur von Sätzen**, sondern **auch von Phrasen** (manchmal auch von Wörtern)

- **X-Bar-Theorie:** Sub-Theorie der Generativen Grammatik (GG) seit den 1970er Jahren (Chomsky 1970; Jackendoff 1977)
- **GG:** Theoretische Richtung seit den 1950er Jahren (Chomsky 1957) (contra Strukturalismus)

Strukturalismus:

- Empirismus (Behaviourismus)
- statische Theorie
- Beschreibungsadäquat: **Beschreibung** der in der Sprache vorkommenden Strukturen

GG:

- Rationalismus (UG)
- dynamische (generative) Theorie
- Erklärungsadäquat: **Explikation** der Kompetenz eines idealen Sprecher-Hörers

- Sehr starke Tradition und Verzweigung seit den 1950er Jahren
- Sehr verschiedene Richtungen (Mainstream Generative Grammatik):
 - Phrasenstrukturgrammatiken (PSG; Chomsky 1957)
 - Standardtheorie (ST; Auch Aspekte-Modell, Chomsky 1965)
 - **Rektions-Bindungs-Theorie** (GB; Chomsky 1981)
 - Minimalismus (MP; Chomsky 1995)
- Daraus entstanden andere „GGen“:
 - Generative Semantik (Harris 1993)
 - Lexical-Functional Grammar (LFG)
 - Head-driven phrase Structure Grammar (HPSG)
 - Construction Grammar (CxG)
 - ...

(vgl. Müller 2016)

GG: Grundannahmen

- Angeborene Sprachfähigkeit (UG)
- Prinzipien & Parameter
- Strenge Modularität des Sprachsystems

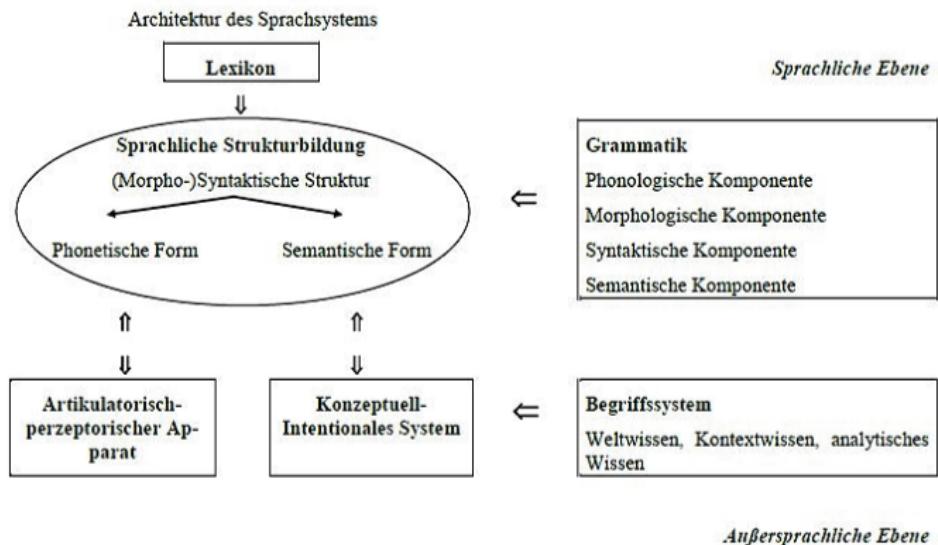


Abbildung: Architektur des Sprachsystems

Ziele der X-Bar-Theorie

- Explikation der syntaktischen Beziehungen zwischen einem Kopf und seinen modifizierenden (**Adjunkten**), spezifizierenden (**Spezifikatoren**), und ergänzenden (**Argumenten**) Einheiten
- Explikation endozentrischer Konstruktionen
- Bis dahin wurden Sätze als exozentrische Konstruktionen behandelt!

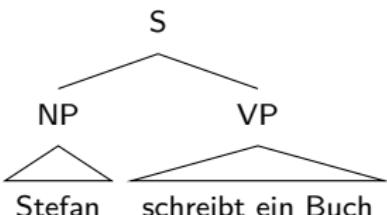


Abbildung: Satz vor X-Bar-Schema

X-Bar: Strukturelle Annahmen

(vgl. Chomsky & Lasnik 1993; Fries & Machicao y Priemer 2016d)

1 Alle syntaktischen Phrasen haben **den gleichen syntaktischen Aufbau.**

- XP: Phrase
- X': Zwischenprojektion
- X⁰: Kopf
- YP: Spezifikator
- ZP: Komplement

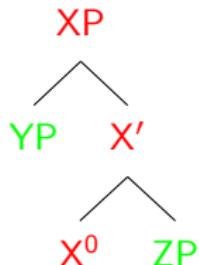


Abbildung: X-bar Schema

X-Bar: Strukturelle Annahmen

- 2 Jede Phrase hat ein einziges, strukturell obligatorisches Element.
→ **Kopf** der Phrase (Notation: X^0 oder X)

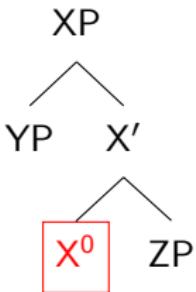


Abbildung: X-bar Schema

X-Bar: Strukturelle Annahmen

3 Zwischen Phrase und Kopf gibt es syntaktisch relevante Zwischenstufen
→ **Zwischenprojektionen** (Notation: X' oder \bar{X})

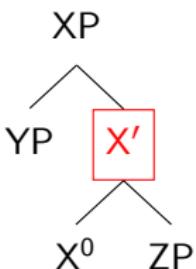


Abbildung: X-bar Schema

X-Bar: Strukturelle Annahmen

- 4 Alle Nicht-Köpfe sind **maximale Projektionen** (bzw. Phrasen).
→ Notation: XP oder X'' oder \overline{X} oder X^{MAX} oder X^2

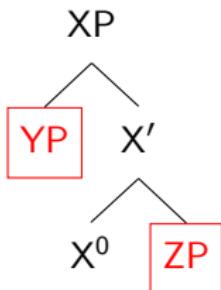


Abbildung: X-bar Schema

X-Bar: Strukturelle Annahmen

5 Maximale Projektionen haben die gleiche Bar-Anzahl (= 2).

→ Notation: XP oder X'' oder \overline{X} oder X^{MAX} oder X^2

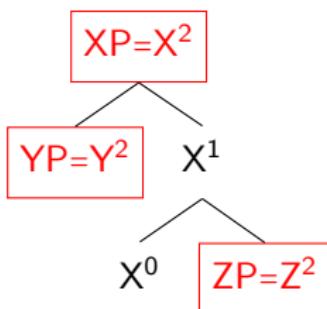


Abbildung: X-bar Schema

X-Bar: Strukturelle Annahmen

6 Nur Nicht-Köpfe sind optional.

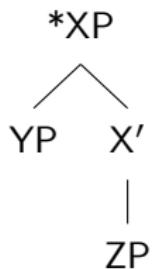


Abbildung: X-bar Schema

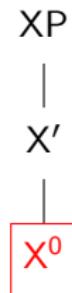


Abbildung: X-bar Schema

Kopf

- Köpfe sind bereits aus der Morphologie bekannt

Autofahrer → Fahrer!

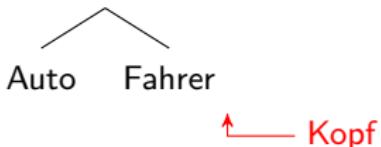


Abbildung: Endozentrisches Kompositum

- Der Kopf bestimmt die **morphosyntaktischen Eigenschaften** eines Wortes (Kasus, Numerus, Genus, Flexionsart, syntaktische Kategorie, auch semantische Aspekte, ...)

Kopf

Kopf

Der Kopf einer Wortgruppe/Konstituente/Phrase/Projektion ist dasjenige Element, das **die wichtigsten Eigenschaften** der Wortgruppe/Konstituente/Phrase/Projektion bestimmt.

Gleichzeitig steuert der Kopf den **Aufbau** der Phrase, d. h., der Kopf verlangt die Anwesenheit bestimmter anderer Elemente in seiner Phrase.

(vgl. Adger 2004; Müller 2013; Machicao y Priemer 2018b)

Kopf

Kopf

Der Kopf einer Wortgruppe/Konstituente/Phrase/Projektion ist dasjenige Element, das **die wichtigsten Eigenschaften** der Wortgruppe/Konstituente/Phrase/Projektion bestimmt.

Gleichzeitig steuert der Kopf den **Aufbau** der Phrase, d. h., der Kopf verlangt die Anwesenheit bestimmter anderer Elemente in seiner Phrase.

(vgl. Adger 2004; Müller 2013; Machicao y Priemer 2018b)

- Was sind „die wichtigsten Eigenschaften“?

Kopf

- Was sind „die wichtigsten Eigenschaften“?
 - Interpretation der Phrase
 - Distribution der Phrase
 - Morphosyntaktische Eigenschaften der Phrase
 - Aufbau der Phrase

Interpretation

- Sehr intuitives (aber etwas unzuverlässiges) Kriterium, v. a. stark theorieabhängig
- Durch Konstituententests wissen wir welche Wortfolgen **Konstituenten** sind.

Interpretation

- Sehr intuitives (aber etwas unzuverlässiges) Kriterium, v. a. stark theorieabhängig
- Durch Konstituententests wissen wir welche Wortfolgen **Konstituenten** sind.

(127) Peter kauft [das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe].

Interpretation

- Sehr intuitives (aber etwas unzuverlässiges) Kriterium, v. a. stark theorieabhängig
- Durch Konstituententests wissen wir welche Wortfolgen **Konstituenten** sind.

(127) Peter kauft [das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe].

(128) [Das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe] kauft Peter.
[Vorfeldtest]

Interpretation

- Sehr intuitives (aber etwas unzuverlässiges) Kriterium, v. a. stark theorieabhängig
- Durch Konstituententests wissen wir welche Wortfolgen **Konstituenten** sind.

(127) Peter kauft [das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe].

(128) [Das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe] kauft Peter.
[Vorfeldtest]

(129) [Was] kauft Peter? → [Das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe]
[Frage test]

Interpretation

- Sehr intuitives (aber etwas unzuverlässiges) Kriterium, v. a. stark theorieabhängig
- Durch Konstituententests wissen wir welche Wortfolgen **Konstituenten** sind.

(127) Peter kauft [das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe].

(128) [Das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe] kauft Peter.
[Vorfeldtest]

(129) [Was] kauft Peter? → [Das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe]
[Fragestest]

- Aber welches Wort in einer Konstituente ist der **Kopf**?

Interpretation

- Welches Element in den folgenden (markierten) Phrasen steuert die Interpretation?

Interpretation

- Welches Element in den folgenden (markierten) Phrasen steuert die Interpretation?

(130) [das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe]

Interpretation

- Welches Element in den folgenden (markierten) Phrasen steuert die Interpretation?

(130) [das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe]
→ *Wasser* (Entität)

Interpretation

- Welches Element in den folgenden (markierten) Phrasen steuert die Interpretation?

(130) [das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe]
→ *Wasser* (Entität)

(131) Peter wartet [**an der Ecke**].

Interpretation

- Welches Element in den folgenden (markierten) Phrasen steuert die Interpretation?

(130) [das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe]
→ *Wasser* (Entität)

(131) Peter wartet [**an der Ecke**].
→ *an* (Lokation)

Interpretation

- Welches Element in den folgenden (markierten) Phrasen steuert die Interpretation?

(130) [das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe]
→ *Wasser* (Entität)

(131) Peter wartet [**an der Ecke**].
→ *an* (Lokation)

(132) Peter [**wartet an der Ecke**].

Interpretation

- Welches Element in den folgenden (markierten) Phrasen steuert die Interpretation?

(130) [das erfrischende Wasser, das ich dir letztens empfohlen habe]
→ *Wasser* (Entität)

(131) Peter wartet [**an der Ecke**].
→ *an* (Lokation)

(132) Peter [**wartet an der Ecke**].
→ *wartet* (Handlung)

Distribution

- Der Kopf bestimmt an welchen Positionen im Satz seine projizierte Phrase stehen kann:
 - VPs: [**schläft**], [**kauft den Wagen**], [**schenkt** Maria die Blumen]
 - NP: [**Peter**], [**der Wagen**], [**der vermeintlich korrupte Präsident** der FIFA]
 - AP: [**nett**], [**auf seinen Sohn stolz**], [**seiner Frau treu**]

Distribution

- Der Kopf bestimmt an welchen Positionen im Satz seine projizierte Phrase stehen kann:
 - VPs: [**schläft**], [**kauft** den Wagen], [**schenkt** Maria die Blumen]
 - NP: [**Peter**], [**der Wagen**], [**der vermeintlich korrupte Präsident** der FIFA]
 - AP: [**nett**], [**auf seinen Sohn stolz**], [**seiner Frau treu**]

(133) $S \rightarrow NP + VP$

- a. Peter + VP
- b. Peter + [**schläft**].
- c. Peter + [**kauft** den Wagen].
- d. Peter + [**schenkt** Maria die Blumen].
- e. * Peter + [**der Wagen**]
- f. * Peter + [**seiner Frau treu**]

Distribution

- Der Kopf bestimmt an welchen Positionen im Satz seine projizierte Phrase stehen kann:
 - VPs: **[schläft]**, **[kauft den Wagen]**, **[schenkt Maria die Blumen]**
 - NP: **[Peter]**, **[der Wagen]**, **[der vermeintlich korrupte Präsident der FIFA]**
 - AP: **[nett]**, **[auf seinen Sohn stolz]**, **[seiner Frau treu]**

Distribution

- Der Kopf bestimmt an welchen Positionen im Satz seine projizierte Phrase stehen kann:
 - VPs: **[schläft]**, **[kauft den Wagen]**, **[schenkt Maria die Blumen]**
 - NP: **[Peter]**, **[der Wagen]**, **[der vermeintlich korrupte Präsident der FIFA]**
 - AP: **[nett]**, **[auf seinen Sohn stolz]**, **[seiner Frau treu]**

(134) $S \rightarrow NP + VP$

- a. $NP + parkt an der Ecke$
- b. $[\textbf{Peter}] + parkt an der Ecke.$
- c. $[\textbf{Der Wagen}] + parkt an der Ecke.$
- d. $[\textbf{Der vermeintlich korrupte Präsident der FIFA}] + parkt an der Ecke.$
- e. * $[\textbf{Schläft}] + parkt an der Ecke.$
- f. * $[\textbf{Nett}] + parkt an der Ecke.$

Distribution

- Der Kopf bestimmt an welchen Positionen im Satz seine projizierte Phrase stehen kann:
 - VPs: [**schläft**], [**kauft den Wagen**], [**schenkt** Maria die Blumen]
 - NP: [**Peter**], [**der Wagen**], [**der vermeintlich korrupte Präsident** der FIFA]
 - AP: [**nett**], [**auf seinen Sohn stolz**], [**seiner Frau treu**]

Distribution

- Der Kopf bestimmt an welchen Positionen im Satz seine projizierte Phrase stehen kann:
 - VPs: [**schläft**], [**kauft** den Wagen], [**schenkt** Maria die Blumen]
 - NP: [**Peter**], [der **Wagen**], [der vermeintlich korrupte **Präsident** der FIFA]
 - AP: [**nett**], [auf seinen Sohn **stolz**], [seiner Frau **treu**]

(135) NP → Det + (AP) + N

- a. Der + AP + N
- b. Der + [**nette**] + Onkel
- c. Der + [auf seinen Sohn **stolze**] + Onkel
- d. Der + [seiner Frau **treue**] + Onkel
- e. * Der + [**schläft**] + Onkel
- f. * Der + [der **Wagen**] + Onkel

Morphosyntaktische Eigenschaften

- **Kategoriale Zugehörigkeit** (Wortart → Phrasentyp)

- wenn der Kopf ein **Nomen** ist, ist die gesamte Phrase eine **NP**
- wenn der Kopf ein **Verb** ist, ist die gesamte Phrase eine **VP**

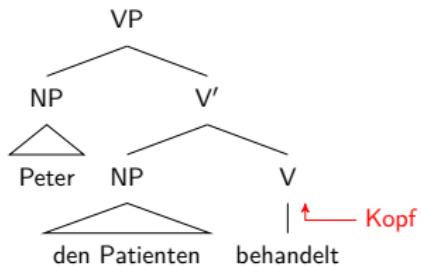


Abbildung: VP

Morphosyntaktische Eigenschaften

- **Kategorische Zugehörigkeit** (Wortart → Phrasentyp)
 - wenn der Kopf ein **Nomen** ist, ist die gesamte Phrase eine **NP**
 - wenn der Kopf ein **Verb** ist, ist die gesamte Phrase eine **VP**

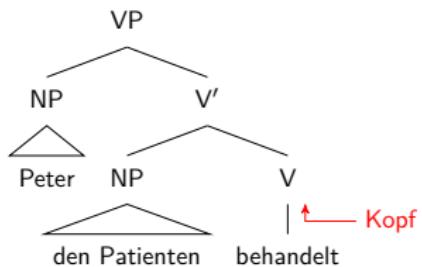


Abbildung: VP

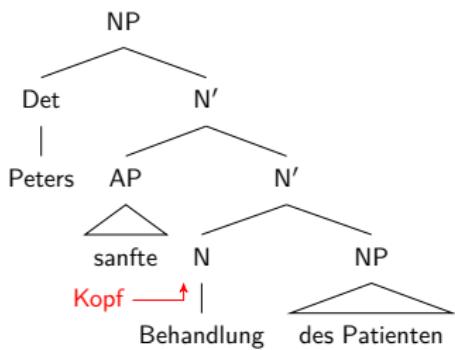


Abbildung: NP

Morphosyntaktische Eigenschaften

- Der Kopf **projiziert** seine Merkmale auf die gesamte Phrase.

WORTART	MERKMALE
Verb	Wortart, Numerus-tragend, Person-tragend, Kasus-determinierend, Verbform (Finitheitsmerkmale)
Nomen	Wortart, Kasus-tragend, (Person), Numerus-tragend, Genus-tragend, Genitiv-determinierend
Adjektiv	Wortart, Kasus-tragend, Genus-tragend, Numerus-tragend, Flexionsklasse, Kasus-determinierend
Präposition	Wortart, nicht-Kasus-tragend, nicht-Numerus-tragend, nicht-Genus-tragend, Kasus-determinierend

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

- Auch: Valenz, Subkategorisierung
- Es wird angenommen, dass Köpfe (lexikalische Einheiten) u. a. mit ihrer Argumentstruktur im **mentalen Lexikon** gespeichert sind.
- Köpfe werden aus dem Lexikon genommen und in die **syntaktische Komponente** eingefügt, wo ihre Argumentstruktur verschiedene Ebenen im X-Bar-Schema projiziert.

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

Argumente und Modifikatoren

Argumente sind die von einem Kopf (Nomen, Verb, Präposition, ...) verlangten Einheiten, um eine wohlgeformte Phrase zu bilden. Der Kopf bestimmt dabei die **Anzahl**, die **Form** (z. B. Kasus) und die **Art** (z. B. Theta-Rolle) seiner Argumente. Nicht-Argumente in einer Struktur werden **Modifikatoren** genannt. Sie werden nicht verlangt, sondern können frei hinzugefügt werden und **modifizieren** die Aussage.

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

- Der Kopf bestimmt **welche und wieviele** Argumente **notwendig** sind, um eine wohlgeformte Phrase zu bilden.

- | | |
|--|---------------|
| (136) a. [Peter] schläft. | (1 Argument) |
| b. [Peter] küsst [Maria]. | (2 Argumente) |
| c. [Maria] schenkt [Peter] [die Blumen]. | (3 Argumente) |

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

- Der Kopf bestimmt **welche und wieviele** Argumente **notwendig** sind, um eine wohlgeformte Phrase zu bilden.

- (136) a. [Peter] schläft. (1 Argument)
b. [Peter] küsst [Maria]. (2 Argumente)
c. [Maria] schenkt [Peter] [die Blumen]. (3 Argumente)
- (137) a. * [Peter] schläft [Maria].
b. * [Maria] küsst [Peter] [die Blumen].
c. * schenkt.

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

- Der Kopf bestimmt die Form seiner Argumente (z. B. durch **Kasusrektion**).

- (138) a. [Der Mann]_{NOM} schläft.
- b. [Der Mann]_{NOM} küsst [den Elefanten]_{AKK}.
- c. [Der Mann]_{NOM} schenkt [dem Jungen]_{DAT} [den Elefanten]_{AKK}.
- d. [Der Mann]_{NOM} gedenkt [des Opfers]_{GEN}.
- e. [Der Mann]_{NOM} hilft [dem Opfer]_{DAT}.
- f. [Der Mann]_{NOM} wartet [auf den Jungen]_{auf}.

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

- Der Kopf bestimmt die Form seiner Argumente (z. B. durch **Kasusrektion**).

(138) a. [Der Mann]_{NOM} schläft.

b. [Der Mann]_{NOM} küsst [den Elefanten]_{AKK}.

c. [Der Mann]_{NOM} schenkt [dem Jungen]_{DAT} [den Elefanten]_{AKK}.

d. [Der Mann]_{NOM} gedenkt [des Opfers]_{GEN}.

e. [Der Mann]_{NOM} hilft [dem Opfer]_{DAT}.

f. [Der Mann]_{NOM} wartet [auf den Jungen]_{auf}.

(139) a. * [Der Mann]_{NOM} gedenkt [dem Opfer]_{DAT}.

b. * [Der Mann]_{NOM} hilft [des Opfers]_{GEN}.

c. * [Der Mann]_{NOM} wartet [den Jungen]_{AKK}.

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

- Der Kopf bestimmt
die Form seiner Argumente (z. B. durch **Finitheitsrektion**).

(140) **Modalverb** verlangt Infinitiv
...dass er es kaufen_{INF} will

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

- Der Kopf bestimmt die Form seiner Argumente (z. B. durch **Finitheitsrektion**).

(140) **Modalverb** verlangt Infinitiv
...dass er es **kaufen_{INF}** will

(141) **haben-Hilfsverb** verlangt Partizip II
...dass er es **gekauft_{PART}** hat

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

- Der Kopf bestimmt die Form seiner Argumente (z. B. durch **Finitheitsrektion**).

(140) **Modalverb** verlangt Infinitiv
...dass er es **kaufen_{INF}** will

(141) **haben-Hilfsverb** verlangt Partizip II
...dass er es **gekauft_{PART}** hat

(142) **Modalverb** verlangt Infinitiv
...dass er es **[gekauft haben]_{INF}** will

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

- Der Kopf bestimmt die Form seiner Argumente (z. B. durch **Finitheitsrektion**).

(140) **Modalverb** verlangt Infinitiv

...dass er es **kaufen_{INF}** will

(141) **haben-Hilfsverb** verlangt Partizip II

...dass er es **gekauft_{PART}** hat

(142) **Modalverb** verlangt Infinitiv

...dass er es **[gekauft haben]_{INF}** will

(143) **Modalverb** verlangt Infinitiv

...dass er es **[gekauft haben wollen]_{INF}** muss

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

- Der Kopf bestimmt die Form seiner Argumente (z. B. durch **Finitheitsrektion**).

(140) **Modalverb** verlangt Infinitiv

...dass er es **kaufen_{INF}** will

(141) **haben-Hilfsverb** verlangt Partizip II

...dass er es **gekauft_{PART}** hat

(142) **Modalverb** verlangt Infinitiv

...dass er es [**gekauft haben**]_{INF} will

(143) **Modalverb** verlangt Infinitiv

...dass er es [**gekauft haben wollen**]_{INF} muss

(144) **haben-Hilfsverb** verlangt Partizip II

...dass er es [**gekauft haben wollen müssen/gemusst**]_{INF} hat

Phrasenaufbau → Argumentstruktur

- Der Kopf bestimmt
die Art wie seine Argumente interpretiert werden (Theta-Rollen, θ -Rollen).

- (145) a. [Der Elefant]_{AGENS} tötet [den Mann]_{PATIENS}.
b. [Der Elefant]_{THEMA} interessierte [den Mann]_{EXPERIENCER}.

- (146) a. [Peters]_{AGENS} Behandlung [des Mannes]_{PATIENS}
b. [Peters]_{PATIENS} Ermordung

- Einige Verben (z. B. *regnen*, *schneien*) vergeben ihrem Subjekt keine Theta-Rolle
→ semantisch gesehen 0-wertig

Theta-Rollen

- Auch: thematische / semantische Rollen, Theta-Rollen, θ -Rollen
- Semantische Rolle, die ein Argument von seinem Kopf erhält
- Anzahl und Definition der Theta-Rollen → theorieabhängig
 - **AGENS:** jemand, der die Handlung, die durch das Prädikat bezeichnet wird, willentlich anstößt/ ausführt.
 - **THEMA / PATIENS:** jemand oder etwas, der oder das durch die vom Prädikat bezeichnete Handlung betroffen wird
 - **EXPERIENCER:** jemand, der durch die (in der) vom Prädikat bezeichneten Handlung etwas psychisch oder physisch empfindet

Theta-Rollen

- Anzahl und Definition der Theta-Rollen → theorieabhängig
 - **ZIEL (GOAL)**: die Entität, auf die die vom Prädikat ausgedrückte Handlung gerichtet ist
 - **QUELLE (SOURCE)**: die Entität, von der die vom Prädikat ausgedrückte Handlung ausgeht
 - **ORT (LOCATION)**: der Ort, an dem die vom Prädikat ausgedrückte Handlung stattfindet
 - **ZEIT (TIME)**: die Zeit(spanne), an der die vom Prädikat ausgedrückte Handlung stattfindet
 - **POSSESSOR**: Entität, die ein Objekt besitzt

Subkategorisierungsrahmen

- Information im Subkategorisierungsrahmen einer Kategorie:
 1. **Anzahl** der benötigten Argumente (syntaktische Information),
 2. ihre **syntaktische Kategorie** (DP, PP, CP, ...) (syntaktische Information → c-selektionales Merkmal oder Subkategorisierungseigenschaft),
 3. ihre **morphosyntaktische Realisierung** (z. B. Kasus) (morphologische Information),
 4. ihre **θ -Rolle** (semantische Information),
 5. **weitere semantische Eigenschaften**, z. B. das Objekt vom Verb *trinken* muss „flüssig“ sein (semantische Information → s-selektionales Merkmal oder Selektionsbeschränkung).

Subkategorisierungsrahmen

- Die Information der Argumentstruktur im Subkategorisierungsrahmen:

(147) lesen: DP_{NOM,AG} (DP)_{AKK,TH} _____

= *lesen* ist subkategorisiert für zwei Argumente, die beide syntaktisch NPn/DPn sind. Eine der NPn/DPn ist obligatorisch, wird im Nominativ realisiert und trägt die θ -Rolle Agens, z.B. *Uta* in *Uta liest ein Buch*. Die andere NP/DP ist fakultativ, wird im Akkusativ realisiert und trägt die θ -Rolle Thema (z. B. *ein Buch* in *Uta liest ein Buch*).

(148) schenken: DP_{NOM,AG} DP_{DAT,ZIEL} DP_{AKK,TH} _____

Modifikatoren sind vom Kopf weitgehend unabhängig in Bezug auf...

- **Anzahl**

- (149) a. Maria schläft [heute] [im Zimmer] [unruhig].
b. Maria küsst Peter [heute] [im Zimmer] [unruhig].
c. Maria schenkt Peter die Blumen [heute] [im Zimmer] [unruhig].

- Modifikatoren sind **immer fakultativ!**
- Argumente können **obligatorisch** oder **fakultativ** sein (sie werden dann „mitverstanden“! → existentielle Interpretation)

- (150) a. Maria schläft [heute] [im Zimmer].
b. Maria schläft [im Zimmer].

- (151) a. Peter isst [eine Schokolade].
b. Peter isst.

Modifikatoren sind vom Kopf weitgehend unabhängig in Bezug auf...

- **Form**

- (152) a. Maria schläft [heute]_{AdvP} [im Zimmer]_{PP}, [obwohl die Heizung nicht funktioniert]_{CP}.
- b. Maria küsst Peter [heute]_{AdvP} [im Zimmer]_{PP}, [obwohl die Heizung nicht funktioniert]_{CP}.
- c. Maria schenkt Peter die Blumen [heute]_{AdvP} [im Zimmer]_{PP}, [obwohl die Heizung nicht funktioniert]_{CP}.

Modifikatoren (syntaktisch: Adjunkte) sind vom Kopf weitgehend unabhängig in Bezug auf...

- **Art**

- (153) a. Der Ingenieur sprengte [die Brücke]_{PAT}.
b. Der Ingenieur sah [die Brücke]_{TH}.
c. Der Ingenieur verließ [die Brücke]_{QUELLE}.

- Modifikatoren der gleichen Art sind **iterierbar!**
- Argumente der gleichen Art sind **nicht iterierbar!**

- (154) a. Maria schläft [heute]_{ZEIT} [am frühen Morgen]_{ZEIT}.
b. * Peter isst [eine Schokolade]_{TH} [einen Kuchen]_{TH}.

Hausaufgabe

- Bestimmen Sie den Kopf der folgenden **markierten** Phrasen und begründen Sie Ihre Entscheidung:
 - (155) Es geht um [**wirklich von dieser Sache überzeugte und engagierte junge Schüler, die sich dennoch über das übliche und akzeptable Ausmaß hinaus daneben benommen haben**].
 - (156) Wir warteten auf [**den von sich sehr überzeugten Redner**].

Hausaufgabe

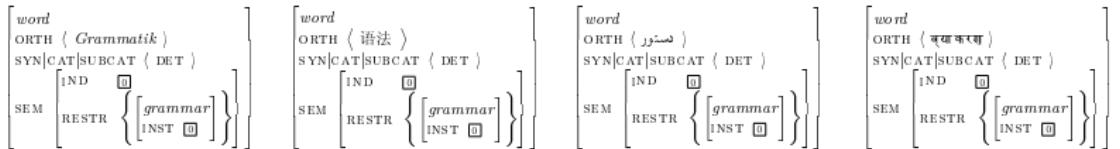
- Geben Sie für die folgenden Wörter den Subkategorisierungsrahmen (in dem besprochenen Format) und ein(en) Beispiel(satz), der den von Ihnen angegebenen Subkategorisierungsrahmen illustriert, an:

- (157) übergeben
- (158) stolz
- (159) donnern
- (160) glauben
- (161) Frage
- (162) erschrecken
- (163) bemalen

Hausaufgabe

- Bestimmen Sie in den folgenden Sätzen, welche Phrasen Argumente und welche Modifikatoren des Verbs sind, und begründen Sie Ihre Entscheidung.

- (164) Maria bearbeitete die Folien mit sehr viel Kreativität.
- (165) Maria arbeitete an den Folien den ganzen Tag.
- (166) Peter wirkte auf seinen Sohn stolz.



Grundkurs Linguistik

Syntax V: X-Bar-Theorie – Lexikalische Phrasen

Antonio Machicao y Priemer

Institut für deutsche Sprache und Linguistik

Einführendes

- Organisation von natürlichen Sprachen auf:
 - **lexikalischer Ebene** (Wortebene)
und auf
 - **phrasaler Ebene** (Wortgruppen, die enger zusammengehören)
- Phrasale Organisation → **hierarchische** Organisation
- Alle in einem Satz auftretenden Elemente sind Phrasen!
- Alle Phrasen haben den gleichen Aufbau (X-Bar-Schema)
- Unterscheidung von
 - lexikalischen Phrasen → NP, VP, AP, (AdvP, PP)
und
 - funktionalen Phrasen → DP, IP, CP

Lexikalische Phrasen

- Maximale Projektionen, die eine **lexikalische Kategorie als Kopf** haben.
- Lexikalische Kategorien haben eine konkrete (**lexikalische**) **Bedeutung**.
- Sie sind durch produktive Wortbildungsregeln erweiterbar (**offene Klasse**).
- Sie können θ -**Rollen** zuweisen.
- Sie können **mehrere Argumente** selegieren.

Nominalphrase

- Abk.: NP
- (Der Determinierer wird später analysiert.)

NP



N'



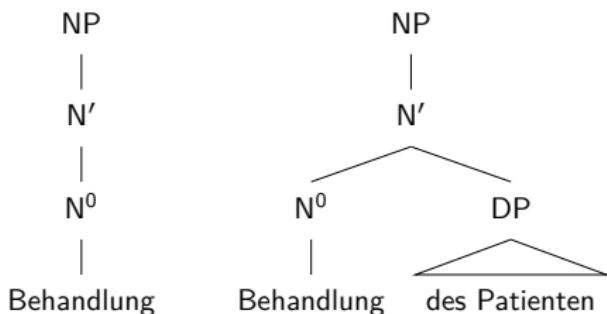
N⁰



Behandlung

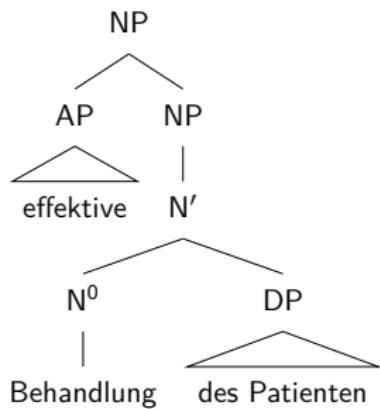
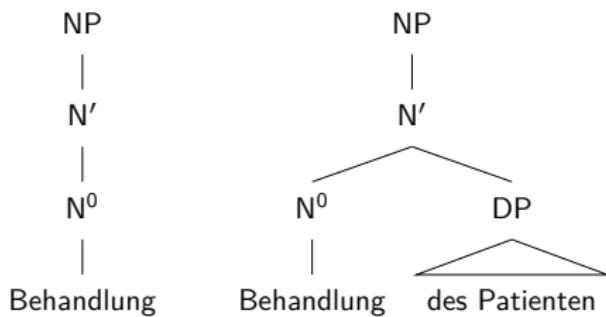
Nominalphrase

- Abk.: NP
- (Der Determinierer wird später analysiert.)



Nominalphrase

- Abk.: NP
- (Der Determinierer wird später analysiert.)



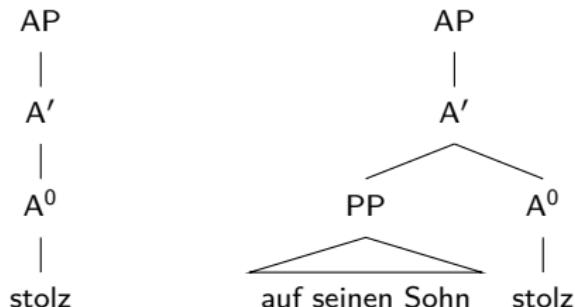
Adjektivphrase

- Abk.: AP



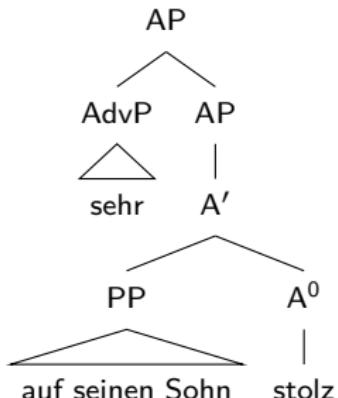
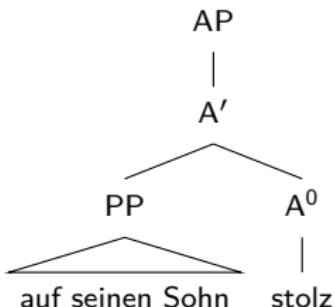
Adjektivphrase

- Abk.: AP



Adjektivphrase

- Abk.: AP



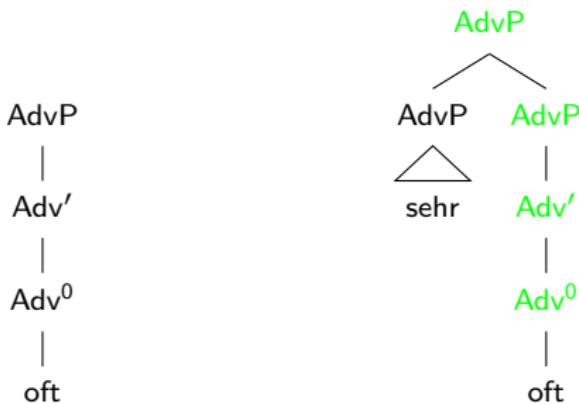
Adverbialphrase

- Abk.: AdvP



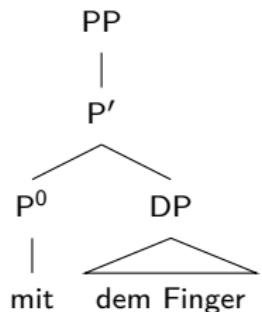
Adverbialphrase

- Abk.: AdvP



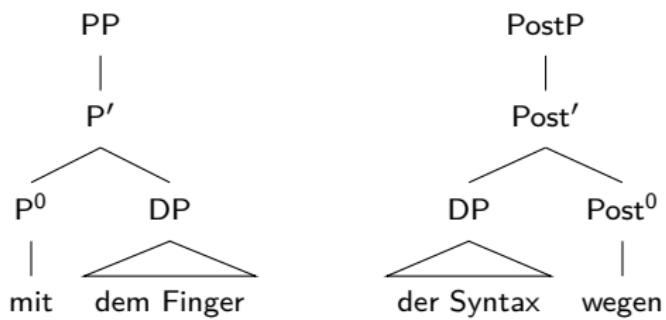
Prä- & Postpositionalphrase

- **Präpositionalphrase** → PP
- **Postpositionalphrase** → PostP
- In unserem Seminar: PP für beide



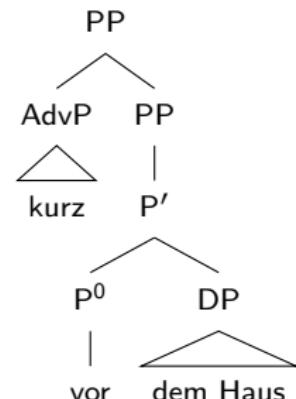
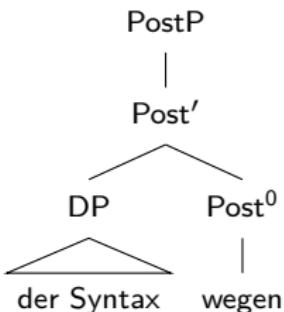
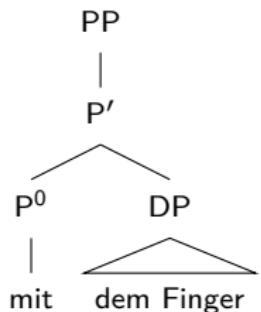
Prä- & Postpositionalphrase

- **Präpositionalphrase** → PP
- **Postpositionalphrase** → PostP
- In unserem Seminar: PP für beide



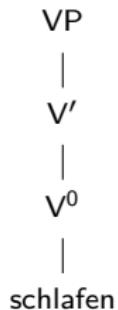
Prä- & Postpositionalphrase

- **Präpositionalphrase** → PP
- **Postpositionalphrase** → PostP
- In unserem Seminar: PP für beide



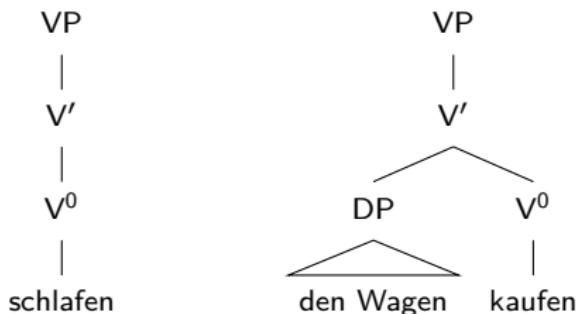
Verbalphrase

- Abk.: VP
- **Kopf** der VP → rechtsperipher



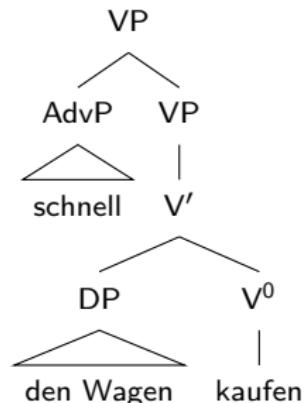
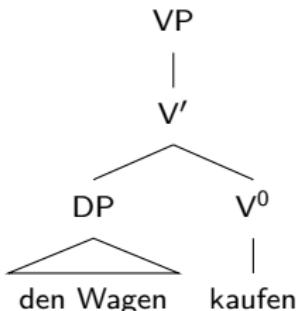
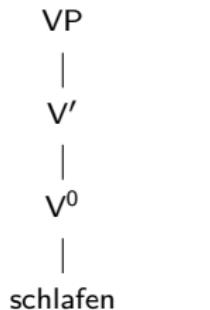
Verbalphrase

- Abk.: VP
- **Kopf** der VP → rechtsperipher



Verbalphrase

- Abk.: VP
- **Kopf** der VP → rechtsperipher



Verbalphrase

- **Transitive und ditransitive** Verbalphrase
- **Kopf** der VP → rechtsperipher

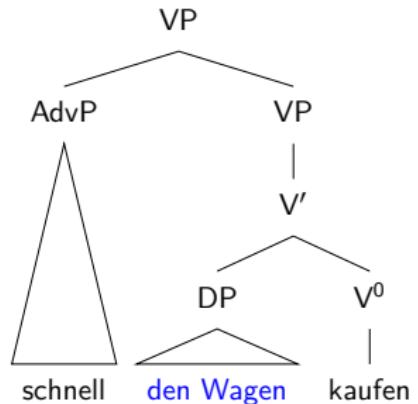


Abbildung: Transitive VP

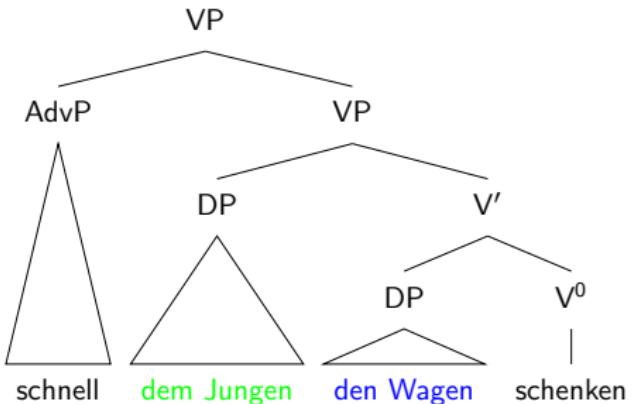
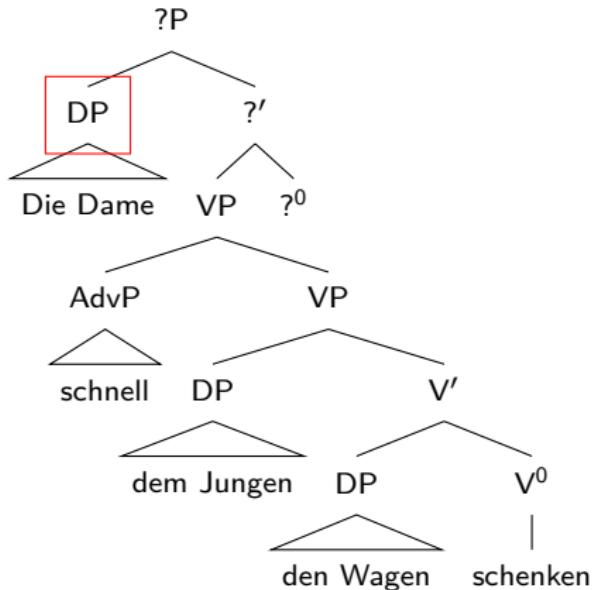


Abbildung: Ditransitive VP

Verbalphrase

- Position der Elemente in Phrasen ist **strukturell** bestimmt.
- Position → **Funktion**
- Die (Basis)Position wird von der Struktur bestimmt und ist im Subkategorisierungsrahmen kodiert:
schenken: DP_{NOM,AG} DP_{DAT,ZIEL} DP_{AKK,TH} _____
- Deutsch → SOV-Sprache (später mehr dazu!)

Verbalphrase



- Position → **Funktion**

schenken:

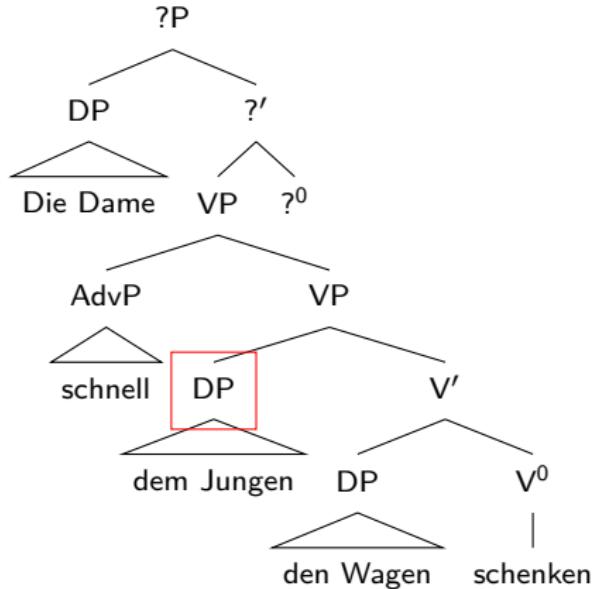
DP_{NOM,AG} DP_{DAT,ZIEL} DP_{AKK,TH} _____

Verbalphrase

- Position → **Funktion**

schenken:

DP_{NOM,AG} DP_{DAT,ZIEL} DP_{AKK,TH} _____

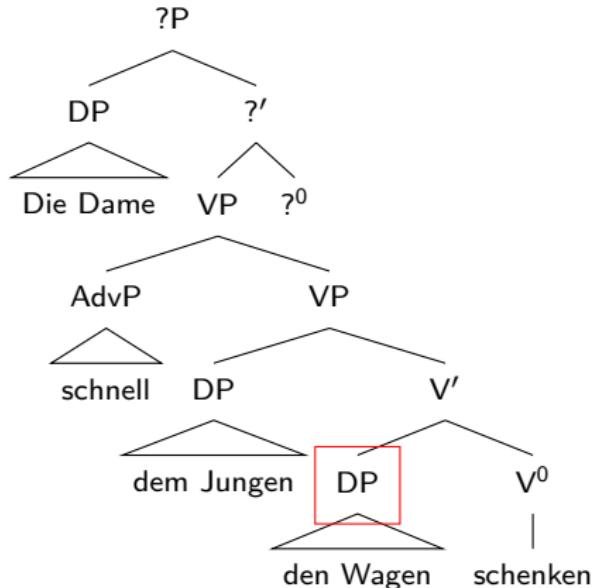


Verbalphrase

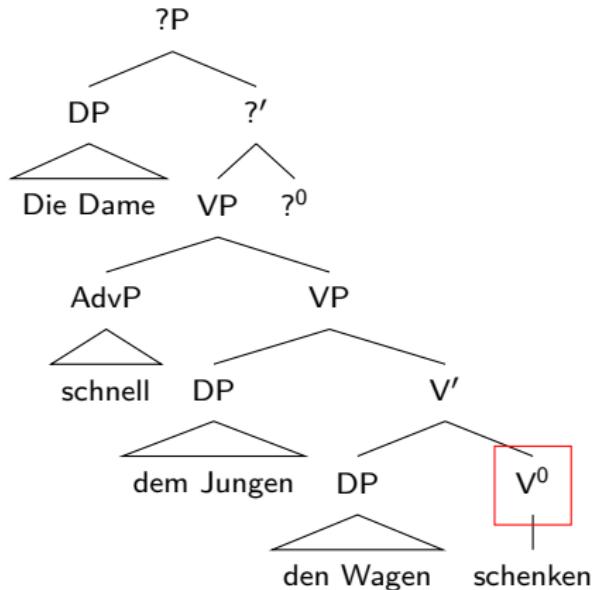
- Position → **Funktion**

schenken:

DP_{NOM,AG} DP_{DAT,ZIEL} DP_{AKK,TH} _____



Verbalphrase



- Position → **Funktion**
schenken:

DP_{NOM,AG} DP_{DAT,ZIEL} DP_{AKK,TH} schenken

Hausaufgabe

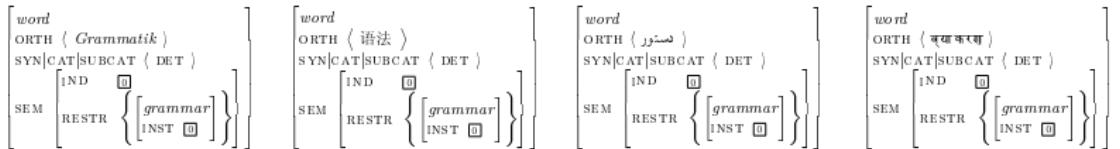
- Analysieren Sie die folgende Phrase nach dem X-Bar-Schema. Verwenden Sie dabei **keine Abkürzungen!**

(167) kurz vor Weihnachten Otto schöne Blumen schenken

Schlusswort: The Awful German Language

There are ten parts of speech, and they are all troublesome. An average sentence, in a German newspaper, is a sublime and impressive curiosity; it occupies a quarter of a column; it contains all the ten parts of speech – not in regular order, but mixed; it is built mainly of compound words constructed by the writer on the spot, and not to be found in any dictionary – six or seven words compacted into one, without joint or seam – that is, without hyphens; it treats of fourteen or fifteen different subjects, each enclosed in a parenthesis of its own, with here and there extra parentheses, which re-enclose three or four of the minor parentheses, making pens with pens; finally, all the parentheses and re-parentheses are massed together between a couple of king-parentheses, one of which is placed in the first line of the majestic sentence and the other in the middle of the last line of it – *after which comes the verb*, and you find out for the first time what the man has been talking about; and after the verb – merely by way of ornament, as far as I can make out, – the writer shovels in "*haben sind gewesen gehabt haben geworden sein*," or words to that effect, and the monument is finished. I suppose that this closing hurrah is in the nature of the flourish to a man's signature – not necessary, but pretty. German books are easy enough to read when you hold them before the looking-glass or stand on your head, – so as to reverse the construction, – but I think that to learn to read and understand a German newspaper is a thing which must always remain an impossibility to a foreigner.

(Twain 2010)



Grundkurs Linguistik

Syntax VI: X-Bar-Theorie – Funktionale Phrasen

Antonio Machicao y Priemer

Institut für deutsche Sprache und Linguistik

Begriffe: GG vs. Traditionell

- Die Begriffe in der **traditionellen Grammatik** (UE) und in anderen syntaktischen Theorien (Valenz, **GG**, ...) sind nicht vollkommen gleichzusetzen, weil sie auch nicht die gleichen **Kategorien** bezeichnen!
- Es gibt Bereiche, in denen die Begriffe Ähnliches bezeichnen, aber i. d. R. haben sie verschiedene Reichweiten.
- Kurze Gegenüberstellung zur begrifflichen Klärung ...
- ≈ → ungefähr

Begriffe: GG vs. Traditionell

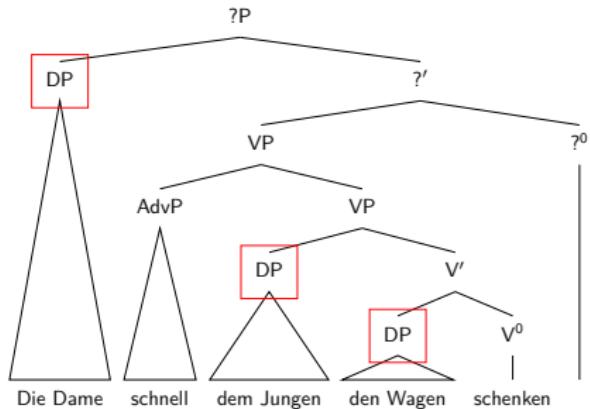
GG:

- **Argumente:**

- (aus der Semantik entlehnter Begriff)
- Leerstellen einer Kategorie X^0
- **Externes Argument + Komplemente**

- **Komplemente:**

- interne Argumente



Begriffe: GG vs. Traditionell

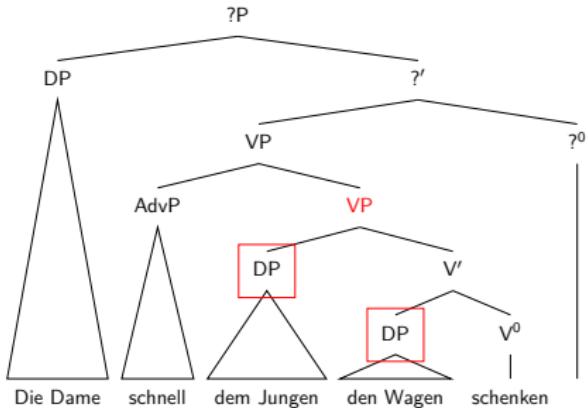
GG:

- **Argumente:**

- (aus der Semantik entlehnter Begriff)
- Leerstellen einer Kategorie X^0
- **Externes Argument + Komplemente**

- **Komplemente:**

- interne Argumente



Begriffe: GG vs. Traditionell

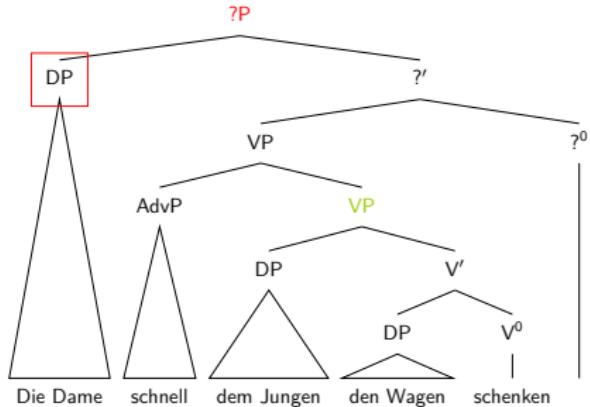
GG:

- **Externes Argument:**

Argument, dessen Basisposition **außerhalb** der XP ist, von dessen X^0 dieses ein Argument ist

- **Internes Argument:**

Argument, dessen Basisposition **innerhalb** der XP ist, von dessen X^0 dieses ein Argument ist



Begriffe: GG vs. Traditionell

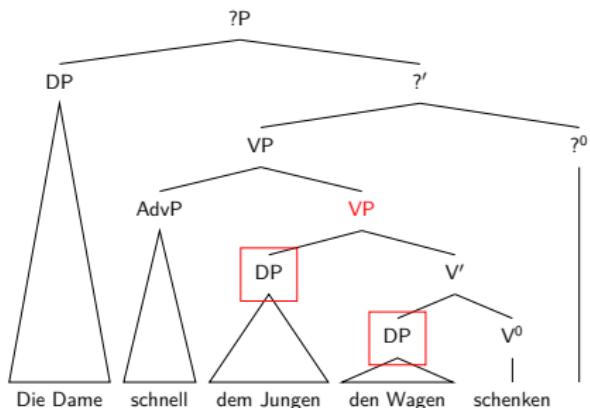
GG:

- **Externes Argument:**

Argument, dessen Basisposition **außerhalb** der XP ist, von dessen X^0 dieses ein Argument ist

- **Internes Argument:**

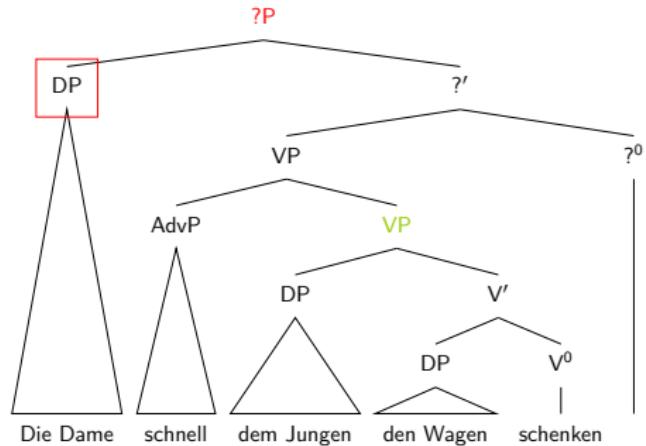
Argument, dessen Basisposition **innerhalb** der XP ist, von dessen X^0 dieses ein Argument ist



Begriffe: GG vs. Traditionell

Traditionell (UE):

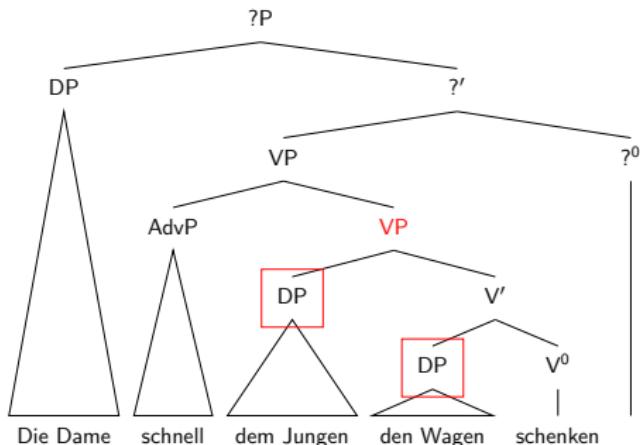
- **Subjekt**
≈ Externes Argument in GG
- **Objekte**
≈ Komplemente oder interne Argumente in GG



Begriffe: GG vs. Traditionell

Traditionell (UE):

- **Subjekt**
≈ Externes Argument in GG
- **Objekte**
≈ Komplemente oder interne Argumente in GG



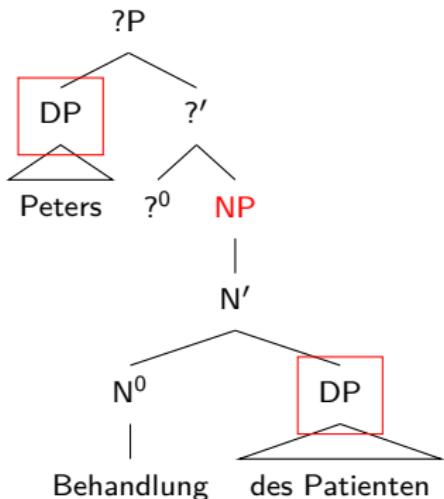
Begriffe: GG vs. Traditionell

ABER!!

GG vs. Traditionell

- **Externes Argument**
 ≠ Subjekt (in trad. Terminologie)

- **Komplement**
 ≠ Objekt (in trad. Terminologie)



Begriffe: GG vs. Traditionell

ABER!!

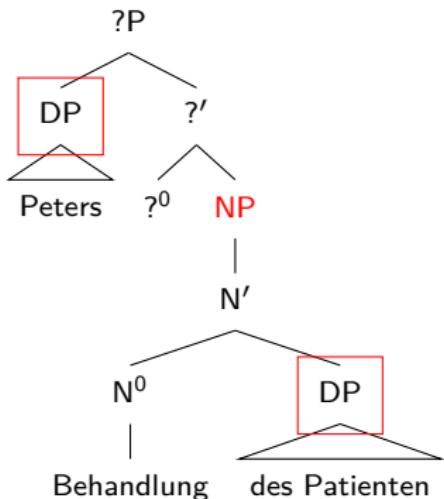
GG vs. Traditionell

- **Externes Argument**
 ≠ Subjekt (in trad. Terminologie)

→ **Genitivattribut**

- **Komplement**
 ≠ Objekt (in trad. Terminologie)

→ **Genitivattribut**

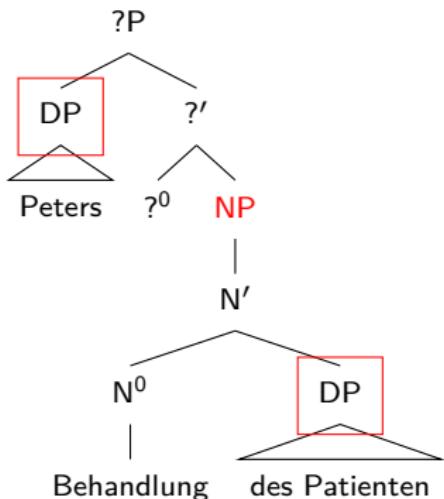


Begriffe: GG vs. Traditionell

ABER!!

GG vs. Traditionell

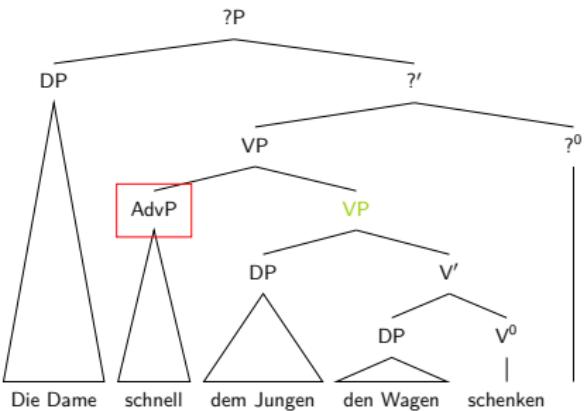
- **Traditionell:** Die Begriffe „Subjekt“ und „Objekt“ sind **nur für Satzglieder** definiert, nicht für Satzgliedteile (Attribute).
- **GG:** Die Begriffe „Argument“ und „Komplement“ sind für **Relationen zwischen Phrasen** in allen Phrasentypen definiert.



Begriffe: GG vs. Traditionell

GG:

- **Modifikator**
 - (aus der Semantik entlehnter Begriff)
 - Synt. Begriff: **Adjunkt**
- Adjunkte werden **traditionell Adverbiale** (Adjunkte, die Satzglieder sind) oder **Attribute** (Adjunkte, die Satzgliedteile sind) genannt.



Begriffe: GG vs. Traditionell

GG:

- **Modifikator**

(aus der Semantik entlehrnter
Begriff)

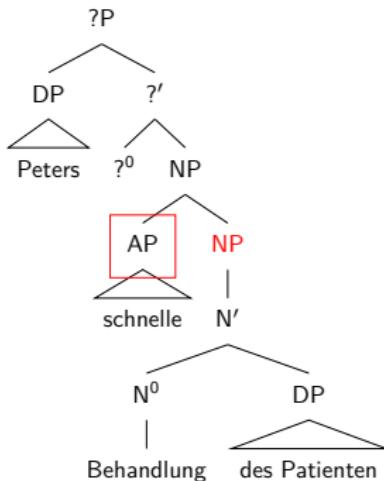
Syntaktischer Begriff: **Adjunkt**

- Adjunkte werden **traditionell**

Adverbiale (Adjunkte, die
Satzglieder sind)

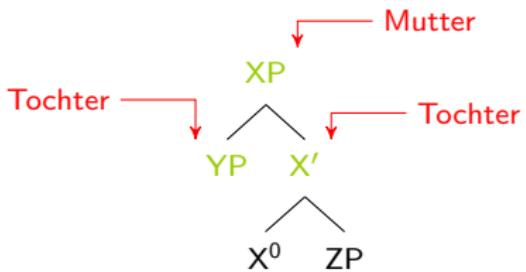
oder

Attribute (Adjunkte, die
Satzgliedteile sind)
genannt.



Weiteres zum X-Bar-Schema

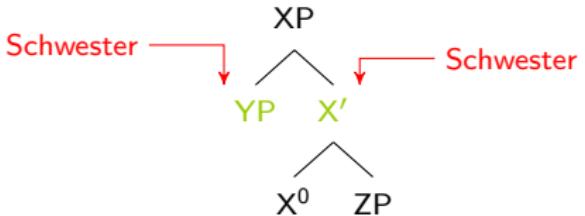
- **Mutter**
- **Tochter**
- Schwester



Weiteres zum X-Bar-Schema

- Mutter
- Tochter
- **Schwester**

- Präferierte Position für **Komplemente** → Schwesterkonstituente des Kopfes (s. ZP)



Weiteres zum X-Bar-Schema

- Die **Position des Kopfes** (rechts oder links) ist sprach- und phrasenabhängig,
 - VP im Deutschen → **rechtsköpfig**
 - VP im Englischen → **linksköpfig**

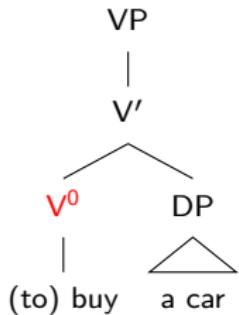


Abbildung: VP Englisch

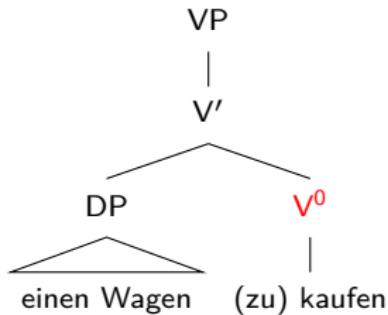


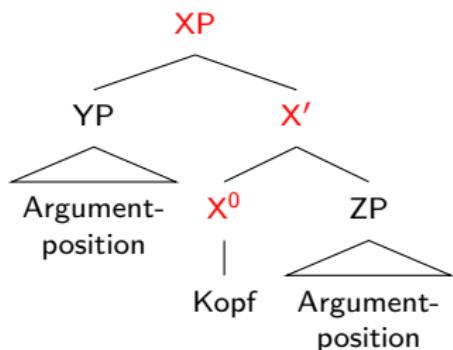
Abbildung: VP Deutsch

Weiteres zum X-Bar-Schema

Die Hinzufügung von **Argumenten** erhöht die Projektionsstufe.

1. $X^2 \rightarrow YP + X^1$
2. $X^1 \rightarrow X^0 + ZP$

$$X^2 = XP$$

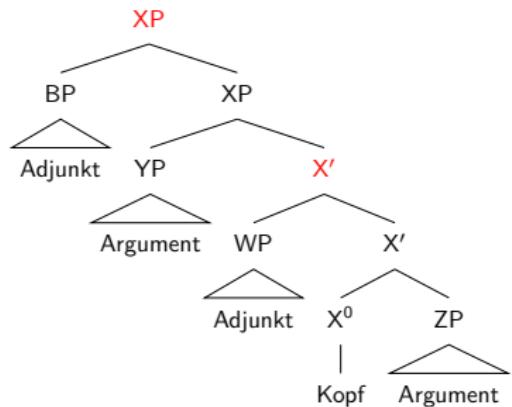


Weiteres zum X-Bar-Schema

Die Hinzufügung von **Adjunkten** erhöht die Projektionsstufe nicht, sie **verdoppelt** die Projektionsstufe.

1. $X^2 \rightarrow BP + X^2$
2. $X^2 \rightarrow YP + X^1$
3. $X^1 \rightarrow WP + X^1$
4. $X^1 \rightarrow X^0 + ZP$

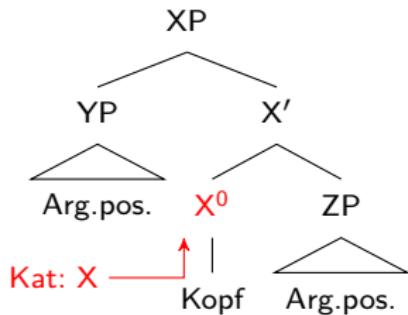
$$X^2 = XP$$



Weiteres zum X-Bar-Schema

Projektion:

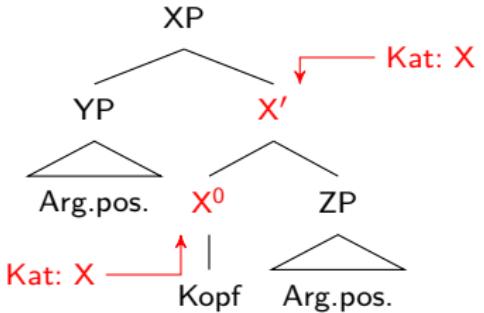
Weitergabe der morphosyntaktischen Merkmale vom Kopf zur maximalen Projektion (Phrase), z. B. Kategorie



Weiteres zum X-Bar-Schema

Projektion:

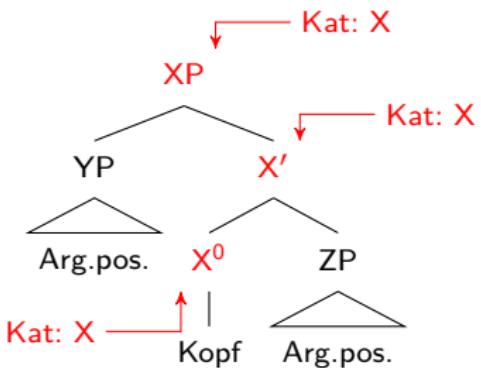
Weitergabe der morphosyntaktischen Merkmale vom Kopf zur maximalen Projektion (Phrase), z. B. Kategorie



Weiteres zum X-Bar-Schema

Projektion:

Weitergabe der morphosyntaktischen Merkmale vom Kopf zur maximalen Projektion (Phrase), z. B. Kategorie

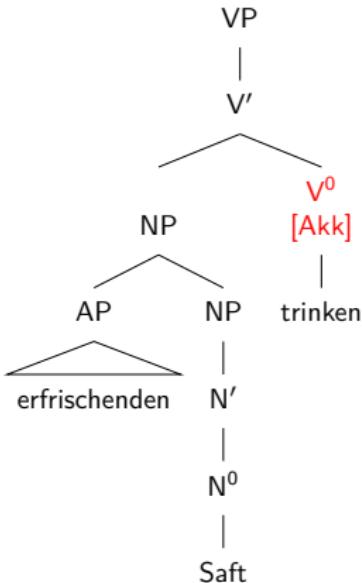


Weiteres zum X-Bar-Schema

Perkolation:

Weitergabe von Merkmalen von der maximalen Projektion (Phrase) zum Kopf, z. B. Kasus

- *trinken* vergibt Akk. zum Komplement
- Kasus perkoliert von der maximalen Projektion zu seinen Tochterkonstituenten

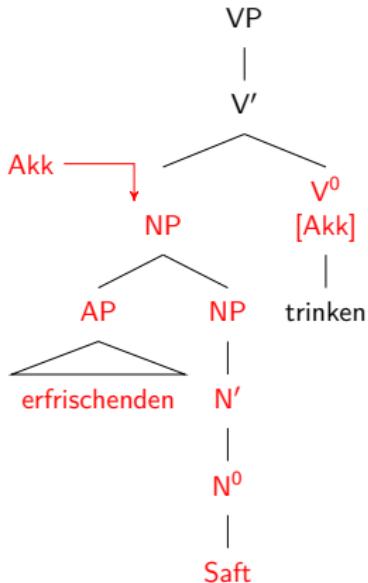


Weiteres zum X-Bar-Schema

Perkolation:

Weitergabe von Merkmalen von der maximalen Projektion (Phrase) zum Kopf, z. B. Kasus

- *trinken* vergibt Akk. zum Komplement
- Kasus perkoliert von der maximalen Projektion zum Kopf



Funktionale Phrasen I

- Maximale Projektionen, die eine **funktionale Kategorie als Kopf** haben
- Funktionale Kategorien haben eine abstrakte (**grammatische**) **Bedeutung** → Funktion.
 - Tempus,
 - Modus,
 - Definitheit,
 - Kongruenz,
 - ...

Funktionale Phrasen I

- Die Klasse ist **nicht durch produktive Wortbildungsregeln** erweiterbar (**geschlossene Klasse**).
- Ihre **phonologische Struktur** ist stark reduziert.
(→ auch viele leere Elemente).
- Funktionale Kategorien weisen keine **θ -Rollen** zu.
- Sie selektieren nur ein **festgelegtes Argument**.
- **IP, DP, CP** (, PolP, ForceP, TopP, FocP, vP, AgrP, AgrOP, NegP ...)

Funktionale Phrasen I

- Generative Ziele: (vgl. Haegeman 1994)
 - Nicht (nur) die **Beschreibung** von Phänomenen in einer spezifischen Sprache
 - Formulieren von **zugrunde liegenden Prinzipien**, die die Grammatik natürlicher Sprachen bestimmen → **Erklärungsadäquatheit**
 - Unterscheidung von für eine bestimmte Sprache spezifischen Regeln (**Parametern**) und **universellen Prinzipien** → Sprachvergleich!

Inflection Phrase

Abk.: **IP** (Flexionsphrase)

- VP → Komplemente + Verb
- VP bildet eine **semantische Einheit** → Proposition (s. (168a))
- VP bildet eine **syntaktische Einheit** → Konstituente (s. (168b))

(168) a. [[den Wagen kaufen]]

b. [_{VP}Den Wagen kaufen]_i; musste Peter gestern t_i .

Inflection Phrase

- Subjekt → **externes Argument** (VP-extern)
- Subjekt bildet **keine Einheit mit der VP**

(169) * Peter **kaufen** musste gestern den Wagen.

Inflection Phrase

- Subjekt → **externes Argument** (VP-extern)
- Subjekt bildet **keine Einheit mit der VP**

(169) * Peter kaufen musste gestern den Wagen.

- Wenn Subjekt → Flexion (s. (170) vs. (171))

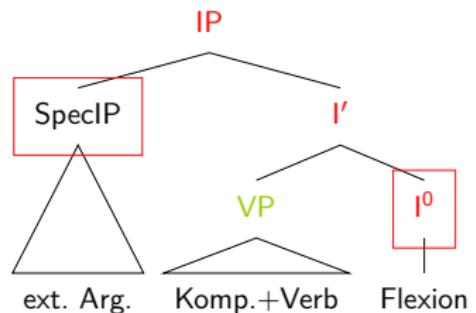
(170) [Peter]_{3.SG} schläft_{3.SG}

(171) * [Peter]_{3.SG} schlafen_{INF}

- Es gibt verbale Elemente, die keine lexikalische, sondern nur funktionale Bedeutung haben → Hilfsverben

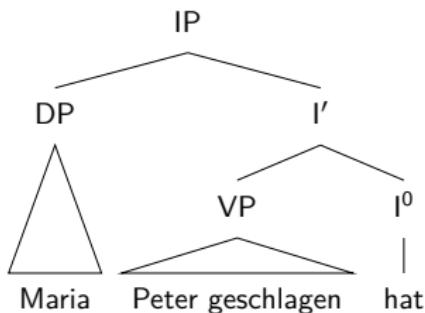
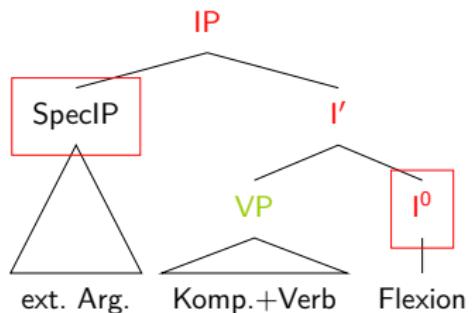
Inflection Phrase

- IP ist zuständig für:
 1. Referentielle Verankerung der VP in Tempus und Modus
 2. Basisgenerierung des Subjekts (in SpecIP)
 3. Kasus- (Nominativ) und θ -Rollenvergabe (Agens) zum Subjekt
 4. Kongruenz zwischen Verb und Subjekt (durch Kopf-Spezifizierer-Relation)



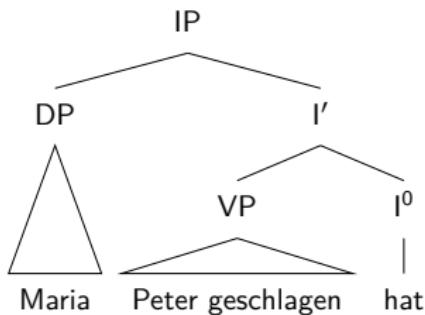
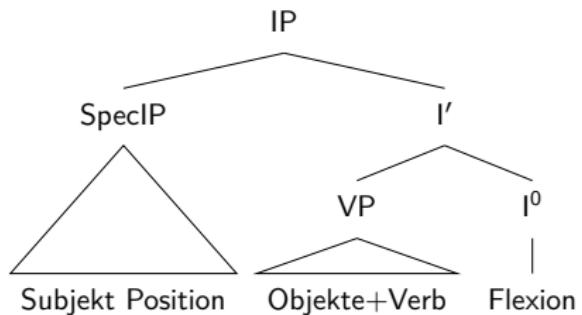
Inflection Phrase

- IP ist zuständig für:
 1. Referentielle Verankerung der VP in Tempus und Modus
 2. Basisgenerierung des Subjekts (in SpecIP)
 3. Kasus- (Nominativ) und θ -Rollenvergabe (Agens) zum Subjekt
 4. Kongruenz zwischen Verb und Subjekt (durch Kopf-Spezifizierer-Relation)



Inflection Phrase

- $V^0 \rightarrow$ Position nur für Infinitive (reiner Infinitiv, Partizip)
- $I^0 \rightarrow$ Position für flektierte Verben
- IP und VP im Deutschen \rightarrow rechtsköpfig!



Determinierer Phrase

Abk.: **DP**

- N^0 mit seinen Komplementen und Adjunkten bildet eine **semantische Einheit**
→ NP als (logisches) Prädikat
- NP kann nicht als (logisches) Argument aber als (logisches) Prädikat fungieren.

- (172) a. [roter Wagen]
- b. * Ich fahre [roten Wagen].
- c. Hans ist [Lehrer]. (Prädikat)
- d. Hans ist [nett].
- e. Hans ist [der/ein Lehrer]. (Argument)

Determinierer Phrase

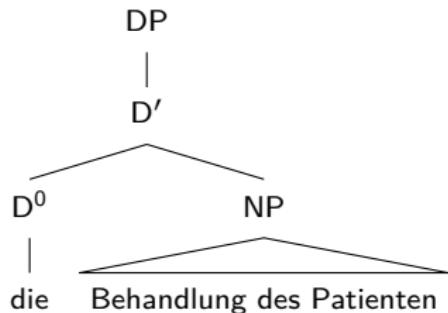
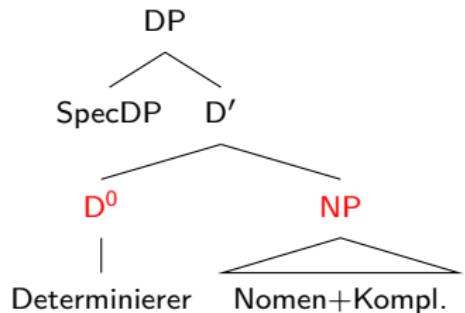
DP-Hypothese (vgl. Abney 1987, Brame 1982)

- **Paralleler Aufbau** von Nominalkomplexen und Sätzen
- Satz → IP, NP → DP

- (173) a. Peter behandelt den Patienten.
 b. Peters Behandlung des Patienten

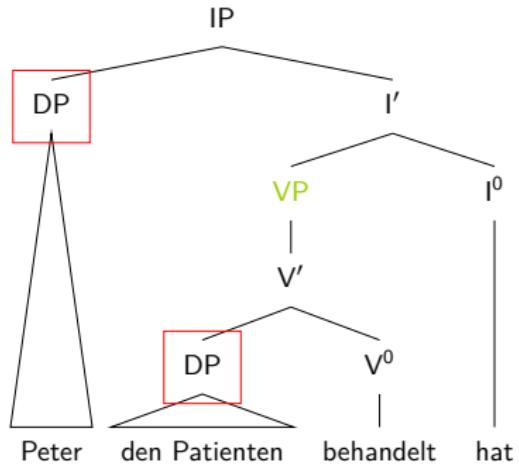
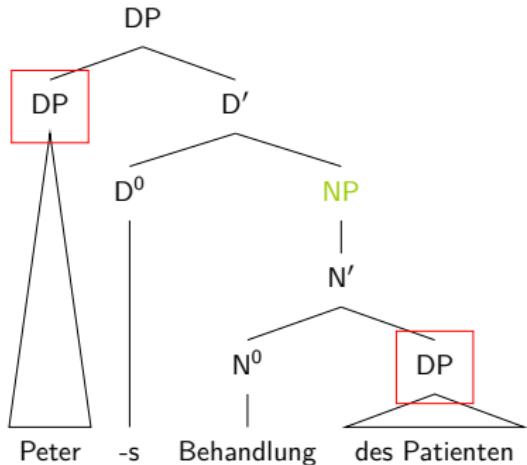
Determinierer Phrase

- Aufbau der DP
 - D^0 nimmt eine NP als Komplement



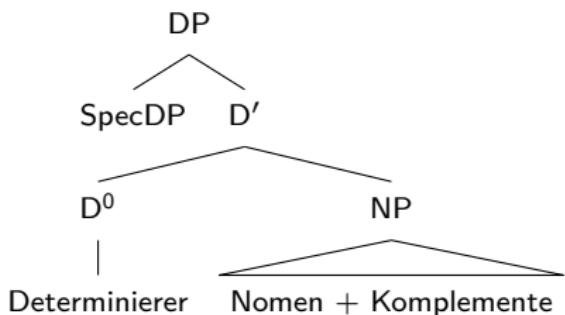
Determinierer Phrase

- **DP-Hypothese:** Paralleler Aufbau von Nominalkomplexen und Sätzen
- Position → Funktion



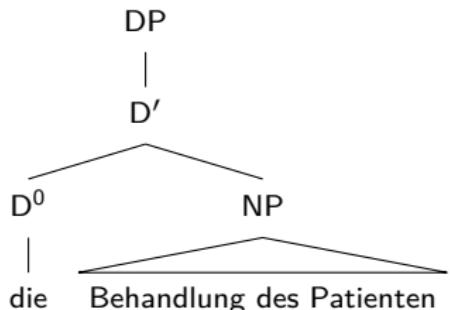
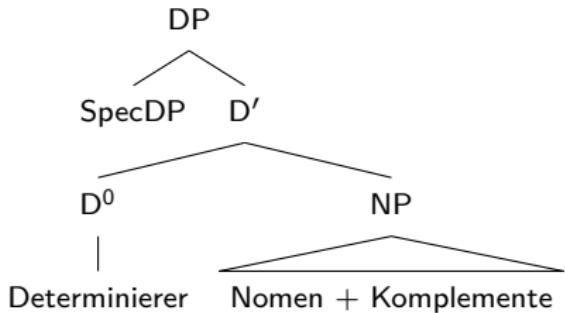
Determinierer Phrase

- DP ist zuständig für:
 1. Referentielle Verankerung der NP in **Definitheit** und **Referenz**
 2. **Kongruenz** zwischen Determinierer, Adjunkten und Nomen



Determinierer Phrase

- DP ist zuständig für:
 1. Referentielle Verankerung der NP in **Definitheit** und **Referenz**
 2. **Kongruenz** zwischen Determinierer, Adjunkten und Nomen



- DP ist zuständig für:
 1. NP → (log.) Prädikat, DP → (log.) Argument
- (174) a. * Ich kaufe [NP Tisch].
 b. Ich kaufe [DP *einen* Tisch].

■ DP ist zuständig für:

1. NP → (log.) Prädikat, DP → (log.) Argument

- (174) a. * Ich kaufe [NP Tisch].
b. Ich kaufe [DP *einen* Tisch].

2. Referentielle Verankerung der NP in Definitheit und Referenz

- (175) a. [DP *Der Idiot*] braucht noch Geld.
b. [DP *Ein Idiot*] braucht noch Geld.
c. [DP *Ich Idiot*] brauche noch Geld.

▪ DP ist zuständig für:

1. NP → (log.) Prädikat, DP → (log.) Argument

- (174) a. * Ich kaufe [NP **Tisch**].
b. Ich kaufe [DP **einen Tisch**].

2. Referentielle Verankerung der NP in Definitheit und Referenz

- (175) a. [DP **Der Idiot**] braucht noch Geld.
b. [DP **Ein Idiot**] braucht noch Geld.
c. [DP **Ich Idiot**] brauche noch Geld.

3. Kongruenz zwischen Determinierer, Adjunkten und Nomen (Kopf bestimmt Form des Komplements)

- (176) a. [DP Der [NP **nette Nachbar**]] steht an der Ecke.
b. Ich erschrecke [DP den [NP **netten Nachbarn**]].
c. [DP **Ein** [NP **nett**er Nachbar]] steht an der Ecke.

Determinierer Phrase

- Verschiedene Belegungen von D^0 :
 - Definite, indefinite Determinierer

- (177) a. [DP **Der** Mann] braucht noch Geld.
b. [DP **Ein** Mann] braucht noch Geld.

Determinierer Phrase

- Verschiedene Belegungen von D⁰:

- Definite, indefinite Determinierer

- (177) a. [DP **Der** Mann] braucht noch Geld.
b. [DP **Ein** Mann] braucht noch Geld.

- Null-Determinierer

- (178) a. Ich habe **den** Apfel gegessen.
b. Ich habe **die** Äpfel gegessen.

Determinierer Phrase

- Verschiedene Belegungen von D⁰:

- Definite, indefinite Determinierer

(177) a. [DP **Der** Mann] braucht noch Geld.

b. [DP **Ein** Mann] braucht noch Geld.

- Null-Determinierer

(178) a. Ich habe **den** Apfel gegessen.

b. Ich habe **die** Äpfel gegessen.

(179) a. Ich habe **einen** Apfel gegessen.

b. Ich habe **Ø** Äpfel gegessen.

▪ Verschiedene Belegungen von D^0 :

▪ Pronomina

- (180) a. [**Die** netten Kinder der Nachbarin] schlafen endlich.
b. [**Sie**] schlafen endlich.
c. [**Wir** Linguisten] lieben Syntax.

▪ Verschiedene Belegungen von D^0 :

▪ Pronomina

- (180) a. [Die netten Kinder der Nachbarin] schlafen endlich.
b. [Sie] schlafen endlich.
c. [Wir Linguisten] lieben Syntax.

▪ Pränominale Genitive

- (181) a. Die Behandlung des Patienten
b. Peters Behandlung des Patienten
c. * Die Peters Behandlung des Patienten

Move α

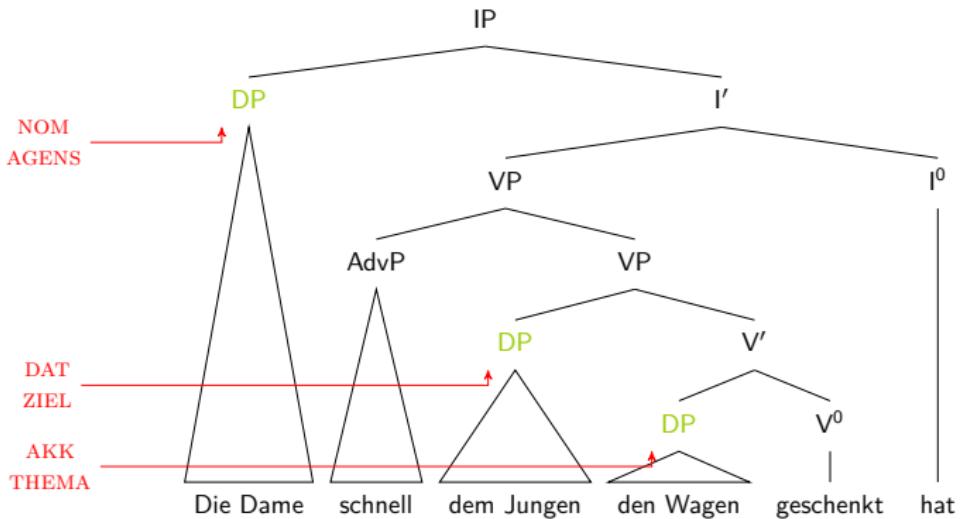
- Lexikalische Einheiten werden aus dem Lexikon entnommen und in die **syntaktische Struktur** eingesetzt.
- Abhängig von der **Position**, die die lexikalischen Einheiten in der syntaktischen Struktur belegen, erfüllen sie eine **Funktion** (Position → Funktion).

Basisposition

Syntaktische Position, an der eine Phrase basisgeneriert wird, d. h. an die sie in der syntaktischen Struktur eingefügt wird.

- Die Basisposition wird von der Struktur bestimmt und ist im Subkategorisierungsrahmen kodiert:

schenken: DP_{NOM,AG} DP_{DAT,ZIEL} DP_{AKK,TH} _____



Move α

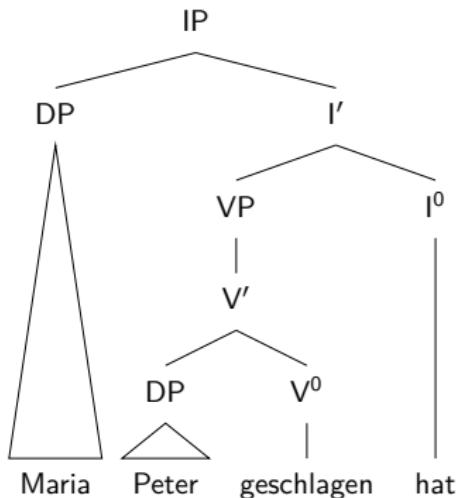
- Nach der **Insertion** der lexikalischen Einheiten generiert die syntaktische Komponente eine **Tiefenstruktur** (Deep Structure, Abk. DS)

Tiefenstruktur

zugrundeliegende Struktur, die die (gesamte) für den Satz / die Phrase benötigte Information enthält

Aus der DS können unterschiedliche **tatsächliche Realisierungen** generiert werden (vgl. Phonem – Phon)

- (182) a. Maria Peter geschlagen hat
b. Maria hat Peter geschlagen.
c. (Den) Peter hat (die) Maria geschlagen.



Move α

- Von der Tiefenstruktur gelangt man mithilfe von **Transformationen / Bewegungen** zur **tatsächlichen Realisierung** des Satzes, genannt: **Oberflächenstruktur** (Surface Structure, Abk. SS).
- Regel der Bewegung → **Move α**

Move α

Bewege irgendetwas irgendwohin.

- **Beschränkungen für Move α**

1. **Köpfe** können nur in Kopfpositionen bewegt werden;
 2. **Phrasen** können nur in Phrasenpositionen bewegt werden;
 3. wenn ein Element von A nach B bewegt wurde, hinterlässt es in A eine mit dem Element koindizierte **Spur** (t , von „trace“), sodass die Basisposition besetzt ist;
 4. die Spur muss von seinem Antezedens **c-kommandiert** werden; ...
-
- Die **Spuren** sind wichtig, damit die Relation zwischen einem Kopf und seinen Argumenten auf allen Ebenen der Repräsentation zugänglich ist.

Move α

- Beispiel **Kopfbewegung**: V^0 -zu- I^0 -Bewegung

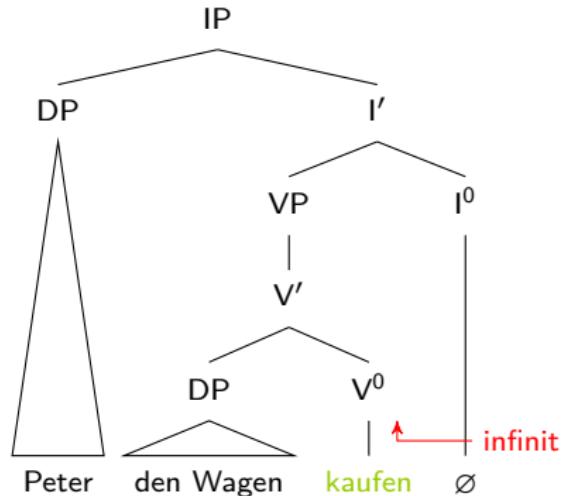


Abbildung: Noch ungrammatisch

Move α

- Beispiel **Kopfbewegung**: V^0 -zu- I^0 -Bewegung

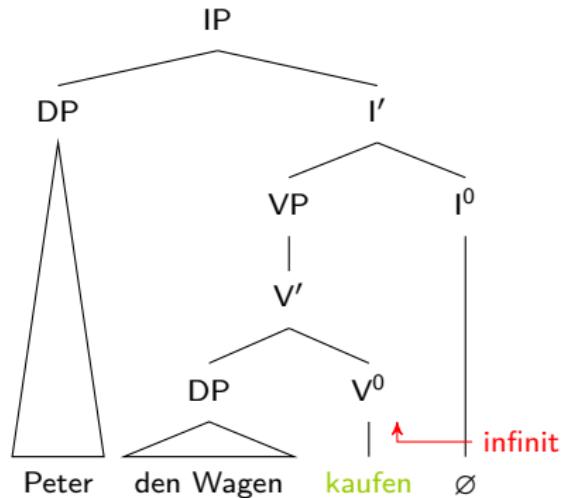


Abbildung: Noch ungrammatisch

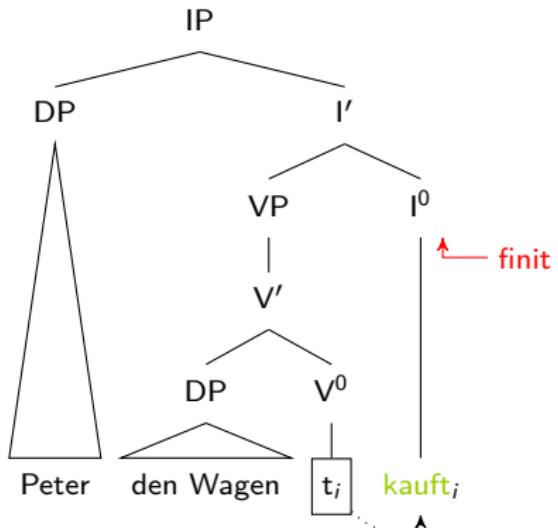


Abbildung: Kopfbewegung

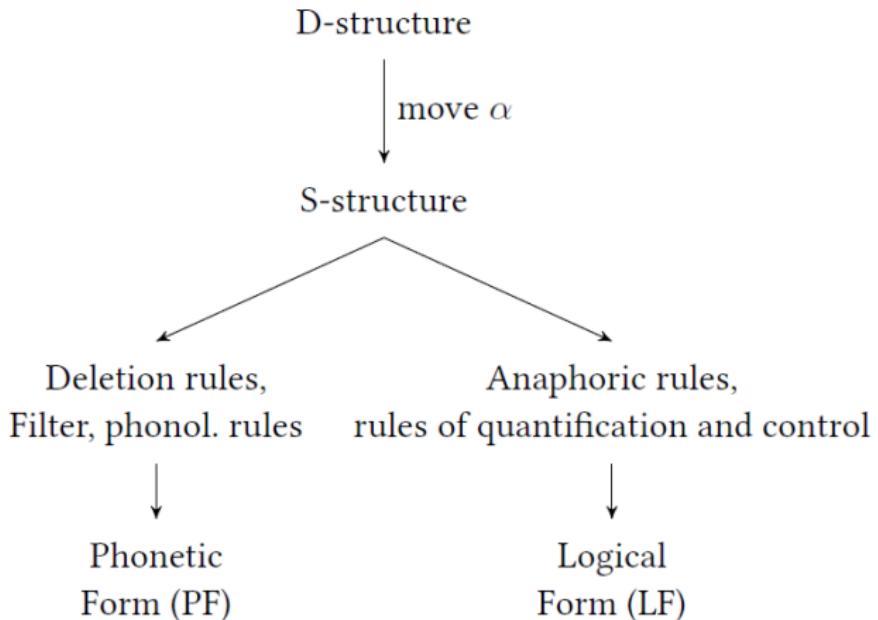


Abbildung: T-Modell (vgl. Müller 2016)

Funktionale Phrasen II

- Bisher → Nebensatzstellung im Deutschen
- Wann kommt die NS-Stellung vor? → Complementizer!

- (183) a. (Ich denke,) **dass** Syntax Spaß machen sollte.
b. Syntax **sollte** Spaß machen.
c. (Ich frage mich,) **ob** der Winter jemals enden wird.
d. Der Winter **wird** niemals enden.
e. * Der Winter **ob wird** niemals enden.

- Complementizer und finite Verben (in V2- und V1-Sätzen) sind **komplementär!**

Complementizer Phrase (CP)

- C nimmt eine IP als Komplement

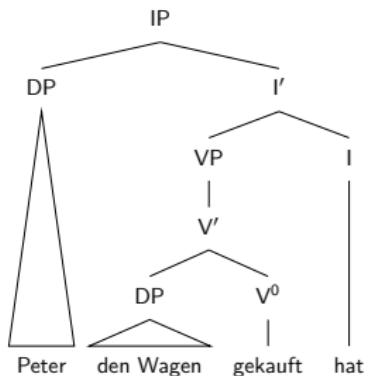


Abbildung: NS als IP

Complementizer Phrase (CP)

- C nimmt eine IP als Komplement

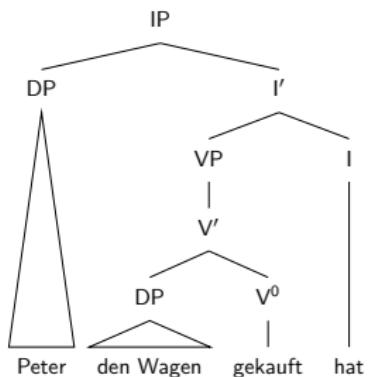


Abbildung: NS als IP

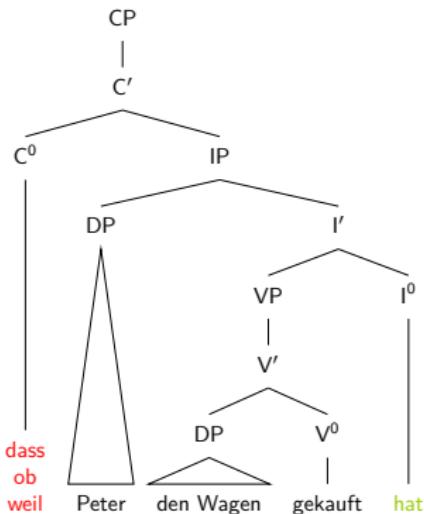


Abbildung: NS als CP

Complementizer Phrase

- CP ist für den Satzmodus zuständig
 - Eingebetteter Satz
 - Eingebetteter Fragesatz
 - Deklarativsatz
 - E- oder K-Fragesatz
 - Imperativsatz

- CP bestimmt die **Form** der IP → Finit!

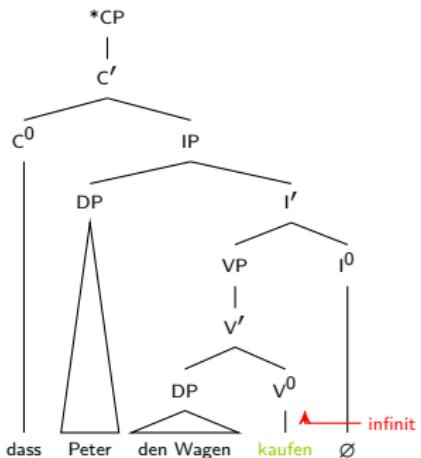


Abbildung: Ungrammatisch

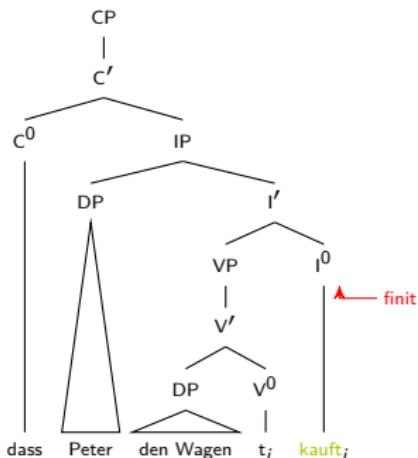


Abbildung: Grammatisch

- Korrelation zwischen **Verbzweit- und Verbletztstruktur**
- Kopfbewegung

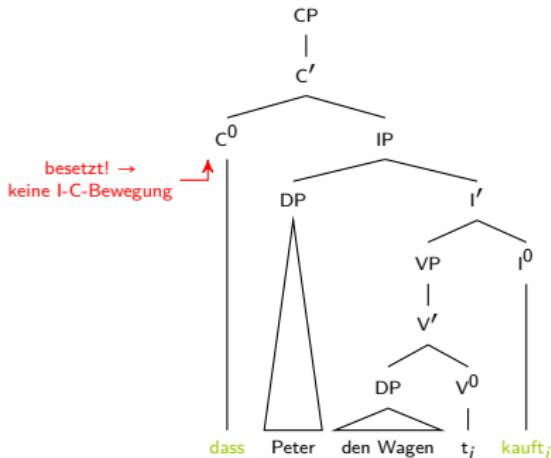


Abbildung: V-I-Bewegung

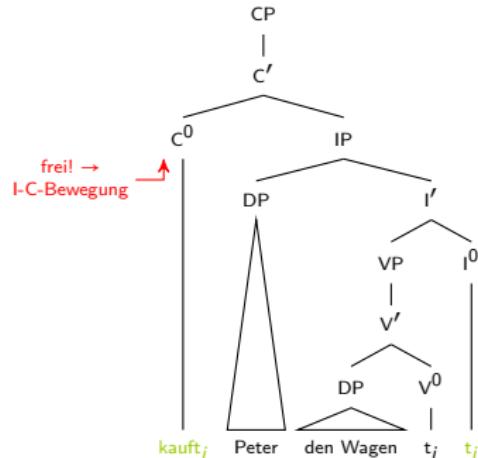


Abbildung: V-I-C-Bewegung

- Weitere Position für Verbzweitsätze → aber nur eine Phrasenposition

(184) * [Den Wagen] [Peter] kauft gestern.

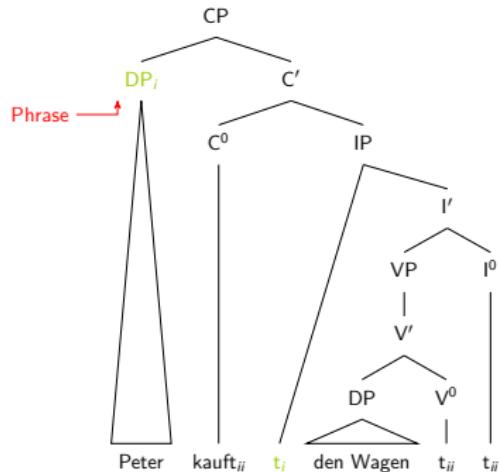


Abbildung: Subjektbewegung

▪ Weitere Position für Verbzweitsätze → aber nur eine Phrasenposition

(184) * [Den Wagen] [Peter] kauft gestern.

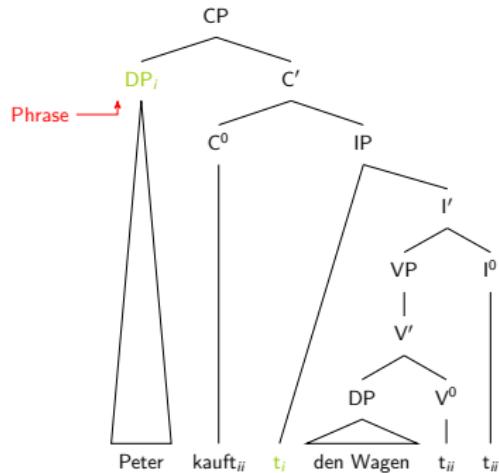


Abbildung: Subjektbewegung

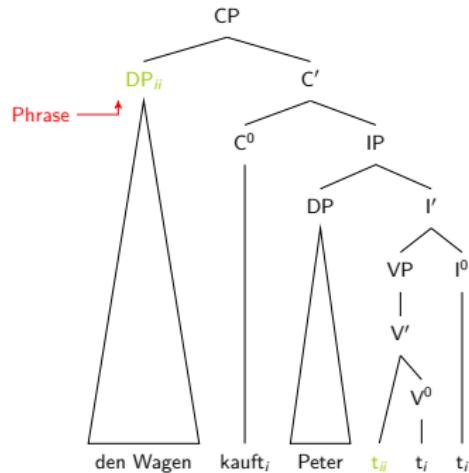


Abbildung: Objektbewegung

Complementizer Phrase

- Die CP ist für den **Satzmodus** und die **illokutionäre Kraft** zuständig.

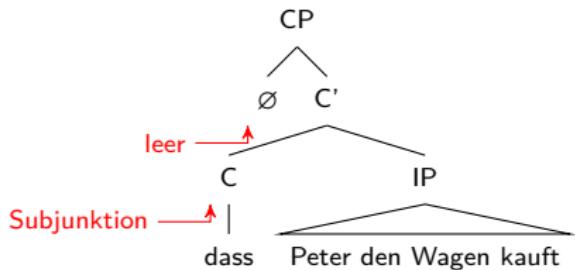


Abbildung: Eingegebetteter Satz

Complementizer Phrase

- Die CP ist für den **Satzmodus** und die **illokutionäre Kraft** zuständig.

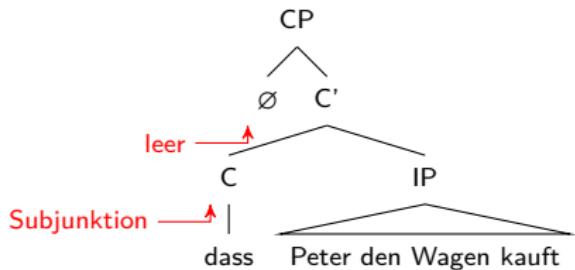


Abbildung: Eingegebetteter Satz

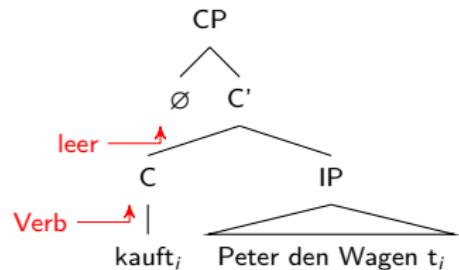


Abbildung: Entscheidungsfrage

Complementizer Phrase

- Die CP ist für den **Satzmodus** und die **illokutionäre Kraft** zuständig.

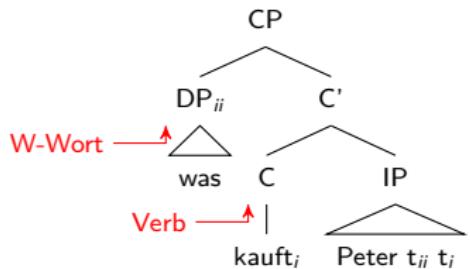


Abbildung: Konstituentenfrage

Complementizer Phrase

- Die CP ist für den **Satzmodus** und die **illokutionäre Kraft** zuständig.

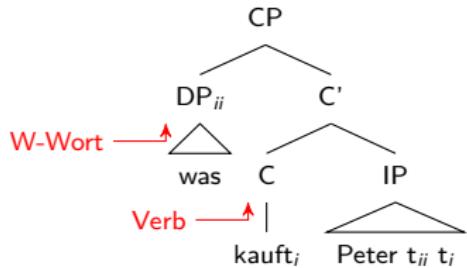


Abbildung: Konstituentenfrage

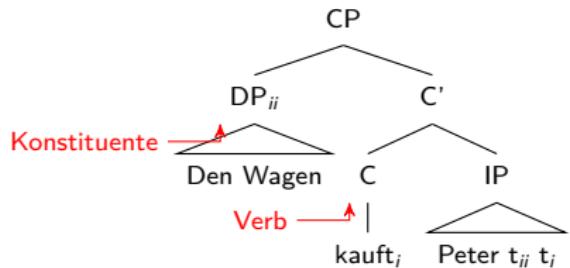


Abbildung: Aussagesatz

Erklärungspotential

- Warum ist eine **VP mit Subjekt** nicht möglich?

- (185) a. ... (dass) [Peter den Wagen **kauft**]_{IP}.
b. * ... (dass) [Peter den Wagen **kaufen**]_{VP}.

Erklärungspotential

- Warum ist eine **VP mit Subjekt** nicht möglich?

(185) a. ... (dass) [Peter den Wagen **kauft**]_{IP}.
b. * ... (dass) [Peter den Wagen **kaufen**]_{VP}.

- **Kasus** und θ -**Rolle** werden **strukturell** vergeben.
- Erst durch die **Subjekt-Verb-Kongruenz** erhält das Subjekt **NOM-Kasus**.
- Subjekt-Verb-Kongruenz geschieht durch die **SpecIP-I⁰-Relation** (strukturelle/lokale Relation).

- Warum ist eine **VP mit Subjekt** nicht möglich?

- (186) a. ... (dass) [Peter den Wagen **kauft**]_{IP}.
b. * ... (dass) [Peter den Wagen **kaufen**]_{VP}.

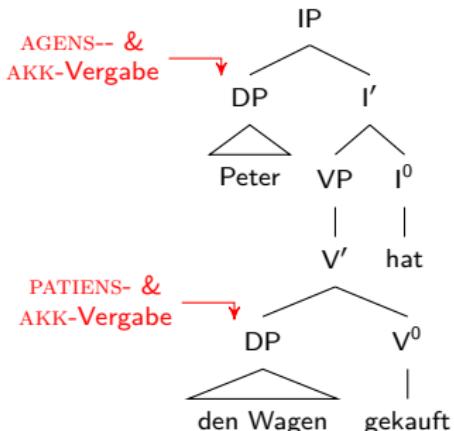


Abbildung: Position und Funktion im X-Bar-Schema

Erklärungspotential

- Warum ist die **Vorfeldbesetzung durch VP mit Subjekt** nicht möglich?

- (187) a. [Den Wagen **gekauft**]_{VP} hat Peter gestern.
b. * [Peter den Wagen **gekauft**]_{VP} hat gestern.

Erklärungspotential

- Warum ist die **Vorfeldbesetzung durch VP mit Subjekt** nicht möglich?
(187) a. [Den Wagen **gekauft**]_{VP} hat Peter gestern.
 b. * [Peter den Wagen **gekauft**]_{VP} hat gestern.
- Damit das Subjekt sichtbar (overt realisiert) wird, muss es **in SpecIP NOM erhalten** → Es ist nicht (mehr) in der VP!

Erklärungspotential

- Warum ist die **Vorfeldbesetzung durch VP mit Subjekt** nicht möglich?
(187) a. [Den Wagen **gekauft**]_{VP} hat Peter gestern.
 b. * [Peter den Wagen **gekauft**]_{VP} hat gestern.
- Damit das Subjekt sichtbar (overt realisiert) wird, muss es **in SpecIP NOM erhalten** → Es ist nicht (mehr) in der VP!
- **Gewinn** → Elegante und restriktive Theorie
 - Keine **Köpfe** ohne Phrasen
 - Keine **Phrasen** ohne Köpfe (exozentrische Phrasen)
 - Strukturelle **Position** bestimmt Funktion
 - **Einheitlichkeit** der X-Bar-Struktur

- **Grammatikalisierung** → ein seltenes Argument (Haspelmath 1994)
- Hilfsverben, Tempus- und Aspektaffixe werden **aus Vollverben** grammatikalisiert → **Unterschied zwischen Wort oder Affix** ist nicht von Bedeutung
- Die **Kopf-Dependent-Relation** bleibt bei der Grammatikalisierung immer erhalten → Hilfsverben und weitere Affixe sind Köpfe

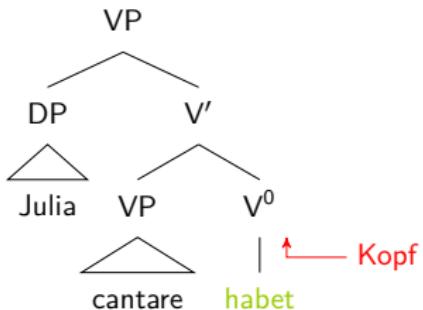


Abbildung: Latein

- **Grammatikalisierung** → ein seltenes Argument (Haspelmath 1994)
- Hilfsverben, Tempus- und Aspektaffixe werden **aus Vollverben** grammatikalisiert → **Unterschied zwischen Wort oder Affix** ist nicht von Bedeutung
- Die **Kopf-Dependent-Relation** bleibt bei der Grammatikalisierung immer erhalten → Hilfsverben und weitere Affixe sind Köpfe

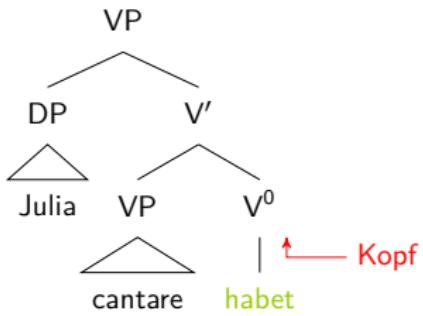


Abbildung: Latein

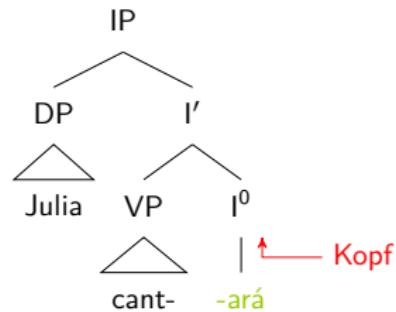


Abbildung: Spanisch

Mehr funktionale Kategorien

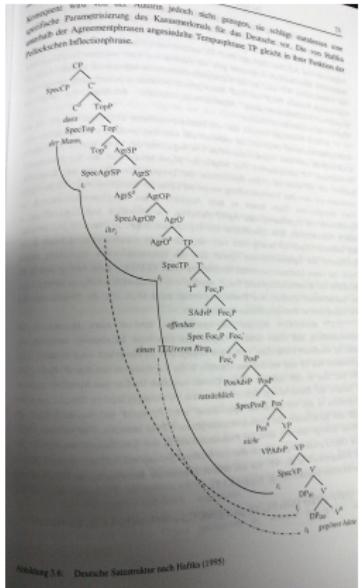


Abbildung 3.6: Deutsche Satzstruktur nach Hafka (1995)

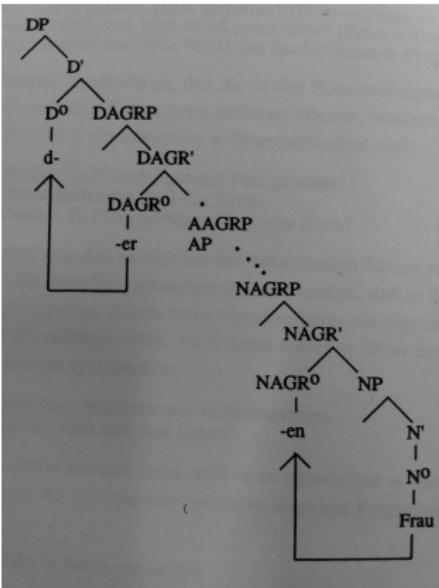


Abbildung: CP-Struktur (Haftka 1995)

Abbildung: DP-Struktur (Lenerz 1993)

Übung

- Erklären Sie mithilfe des X-Bar-Schemas die **Ambiguität** im folgenden Satz:
(188) Das Kind küsst die Mama.

Übung

- Erklären Sie mithilfe des X-Bar-Schemas, warum der folgende Satz **ungrammatisch** ist:

(189) Im Auto ich habe heute geschlafen.

Übung

- Was ist an dieser Struktur misslungen? Beziehen Sie sich in Ihrer Antwort u. a. auf die in der Sitzung behandelten Köfigkeitsmerkmale und Strukturaufbaugesetzmäßigkeiten.

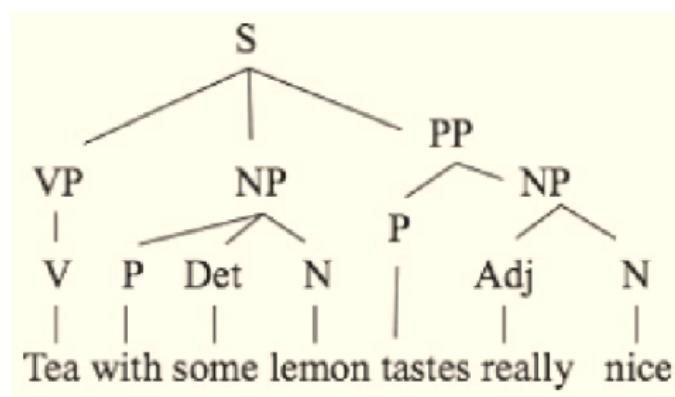


Abbildung: <http://specgram.com/CLXV.1/05.cruz-ferreira.know22.html>

Hausaufgabe

- Geben Sie an, um welchen **Phrasentyp** es sich bei den folgenden Phrasen handelt, und **welches Wort** sich in der **Kopfposition** der Phrasen befindet:

- (190) a. viele besorgte Mütter
b. den Menschen in Not helfen
c. Wasser ohne Kohlensäure
d. auf Maria warten
e. ob sie heute kommen werden
f. Peter seine Traumfrau gefunden hat

Hausaufgabe

- Analysieren Sie die folgenden Phrasen nach dem X-Bar-Schema (ohne Abkürzungen).

(191) Peter schläft.

(192) Wer schläft?

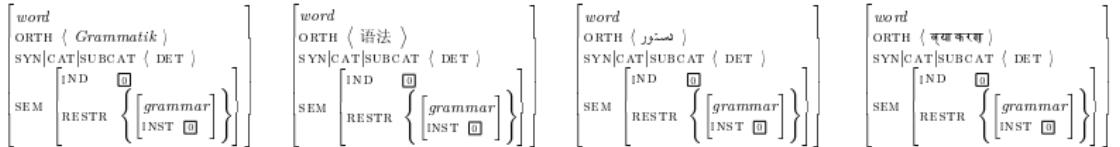
(193) Hat sie dir die schwierige Frage nach den Spuren gestellt?

(194) die fast vor dem Mittagessen erstellte Speisekarte

Schluss!



Abbildung: Geschafft!



Grundkurs Linguistik

Semantik

Antonio Machicao y Priemer

Institut für deutsche Sprache und Linguistik

Begleitlektüre

- AM S. 95–106
- Lohnstein (2011): Kapitel 4 (S. 34–49)

Einführung

- Semantik: Bedeutungslehre
- Teildisziplin der **Linguistik**
- Aufgabe: Erfassen der **Bedeutung** von einfachen und zusammengesetzten **natürlichsprachlichen Ausdrücken**

Einführung

- Durch morphologische und syntaktische Kompetenz → Produktion von unendlich vielen Wörtern und Sätzen
- Aufgabe der Semantik:
 - Welche Kenntnisse besitzen wir, um diese unendlich vielen sprachlichen (einfachen oder komplexen) Ausdrücke zu **verstehen** (oder zu **produzieren**)?
 - Wie muss unsere **semantische Kompetenz** aussehen? (Welche sind ihre Restriktionen?)
 - Welche sind die **zugrunde liegenden Fähigkeiten**?

Einführung

- Gegenstandsbereiche anderer Teilbereiche der Linguistik sind „leichter“ zu erfassen
 - Phonologie, die Morphologie und die Syntax → Datensammlungen (Korpora oder in Tonaufnahmen)
- Bedeutung lässt sich schwer messen oder erfassen
 - Methoden: muttersprachliche Intuition, psycholinguistische Experimente
- Semantik als Teildisziplin der **Semiotik**:
 - Semiotik: Lehre der Zeichen
 - **Semantik**: Disziplin, die sich mit der Bedeutung von **Zeichen im Allgemeinen** (vgl. Symbol, Ikone, Index) und mit der **Beziehung** zwischen der Form und der **Bedeutung** eines Zeichens befasst

Zeichen

- Zeichen bestehen aus zwei Komponenten:
 - **Inhaltsseite**
 - **Ausdrucksseite**
- Untersuchung der Beziehung zwischen Inhalts- und Ausdrucksseite u. a. durch Ferdinand de Saussure und Karl Bühler (Organonmodell) zu Beginn des XX. Jhs.



Abbildung: Ferdinand de Saussure

Zeichen

- Saussure (1916/1967): Ein linguistisches Zeichen ist nicht eine Verbindung zwischen einem Ding und einem Namen, sondern zwischen einem **Konzept** (frz. signifié/ dt. Signifikat) und einem **Lautmuster** (frz. signifiant/ dt. Signifikant).

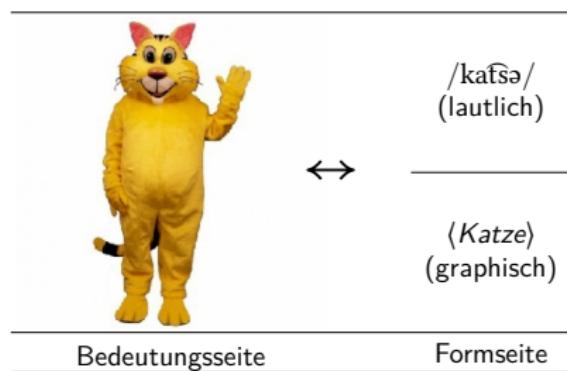


Abbildung: Zeichenmodell nach Saussure (1916/1967)

Zeichen

- **Bilaterale Zeichenkonzeption** von de Saussure wurde ergänzt: Mit sprachlichen Zeichen beziehen wir uns **nicht auf Begriffe**, sondern **auf Referenten** in der Welt, auf „Gegenstände“.

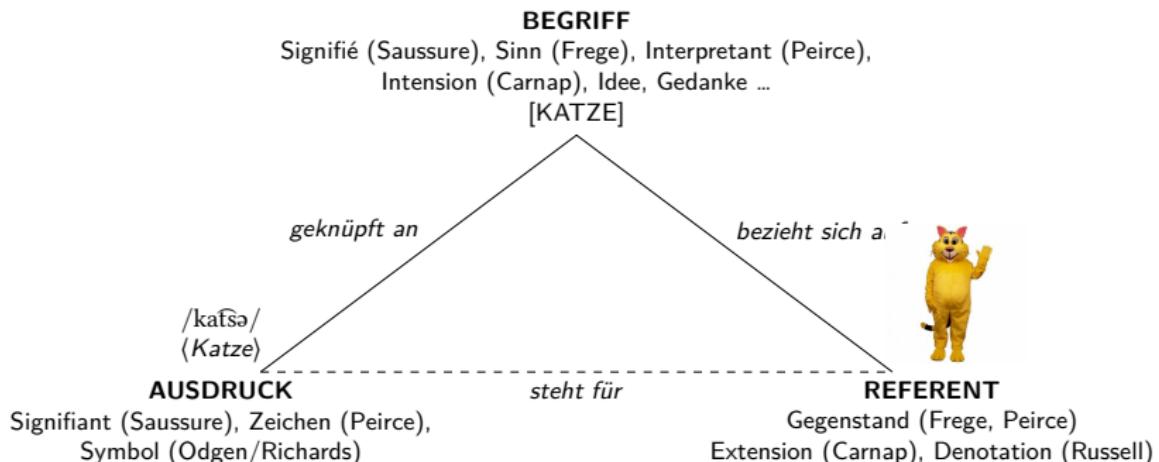


Abbildung: Das Semiotische Dreieck nach Odgen/Richards (1923)

Zeichen

- Ein sprachlicher Ausdruck (Formseite des Zeichens) hat **keinen direkten Bezug** auf einen Referenten.
- Bezug zwischen dem Ausdruck und dem Referenten erfolgt **durch den Begriff** (in der aktuellen sprachlichen Welt)
- **Ausdruck** ist an einen **Begriff** (oder Konzept) gekoppelt, der schließlich die **Referenz** ermöglicht.

Zeichen

- Wichtige Eigenschaften von Zeichen (vgl. Saussure 1916/1967):
- **Arbitrarität:** Verbindung zwischen Zeichenform und Zeicheninhalt ist willkürlich.
 - Derselbe Inhalt wird in unterschiedlichen Sprachen durch verschiedene (lautliche) Formen realisiert.
- (195) ‚Katze‘: Dt.: Katze, Sp.: gato, Frz.: chat
- Von der Form eines sprachlichen Zeichens kann man nicht auf seinen Inhalt/Referenten schließen (Ausnahme: onomatopoetische Ausdrücke).

Zeichen

- Wichtige Eigenschaften von Zeichen (vgl. Saussure 1916/1967):
- **Konventionalität:** Verbindung zwischen Zeichenform und Zeicheninhalt muss in einer Sprachgemeinschaft **festgelegt** sein, d. h. welche Form mit welchem Inhalt verknüpft ist. Dies muss **so gelernt** werden und kann **nicht beliebig verändert** werden.

Zeichen

- Bsp. Gebärdensprachen:
 - **Konventionalität** als grundlegendere Eigenschaft
 - Viele verwendete Zeichen in Gebärdensprachen haben ikonische oder semi-ikonische Eigenschaften.
→ Verbindung zwischen einer Gebärde (Form) und ihrem Inhalt ist nicht immer völlig arbiträr!
 - Eine Gebärde kann aber nicht einfach durch eine andere ersetzt werden → **Konventionalität**
 - Der ikonische (oder semi-ikonische) Charakter von Gebärden geht mit der Zeit auch verloren, und somit werden diese Zeichen auch **arbiträr**.

Bedeutung

- Bedeutungsbegriff → vielschichtig
 - Bedeutung ist Untersuchungsgegenstand der
 - Semantik
 - &
 - Pragmatik
- ... keine klare Trennung!

Bedeutung

- Bedeutungsbegriff → vielschichtig
- Bedeutung ist Untersuchungsgegenstand der
 - Semantik
 - &
 - Pragmatik

... keine klare Trennung!
- Semantik: Untersuchung der kontext**unabhängigen** Bedeutungsaspekte natürlichsprachlicher Ausdrücke
- Pragmatik: Untersuchung der kontext**abhängigen** Bedeutungsaspekte natürlichsprachlicher Ausdrücke

Bedeutung

- Drei Ebenen der Bedeutung:
 - Ausdrucksbedeutung (auch Wort-/Satzbedeutung)
 - Äußerungsbedeutung
 - Sprecherbedeutung (Kommunikativer Sinn)

Ausdrucksbedeutung

- **wörtliche Bedeutung**, die sich systematisch aus der Bedeutung der Elementen und der Art der Verknüpfung ableiten lässt
- unabhängig vom Äußerungskontext

Ausdrucksbedeutung

- **wörtliche Bedeutung**, die sich systematisch aus der Bedeutung der Elementen und der Art der Verknüpfung ableiten lässt
- unabhängig vom Äußerungskontext

(196) Peter hat das ganze Brot aufgegessen.

- Der Satz in 196 hat demnach in etwa die Satzbedeutung:
Es gibt ein Individuum, das **Peter** genannt wird, und für dieses Individuum trifft die Eigenschaft zu (**Deklarativsatz**), **das Brot gänzlich** aufgegessen zu haben (**Vergangenheitsform**).

Äußerungsbedeutung

- Sie bezieht sich (im Vgl. zur Ausdrucksbedeutung) auf die **in einem bestimmten, situativen Kontext** weiter spezifizierte Bedeutung eines Ausdrucks.

Äußerungsbedeutung

- Sie bezieht sich (im Vgl. zur Ausdrucksbedeutung) auf die **in einem bestimmten, situativen Kontext** weiter spezifizierte Bedeutung eines Ausdrucks.

(197) Peter hat das ganze Brot aufgegessen.

- In (198): Wenn Peter an seinem 20. Geburtstag am 20. Oktober 2010 um 10 Uhr morgens das Brot aufgegessen hat, ist die Äußerung des Satzes um 11 Uhr morgens desselben Tages immer noch wahr.
- In diesem Fall redet man auch vom **Äußerungskontext**, der notwendig ist, um den Satz zu **disambiguieren** und seine Referenz zu bestimmen (vgl. auch deiktische Ausdrücke).

Sprecherbedeutung

- Sie meint hingegen die Sprecherintention
- Was meint der Sprecher eigentlich mit der Äußerung des Satzes?
(198) Peter hat das ganze Brot aufgegessen.

Sprecherbedeutung

- Sie meint hingegen die Sprecherintention
- Was meint der Sprecher eigentlich mit der Äußerung des Satzes?
 - (198) Peter hat das ganze Brot aufgegessen.
 - jemanden auffordern, Brot für das Frühstück zu kaufen, weil Peter alles aufgegessen hat.
 - In einigen Äußerungskontexten kann die Satzbedeutung eines Ausdrucks stark von seiner Sprecherbedeutung abweichen.

Sprecherbedeutung

(199) Da ist die Tür!

(200) Das hast du aber toll gemacht!

Sprecherbedeutung

(199) Da ist die Tür!

(200) Das hast du aber toll gemacht!

- (199): Aufforderung, den Raum zu verlassen
- (200): ironischer Kommentar zu jemandem, der etwas falsch gemacht hat

Bedeutung: Semantik vs. Pragmatik

- Ausdrucksbedeutung → Gegenstand der Semantik
- Sprecherbedeutung → Gegenstand der Pragmatik
- Äußerungsbedeutung → sowohl in der Semantik (deiktische Elemente, Pronomina) als auch in der Pragmatik (Kontext, Ironie) berücksichtigt

Lexikalische Semantik (Wortbedeutung)

- Wortbedeutung → **konventionalisierter** und **kontextunabhängiger** Inhalt eines Ausdrucks
- Lexikalische Semantik:
 - Erfassung des invariablen Inhalts eines Wortes
 - Repräsentation und Organisation des Inhalts
 - Relation zwischen den Bedeutungen verschiedener Ausdrücke
- Siehe: Merkmalshypothese, Prototypentheorie, Wortfeldrelationen, etc.

Sinnrelationen

- Zusammenhang zwischen den Bedeutungen von Ausdrücken
- systematisch erfassbare Relationen:
 - Synonymie
 - Hyponymie / Hyperonymie (Kohyponymie)
 - Meronymie
 - Antonymie

Synonymie

Zwei Ausdrücke X und Y sind Synonyme, wenn der Austausch von X durch Y und umgekehrt in allen Kontexten bei Wahrung der Wahrheit (*salva veritate*) erfolgt.

- X ist ein Y und Y ist ein X
- Bikonditional: \leftrightarrow

- (201) a. Apfelsine \leftrightarrow Orange
- b. anfangen \leftrightarrow beginnen
 - c. sterben \leftrightarrow abkratzen
 - d. Treppe \leftrightarrow Stiege
 - e. Brötchen \leftrightarrow Schrippe \leftrightarrow Semmel

- Konnotative, regionale und registerabhängige Unterschiede

Hyperonymie / Hyponymie

Ein Ausdruck X ist ein Hyperonym von Y , wenn die Bedeutung von Y in der Bedeutung von X enthalten ist. Ein Ausdruck Y ist ein Hyponym von X , wenn die Bedeutung von Y in der Bedeutung von X enthalten ist.

- Y ist ein X (aber X ist nicht notwendigerweise ein Y)
- transitive Relation
- Implikation: \rightarrow

- (202) a. Küchenstuhl \rightarrow Stuhl \rightarrow Sitzgelegenheit
- b. erschießen \rightarrow töten

Kohyponymie

Ein Ausdruck X ist ein Kohyponym von Z (und umgekehrt), wenn die Bedeutung von X und Z in der Bedeutung von Y enthalten ist. Kohyponyme schließen einander aus (Inkompatibilität).

- (203) a. Drehstuhl / Küchenstuhl → Stuhl → Sitzgelegenheit
- b. erschießen / erwürgen / erdrosseln → töten
-
- Hyperonymie / Hyponymie: Basis für Taxonomien

Meronymie

Ein Ausdruck X ist ein Meronym von Y , wenn X ein Teil von Y ist.

- (204) a. Finger > Hand > Arm > Oberkörper > Körper
b. Rad > Auto

▪ transitiv:

- (205) die Manschette des Ärmels, der Ärmel der Jacke → die Manschette der Jacke

▪ intransitiv:

- (206) der Griff der Tür, die Tür des Hauses → # der Griff des Hauses

Antonymie

Ein Ausdruck X ist ein Antonym von Y , wenn X in irgendeinem Sinne das Gegenteil von Y ist.

- $X \rightarrow \neg Y$

- (207) a. fleißig – faul
b. klug – dumm

Kontradiktitorische Antonymie

Ein Ausdruck X ist ein kontradiktitorisches Antonym von Y , wenn die Negation von X die Bedeutung von Y ergibt und umgekehrt. Eine dritten Z ist ausgeschlossen.

- Komplementarität: $(X \rightarrow \neg Y) \& (\neg X \rightarrow Y)$
- Binär
- Beide Aussagen können **nicht gleichzeitig wahr** sein und auch **nicht gleichzeitig falsch** sein.

- (208) a. krank – gesund
b. lebendig – tot
c. anwesend – abwesend

Konträre Antonymie

Ein Ausdruck X ist ein konträres Antonym von Y , wenn X und Y nicht zugleich wahr sein können, aber beide können zugleich nicht zutreffen.

- Skalar: Antonymie mit Zwischenstufen
 - Beide Aussagen können **nicht gleichzeitig wahr** sein, aber sie können **gleichzeitig falsch** sein.
 - $(X \rightarrow \neg Y) \& (Y \rightarrow \neg X)$
- (209) a. reich – arm
 b. kalt – (kühl – lau – warm) – heiß

Ambiguität

- **Ambiguität:** (lexikalische) Mehrdeutigkeit

Homonymie

Ein Ausdruck X und ein Ausdruck Y sind gleich in deren Form (phonetische oder graphische) aber unterschiedlich in deren Bedeutung, wobei X und Y unterschiedliche Ursprünge haben.

Ambiguität

▪ Homophonie:

- (210) a. mahlen vs. malen
b. sieben (7) vs. sieben
c. laut vs. laut (Präp.)

▪ Homographie:

- (211) a. 'modern vs. mo'dern

Ambiguität

▪ Homophonie:

- (210) a. mahlen vs. malen
b. sieben (7) vs. sieben
c. laut vs. laut (Präp.)

▪ Homographie:

- (211) a. 'modern vs. mo'dern
b. Die Therapie des gebrochenen Beines beinhaltet das Fixieren in einer Beinhalterung.

Ambiguität

Polysemie

Ein Ausdruck *X* und ein Ausdruck *Y* sind gleich in deren Form (phonetische und graphische) können aber unterschiedliche Bedeutungsvarianten voneinander sein. *X* und *Y* stehen in einem etymologischen Zusammenhang zueinander.

- (212) Schule, Oper, Grammatik
(213) a. Er ist doch krank. (... wie wir wissen)
b. Er ist DOCH krank. (Wir hatten das Gegenteil erwartet.)

Relationen – Übung

- Bestimmen Sie die Sinnrelationen bzw. die Ambiguitätsarten in den folgenden Wortpaaren.

- (214)
- a. Ballkleid – Kleid
 - b. Bank – Bank
 - c. Schraubenzieher – Zange
 - d. groß – klein
 - e. Henkel – Tasse
 - f. Ahorn – Baum
 - g. essen – verzehren
 - h. gerade – ungerade

Relationen – Lösung

- Bestimmen Sie die Sinnrelationen bzw. die Ambiguitätsarten in den folgenden Wortpaaren.

(214a) Ballkleid – Kleid

Relationen – Lösung

- Bestimmen Sie die Sinnrelationen bzw. die Ambiguitätsarten in den folgenden Wortpaaren.

(214a) Ballkleid – Kleid

Hyponym/ Hyperonym

(214b) Bank – Bank

Relationen – Lösung

- Bestimmen Sie die Sinnrelationen bzw. die Ambiguitätsarten in den folgenden Wortpaaren.

(214a) Ballkleid – Kleid

Hyponym / Hyperonym

(214b) Bank – Bank

Homonymie (Homographie und -phonie)

(214c) Schraubenzieher – Zange

Relationen – Lösung

- Bestimmen Sie die Sinnrelationen bzw. die Ambiguitätsarten in den folgenden Wortpaaren.

- | | |
|--------------------------------|-------------------------------------|
| (214a) Ballkleid – Kleid | Hyponym/ Hyperonym |
| (214b) Bank – Bank | Homonymie (Homographie und -phonie) |
| (214c) Schraubenzieher – Zange | Kohyponymie |
| (214d) groß – klein | |

Relationen – Lösung

- Bestimmen Sie die Sinnrelationen bzw. die Ambiguitätsarten in den folgenden Wortpaaren.

- | | |
|--------------------------------|-------------------------------------|
| (214a) Ballkleid – Kleid | Hyponym/ Hyperonym |
| (214b) Bank – Bank | Homonymie (Homographie und -phonie) |
| (214c) Schraubenzieher – Zange | Kohyponymie |
| (214d) groß – klein | Konträre Antonymie |
| (214e) Henkel – Tasse | |

Relationen – Lösung

- Bestimmen Sie die Sinnrelationen bzw. die Ambiguitätsarten in den folgenden Wortpaaren.

(214a) Ballkleid – Kleid	Hyponym/ Hyperonym
(214b) Bank – Bank	Homonymie (Homographie und -phonie)
(214c) Schraubenzieher – Zange	Kohyponymie
(214d) groß – klein	Konträre Antonymie
(214e) Henkel – Tasse	Meronymie
(214f) Ahorn – Baum	

Relationen – Lösung

- Bestimmen Sie die Sinnrelationen bzw. die Ambiguitätsarten in den folgenden Wortpaaren.

(214a) Ballkleid – Kleid	Hyponym/ Hyperonym
(214b) Bank – Bank	Homonymie (Homographie und -phonie)
(214c) Schraubenzieher – Zange	Kohyponymie
(214d) groß – klein	Konträre Antonymie
(214e) Henkel – Tasse	Meronymie
(214f) Ahorn – Baum	Hyponym/ Hyperonym
(214g) essen – verzehren	

Relationen – Lösung

- Bestimmen Sie die Sinnrelationen bzw. die Ambiguitätsarten in den folgenden Wortpaaren.

(214a) Ballkleid – Kleid	Hyponym/ Hyperonym
(214b) Bank – Bank	Homonymie (Homographie und -phonie)
(214c) Schraubenzieher – Zange	Kohyponymie
(214d) groß – klein	Konträre Antonymie
(214e) Henkel – Tasse	Meronymie
(214f) Ahorn – Baum	Hyponym/ Hyperonym
(214g) essen – verzehren	Synonymie
(214h) gerade natürliche Zahl – ungerade natürliche Zahl	

Relationen – Lösung

- Bestimmen Sie die Sinnrelationen bzw. die Ambiguitätsarten in den folgenden Wortpaaren.

(214a) Ballkleid – Kleid	Hyponym/ Hyperonym
(214b) Bank – Bank	Homonymie (Homographie und -phonie)
(214c) Schraubenzieher – Zange	Kohyponymie
(214d) groß – klein	Konträre Antonymie
(214e) Henkel – Tasse	Meronymie
(214f) Ahorn – Baum	Hyponym/ Hyperonym
(214g) essen – verzehren	Synonymie
(214h) gerade natürliche Zahl – ungerade natürliche Zahl	Kontradiktitorische Antonymie

Satzsemantik (Satzbedeutung)

- Wahrheitsbedingungssemantik (truth-conditional semantics)



4.025 Einen Satz verstehen, heißt, wissen **was der Fall ist**, wenn er wahr ist. (Mann kann ihn also verstehen, **ohne zu wissen, ob er wahr ist**.) Man versteht ihn, wenn man seine **Bestandteile** versteht.

(Wittgenstein 1921/1972)

Abbildung: Ludwig Wittgenstein (1930)

Satzsemantik (Satzbedeutung)

- Die Bedeutung eines Satzes zu kennen, heißt also, **notwendige** und **hinreichende** Bedingungen für die Wahrheit bzw. Falschheit des Satzes (= seine Wahrheitsbedingungen) zu kennen.
- Bedingungen in der aktuellen Welt (verschiedene Welten)

Satzsemantik (Satzbedeutung)

- Die Bedeutung eines Satzes zu kennen, heißt also, **notwendige** und **hinreichende** Bedingungen für die Wahrheit bzw. Falschheit des Satzes (= seine Wahrheitsbedingungen) zu kennen.
- Bedingungen in der aktuellen Welt (verschiedene Welten)

(215) Martin kauft Brötchen.

- Wahr oder Falsch (1 oder 0) → abhängig von der Welt

Satzsemantik (Satzbedeutung)

- Die Bedeutung eines Satzes zu kennen, heißt also, **notwendige** und **hinreichende** Bedingungen für die Wahrheit bzw. Falschheit des Satzes (= seine Wahrheitsbedingungen) zu kennen.
- Bedingungen in der aktuellen Welt (verschiedene Welten)

(215) Martin kauft Brötchen.

- Wahr oder Falsch (1 oder 0) → abhängig von der Welt

(216) Verdaustig war's und glasse Wieben rotterten gorkicht im Gemank [...]
(Carroll et al. 2006)

Satzsemantik (Satzbedeutung)

Kompositionalsprinzip

Die Bedeutung eines komplexen Ausdrucks ergibt sich aus der **Bedeutung seiner unmittelbaren syntaktischen Teile** und der **Art und Weise**, wie sie sich syntaktisch **zusammensetzen**.

- Auch Fregeprinzip genannt

Aussagenlogik

- basierend auf dem Kompositionalsprinzip
- Teilgebiet der formalen Logik
- Wie lässt sich der **Wahrheitswert einer komplexen Aussage** aus den Wahrheitswerten der in ihr enthaltenen **einfachen Aussagen** in Abhängigkeit der Verknüpfung errechnen?

- **Aussagenlogik:** Teil der formalen Logik, die sich mit der Bedeutung von Sätzen/Aussagen und ihrer Kombinatorik befasst
- nach Aristoteles: Eine **Aussage** ist etwas, von dem man sagen kann, dass es **wahr** oder **falsch** ist.

Logik (Schlussfolgerungslehre)

Sie untersucht die **Struktur von Argumenten** im Hinblick auf ihre Gültigkeit anhand einer **künstlichen Sprache**, die im Vgl. zur natürlichen Sprache **weder ambig noch vague** ist.

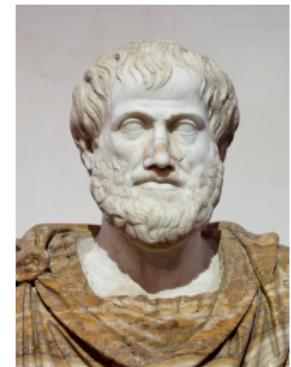


Abbildung: Aristoteles

Aussagenlogik

- Aussagen: p, q, r, s, ...
- Konnektoren:
 - Negation (NICHT): \neg
 - Konjunktion (UND): \wedge
 - Disjunktion (UND/ODER): \vee
 - Konditional (materiale Implikation) (WENN, DANN): \rightarrow
 - Bikonditional (GENAU DANN WENN): \leftrightarrow

Aussagenlogik

- Negation (NICHT): \neg

- (217) a. p : Es regnet.
b. $\neg p$: Es regnet nicht.

p	$\neg p$
1	0
0	1

Aussagenlogik

- Konjunktion (UND): \wedge

- (218) a. p : Es regnet.
b. q : Es donnert.
c. $p \wedge q$: Es regnet und es donnert.

p	q	$p \wedge q$
1	1	1
1	0	0
0	1	0
0	0	0

Aussagenlogik

- Disjunktion (UND/ODER): \vee

- (219) a. p : Es regnet.
b. q : Es schneit.
c. $p \vee q$: Es regnet oder es schneit.

p	q	p \vee q
1	1	1
1	0	1
0	1	1
0	0	0

Aussagenlogik

- Konditional (materiale Implikation) (WENN, DANN): \rightarrow

- (220) a. p : Es regnet.
b. q : Die Straße ist nass.
c. $p \rightarrow q$: Wenn es regnet, dann ist die Straße nass.

p	q	$p \rightarrow q$
1	1	1
1	0	0
0	1	1
0	0	1

Aussagenlogik

- Bikonditional (GENAU DANN WENN): \leftrightarrow

- (221) a. p : Peter raucht.
b. q : Maria trinkt.
c. $p \leftrightarrow q$: Genau dann wenn Peter raucht, trinkt Maria.

p	q	$p \leftrightarrow q$
1	1	1
1	0	0
0	1	0
0	0	1

Aussagenlogik – Übung

- Geben Sie die folgenden Aussagen in aussagenlogischer Notation an:

(222) Christiane schläft.

(223) Norbert raucht nicht.

(224) Norbert raucht und Christiane schläft nicht.

(225) Wenn Norbert nicht raucht, schläft Christiane nicht.

(226) Wenn ich schlafe, träume ich.

(227) Ich schlafe nicht oder ich träume.

Aussagenlogik – Lösung

- Geben Sie die folgenden Aussagen in aussagenlogischer Notation an:

- (222) Christiane schläft. p
- (223) Norbert raucht nicht. $\neg p$
- (224) Norbert raucht und Christiane schläft nicht. $(p \wedge \neg q)$
- (225) Wenn Norbert nicht raucht, schläft Christiane nicht. $(\neg p \rightarrow \neg q)$
- (226) Wenn ich schlafe, träume ich. $(p \rightarrow q)$
- (227) Ich schlafe nicht oder ich träume. $(\neg p \vee q)$

Aussagenlogik – Übung

- Geben Sie die Wahrheitswertetabellen für die folgenden Aussagen an:

(228) Christiane schläft.

(229) Norbert raucht nicht.

(230) Norbert raucht und Christiane schläft nicht.

(231) Wenn Norbert nicht raucht, schläft Christiane nicht.

(232) Wenn ich schlafe, träume ich.

(233) Ich schlafe nicht oder ich träume.

Aussagenlogik – Lösung

(228) Christiane schläft.

(229) Norbert raucht nicht.

p: Christiane schläft.

$$\begin{array}{c} p \\ \hline 1 \\ 0 \end{array}$$

p: Norbert raucht.

p	$\neg p$
0	1
1	0

Aussagenlogik – Lösung

- (230) Norbert raucht und Christiane schläft nicht.
 (231) Wenn Norbert nicht raucht, schläft Christiane nicht.

p: Norbert raucht.

q: Christiane schläft.

p	q	$\neg q$	$p \wedge \neg q$
1	1	0	0
1	0	1	1
0	1	0	0
0	0	1	0

p: Norbert raucht.

q: Christiane schläft.

p	q	$\neg p$	$\neg q$	$\neg p \rightarrow \neg q$
1	1	0	0	1
1	0	0	1	1
0	1	1	0	0
0	0	1	1	1

Aussagenlogik – Lösung

(232) Wenn ich schlafe, träume ich.

(233) Ich schlafe nicht oder ich träume.

p : Ich schlafe.

q : Ich träume.

p	q	$p \rightarrow q$
1	1	1
1	0	0
0	1	1
0	0	1

p : Ich schlafe.

q : Ich träume.

p	q	$\neg p$	$\neg p \vee q$
1	1	0	1
1	0	0	0
0	1	1	1
0	0	1	1

Tautologien, Kontradiktionen, Kontingenzen

- (komplexe) Aussagen, deren Wahrheitswert **nicht vom Wahrheitswert der Teilaussagen abhängig** sind: **Tautologien** und **Kontradiktionen**
- (komplexe) Aussagen, deren Wahrheitswert **vom Wahrheitswert der Teilaussagen abhängig** sind: **Kontingenzen**

Tautologie

- **logische Wahrheit** (aufgrund der Ausdrucksbedeutung)

Tautologie

Von Wittgenstein in die formale Logik eingeführter Terminus für Aussagen, die aufgrund ihrer semantischen Form analytisch und darum **in allen möglichen Welten wahr** sind (Rehbock 2016b)

(234) Frösche sind Amphibien.

(235) Wir verstehen Semantik oder wir verstehen Semantik nicht.

Tautologie

- **logische Wahrheit** (aufgrund der Ausdrucksbedeutung)

Tautologie

Von Wittgenstein in die formale Logik eingeführter Terminus für Aussagen, die aufgrund ihrer semantischen Form analytisch und darum **in allen möglichen Welten wahr** sind (Rehbock 2016b)

(234) Frösche sind Amphibien.

(235) Wir verstehen Semantik oder wir verstehen Semantik nicht.

p	$\neg p$	$(p \vee \neg p)$
1	0	1
0	1	1

Kontradiktion

- **logische Falschheit** (aufgrund der Ausdrucksbedeutung)

Kontradiktion

Logischer Terminus für Aussagen, die aufgrund ihrer semantischen Form **in allen möglichen Welten falsch** sind (Rehbock 2016a)

(236) Frösche sind Reptilien.

(237) Die Sonne scheint, aber sie scheint nicht.

Kontradiktion

- **logische Falschheit** (aufgrund der Ausdrucksbedeutung)

Kontradiktion

Logischer Terminus für Aussagen, die aufgrund ihrer semantischen Form **in allen möglichen Welten falsch** sind (Rehbock 2016a)

(236) Frösche sind Reptilien.

(237) Die Sonne scheint, aber sie scheint nicht.

p	$\neg p$	$(p \wedge \neg p)$
1	0	0
0	1	0

- Beide Teilaussagen können nicht gleichzeitig wahr sein.

Kontingenz

(logische) Kontingenz

Eine Aussage ist logisch kontingent, wenn deren gegenteilige Aussage keinen Widerspruch einschließt; ein Satz ist logisch kontingent, wenn er weder in seiner positiven noch in seiner negativen Bestimmung notwendig logisch wahr ist. Ein kontingenter Satz ist logisch wahr in einigen, nicht aber in allen möglichen Welten (semantische Deutung) [...] (Prechtl 2016)

(238) Wir lieben Semantik und wir hassen Pragmatik.

Kontingenz

(logische) Kontingenz

Eine Aussage ist logisch kontingent, wenn deren gegenteilige Aussage keinen Widerspruch einschließt; ein Satz ist logisch kontingent, wenn er weder in seiner positiven noch in seiner negativen Bestimmung notwendig logisch wahr ist. Ein kontingenter Satz ist logisch wahr in einigen, nicht aber in allen möglichen Welten (semantische Deutung) [...] (Prechtl 2016)

(238) Wir lieben Semantik und wir hassen Pragmatik.

p	q	$(p \wedge q)$
1	1	1
1	0	0
0	1	0
0	0	0

Tautologien, Kontradiktionen, Kontingenzen – Übung

- Überprüfen Sie die Richtigkeit der folgenden Aussagen:
 - Die komplexen Aussagen (239a) und (239b) sind **Tautologien**:
$$(239) \quad \text{a. } (p \vee \neg p)$$
$$\qquad \text{b. } (p \rightarrow p)$$
 - Die komplexe Aussagen (240a) ist eine **Kontradiktion**:
$$(240) \quad \text{a. } \neg(p \vee \neg p)$$
 - Die komplexe Aussage (241a) ist eine **Kontingenz**:
$$(241) \quad \text{a. } ((p \vee q) \rightarrow q)$$

(Einige) Äquivalenzen – Extra

- Einige komplexe aussagenlogische Formeln sind formal unterschiedlich, zeigen jedoch die gleichen Wahrheitswerte unter den gleichen Wahrheitsbedingungen (d. h. in den gleichen Welten).
- Solche Formeln nennt man **äquivalent**.
- Es gibt mehrere komplexe aussagenlogische Formeln, die äquivalent sind. Man kennt sie unter dem Namen **aussagenlogische Gesetze** (*Laws of statement logic*) (vgl. Partee et al. 1993).
- Genau dann wenn zwei komplexe Aussagen äquivalent sind, ist deren Verbindung mittels eines Bikonditionalen eine **Tautologie**.

Geben Sie die Wahrheitswerte für die folgenden komplexen Aussagen an und vergleichen Sie die Ergebnisse beider Tabellen:

- (242) Genau dann wenn ich Durst habe, trinke ich Wasser.
- (243) Es ist nicht der Fall, dass ich Durst habe, und es ist nicht der Fall, dass ich Wasser trinke – oder – es ist der Fall, dass ich Durst habe und es ist der Fall, dass ich Wasser trinke.

- (242) Genau dann wenn ich Durst habe, trinke ich Wasser.
- (243) Es ist nicht der Fall, dass ich Durst habe, und es ist nicht der Fall, dass ich Wasser trinke – oder – es ist der Fall, dass ich Durst habe und es ist der Fall, dass ich Wasser trinke.

p: Ich habe Durst.

q: Ich trinke Wasser.

- (242) Genau dann wenn ich Durst habe, trinke ich Wasser.
- (243) Es ist nicht der Fall, dass ich Durst habe, und es ist nicht der Fall, dass ich Wasser trinke – oder – es ist der Fall, dass ich Durst habe und es ist der Fall, dass ich Wasser trinke.

p : Ich habe Durst.

q : Ich trinke Wasser.

p	q	$p \leftrightarrow q$
1	1	1
1	0	0
0	1	0
0	0	1

- (242) Genau dann wenn ich Durst habe, trinke ich Wasser.
- (243) Es ist nicht der Fall, dass ich Durst habe, und es ist nicht der Fall, dass ich Wasser trinke – oder – es ist der Fall, dass ich Durst habe und es ist der Fall, dass ich Wasser trinke.

p : Ich habe Durst.

q : Ich trinke Wasser.

p	q	$p \leftrightarrow q$
1	1	1
1	0	0
0	1	0
0	0	1

p	q	$\neg p \wedge \neg q$	$p \wedge q$	$(\neg p \wedge \neg q) \vee (p \wedge q)$
1	1	0	1	1
1	0	0	0	0
0	1	0	0	0
0	0	1	0	1

Die komplexe Formeln P und Q sind **äquivalent** ($P \Leftrightarrow Q$), denn $P \Leftrightarrow Q$ ist eine Tautologie. (Testen Sie dies!)

(242) $P := p \leftrightarrow q$

Genau dann wenn ich Durst habe, trinke ich Wasser.

(243) $Q := (\neg p \wedge \neg q) \vee (p \wedge q)$

Es ist nicht der Fall, dass ich Durst habe, und es ist nicht der Fall, dass ich Wasser trinke – oder – es ist der Fall, dass ich Durst habe und es ist der Fall, dass ich Wasser trinke.

Diese Äquivalenz ist eines der **Gesetze des Bikonditionals** in der Aussagenlogik.

Geben Sie die Wahrheitswerte für die folgenden komplexen Aussagen an und vergleichen Sie die Ergebnisse beider Tabellen:

- (244) Es regnet – oder – es scheint die Sonne und ich bin froh.
- (245) Es regnet oder es scheint die Sonne – und – es regnet oder ich bin froh.

- (244) Es regnet – oder – es scheint die Sonne und ich bin froh.
- (245) Es regnet oder es scheint die Sonne – und – es regnet oder ich bin froh.

p: Es regnet.

q: Es scheint die Sonne.

s: Ich bin froh.

- (244) Es regnet – oder – es scheint die Sonne und ich bin froh.
- (245) Es regnet oder es scheint die Sonne – und – es regnet oder ich bin froh.

p: Es regnet.

q: Es scheint die Sonne.

s: Ich bin froh.

<i>p</i>	<i>q</i>	<i>s</i>	$q \wedge s$	$p \vee (q \wedge s)$
1	1	1	1	1
1	1	0	0	1
1	0	1	0	1
1	0	0	0	1
0	1	1	1	1
0	1	0	0	0
0	0	1	0	0
0	0	0	0	0

- (244) Es regnet – oder – es scheint die Sonne und ich bin froh.
- (245) Es regnet oder es scheint die Sonne – und – es regnet oder ich bin froh.

p : Es regnet.

q : Es scheint die Sonne.

s : Ich bin froh.

p	q	s	$q \wedge s$	$p \vee (q \wedge s)$
1	1	1	1	1
1	1	0	0	1
1	0	1	0	1
1	0	0	0	1
0	1	1	1	1
0	1	0	0	0
0	0	1	0	0
0	0	0	0	0

p	q	s	$p \vee q$	$p \vee s$	$(p \vee q) \wedge (p \vee s)$
1	1	1	1	1	1
1	1	0	1	1	1
1	0	1	1	1	1
1	0	0	1	1	1
0	1	1	1	1	1
0	1	0	1	0	0
0	0	1	0	1	0
0	0	0	0	0	0

Die komplexe Formeln P und Q sind **äquivalent** ($P \Leftrightarrow Q$), denn $P \Leftrightarrow Q$ ist eine Tautologie. (Testen Sie dies!)

(244) $P := p \vee (q \wedge s)$

Es regnet – oder – es scheint die Sonne und ich bin froh.

(245) $Q := (p \vee q) \wedge (p \vee s)$

Es regnet oder es scheint die Sonne – und – es regnet oder ich bin froh.

Diese Äquivalenz ist eines der **Distributivitätsgesetze** in der Aussagenlogik.

Geben Sie die Wahrheitswerte für die folgenden komplexen Aussagen an und vergleichen Sie die Ergebnisse beider Tabellen:

- (246) Es ist nicht der Fall, dass Norbert raucht oder Christiane schläft.
- (247) Es ist nicht der Fall, dass Norbert raucht – und – es ist nicht der Fall dass Christiane schläft.

- (246) Es ist nicht der Fall, dass Norbert raucht oder Christiane schläft.
- (247) Es ist nicht der Fall, dass Norbert raucht – und – es ist nicht der Fall dass Christiane schläft.

p : Norbert raucht.

q : Christiane schläft.

- (246) Es ist nicht der Fall, dass Norbert raucht oder Christiane schläft.
- (247) Es ist nicht der Fall, dass Norbert raucht – und – es ist nicht der Fall dass Christiane schläft.

p : Norbert raucht.

q : Christiane schläft.

p	q	$p \vee q$	$\neg(p \vee q)$
1	1	1	0
1	0	1	0
0	1	1	0
0	0	0	1

- (246) Es ist nicht der Fall, dass Norbert raucht oder Christiane schläft.
- (247) Es ist nicht der Fall, dass Norbert raucht – und – es ist nicht der Fall dass Christiane schläft.

p : Norbert raucht.

q : Christiane schläft.

p	q	$p \vee q$	$\neg(p \vee q)$
1	1	1	0
1	0	1	0
0	1	1	0
0	0	0	1

p	q	$\neg p$	$\neg q$	$(\neg p \wedge \neg q)$
1	1	0	0	0
1	0	0	1	0
0	1	1	0	0
0	0	1	1	1

Die komplexe Formeln P und Q sind **äquivalent** ($P \Leftrightarrow Q$), denn $P \Leftrightarrow Q$ ist eine Tautologie. (Testen Sie dies!)

$$(246) \quad P := \neg(p \vee q)$$

Es ist nicht der Fall, dass Norbert raucht oder Christiane schläft.

$$(247) \quad Q := (\neg p \wedge \neg q)$$

Es ist nicht der Fall, dass Norbert raucht – und – es ist nicht der Fall dass Christiane schläft.

Diese Äquivalenz ist eines der **DeMorgans Gesetze** in der Aussagenlogik.

Geben Sie die Wahrheitswerte für die folgenden komplexen Aussagen an und vergleichen Sie die Ergebnisse beider Tabellen:

- (248) Wenn ich schlafe, träume ich.
- (249) Ich schlafe nicht oder ich träume.

(248) Wenn ich schlafe, träume ich.

(249) Ich schlafe nicht oder ich träume.

p: Ich schlafe.

q: Ich träume.

(248) Wenn ich schlafe, träume ich.

(249) Ich schlafe nicht oder ich träume.

p : Ich schlafe.

q : Ich träume.

p	q	$p \rightarrow q$
1	1	1
1	0	0
0	1	1
0	0	1

(248) Wenn ich schlafe, träume ich.

(249) Ich schlafe nicht oder ich träume.

p : Ich schlafe.

q : Ich träume.

p	q	$p \rightarrow q$
1	1	1
1	0	0
0	1	1
0	0	1

p	q	$\neg p$	$\neg p \vee q$
1	1	0	1
1	0	0	0
0	1	1	1
0	0	1	1

Die komplexe Formeln P und Q sind **äquivalent** ($P \Leftrightarrow Q$), denn $P \Leftrightarrow Q$ ist eine Tautologie. (Testen Sie dies!)

(248) $P := p \rightarrow q$

Wenn ich schlafe, träume ich.

(249) $Q := \neg p \vee q$

Ich schlafe nicht oder ich träume.

Diese Äquivalenz ist eines der **Gesetze des Konditionals** in der Aussagenlogik.

Sinnrelationen zwischen Sätzen

- Sinnrelationen zwischen Sätzen bestehen unabhängig davon, ob die Sätze (in der realen aktuellen Welt) wahr oder falsch sind.

Sinnrelationen zwischen Sätzen

Paraphrase („Synonymie“)

In allen Welten, in denen p wahr ist, ist q auch wahr und umgekehrt.

- (250) Man hat ein Fahrrad gekauft. – Ein Fahrrad wurde gekauft.
- (251) Alle Fahrräder wurden gekauft. – Kein Fahrrad wurde nicht gekauft.
- (252) Die Schrippe kostet 25 Cent. – Das Brötchen kostet 25 Cent.

Sinnrelationen zwischen Sätzen

Implikation („Inklusion“)

p impliziert q , wenn in allen Welten, in denen p wahr ist, q auch wahr ist (aber nicht unbedingt umgekehrt!).

(253) Ich habe Grippe. – Ich bin krank.

(254) Hans isst Gemüse. – Hans isst.

Sinnrelationen zwischen Sätzen

Kompatibilität

p und q sind miteinander kompatibel, wenn p und q miteinander vereinbar sind und keine Widersprüche erzeugen.

(255) Chomsky ist klug. – Chomsky ist Linguist.

(256) Syntax ist toll. – Semantik macht Spaß.

Sinnrelationen zwischen Sätzen

Inkompatibilität („Kontrarität“)

p und q sind miteinander inkompatibel (bzw. zueinander konträr), wenn p und q Widersprüche erzeugen (vgl. Kohyponymie).

p und q sind also imkompatibel (konträr), wenn **beide gleichzeitig nicht wahr** sein können, aber beide gleichzeitig falsch sein können.

- (257) Das ist eine Rose. – Das ist eine Nelke.
- (258) Er wurde erstochen. – Er wurde erschossen.
- (259) Syntaktiker sind klüger als Morphologen. – Morphologen sind klüger als Syntaktiker.
- (260) Das Wetter ist schön. – Das Wetter ist mies.

Sinnrelationen zwischen Sätzen

Kontradiktion

p und q sind kontradiktorisch zueinander, wenn in allen Welten, in denen p wahr ist, q falsch ist, und in denen p falsch ist, q wahr ist.

- (261) Alle Menschen sind sterblich. – Manche Menschen sind unsterblich.
- (262) X ist eine gerade Zahl (aus der Menge der natürlichen Zahlen). –
 X ist eine ungerade Zahl (aus der Menge der natürlichen Zahlen).
- (263) Maria ist ledig. – Maria ist verheiratet.

Hausaufgabe

- Welche semantischen Relationen bestehen zwischen den folgenden Sätzen?
Definieren Sie diese.

- (264) a. betrunken – nüchtern
b. Orange – Apfelsine
c. Vogel – Feder
d. volljährig – minderjährig
e. mehr – Meer

Hausaufgabe

- Welche semantischen Relationen bestehen zwischen den folgenden Sätzen?
Definieren Sie diese.

- (265) a. Auf dem Tisch liegt eine Rose.
b. Auf dem Tisch liegt eine Blume.
a. Alle Vögel können fliegen.
b. Kein Vogel kann nicht fliegen.
a. Einige Tiere haben Federn.
b. Alle Tiere haben Federn.

Hausaufgabe

- Überprüfen Sie die Richtigkeit der folgenden Aussagen:

- Die komplexe Aussage (266) ist **tautologisch**:

$$(266) \quad \neg(p \wedge \neg p)$$

- Die komplexe Aussage (267) ist **kontradiktiorisch**:

$$(267) \quad \neg((p \vee q) \leftrightarrow (q \vee p))$$

- Die komplexe Aussage (268) ist **kontingent**:

$$(268) \quad ((p \rightarrow q) \leftrightarrow (q \rightarrow p))$$

Hausaufgabe

- Geben Sie den Wahrheitswert der folgenden Formeln in einer Welt/Situation an, in der $p = 0$ und $q = 1$ sind.

$$(269) \quad (p \wedge q)$$

$$(270) \quad (p \rightarrow (q \vee p))$$

$$(271) \quad ((q \wedge q) \vee (p \wedge q))$$

Pragmatik: Material

Bester kurzer Überblick (knapp 90 Seiten Text):

- Yule, George. 1996. *Pragmatics*. Oxford: Oxford University Press.

Rekapitulation: Ebenen linguistischer Analyse

- **Phonetik/Phonologie**

Welche Eigenschaften haben Laute und Töne einer Sprache, welchen Regeln unterliegen sie, und welche dieser Eigenschaften dienen in einer Sprache dazu, Bedeutungen zu unterscheiden?

Rekapitulation: Ebenen linguistischer Analyse

- **Phonetik/Phonologie**

Welche Eigenschaften haben Laute und Töne einer Sprache, welchen Regeln unterliegen sie, und welche dieser Eigenschaften dienen in einer Sprache dazu, Bedeutungen zu unterscheiden?

- **Morphologie**

Welche Lautkombinationen haben eine Bedeutung und nach welchen Regeln lassen sich diese zu Wörtern zusammensetzen?

Rekapitulation: Ebenen linguistischer Analyse

- Phonetik/Phonologie
Welche Eigenschaften haben Laute und Töne einer Sprache, welchen Regeln unterliegen sie, und welche dieser Eigenschaften dienen in einer Sprache dazu, Bedeutungen zu unterscheiden?
- Morphologie
Welche Lautkombinationen haben eine Bedeutung und nach welchen Regeln lassen sich diese zu Wörtern zusammensetzen?
- Syntax
Nach welchen Regeln lassen sich Wörter zu Satzteilen und Satzteile zu ganzen Sätzen zusammenfügen?

Rekapitulation: Ebenen linguistischer Analyse

- **Phonetik/Phonologie**
Welche Eigenschaften haben Laute und Töne einer Sprache, welchen Regeln unterliegen sie, und welche dieser Eigenschaften dienen in einer Sprache dazu, Bedeutungen zu unterscheiden?
- **Morphologie**
Welche Lautkombinationen haben eine Bedeutung und nach welchen Regeln lassen sich diese zu Wörtern zusammensetzen?
- **Syntax**
Nach welchen Regeln lassen sich Wörter zu Satzteilen und Satzteile zu ganzen Sätzen zusammenfügen?
- **Semantik**
Welche Bedeutung haben Wörter bzw. Morpheme und nach welchen Regeln lässt sich die Bedeutung von Wörtern, Satzteilen und Sätzen aus der Bedeutung der Einzelteile (Morpheme, Wörter, andere Satzteile) erschließen?

Pragmatik

- Pragmatik: Nicht klar umrissen. Annäherung: Pragmatik untersucht den Gebrauch von Sprache und die Rolle bestimmter außersprachlicher Faktoren. Auf den anderen Analyseebenen werden Konzepte wie *Sprecher*, *Hörer*, *kommunikative Absicht*, *Kontext* oder *Weltwissen* normalerweise nicht berücksichtigt.

Pragmatik

- Pragmatik: Nicht klar umrissen. Annäherung: Pragmatik untersucht den Gebrauch von Sprache und die Rolle bestimmter außersprachlicher Faktoren. Auf den anderen Analyseebenen werden Konzepte wie *Sprecher*, *Hörer*, *kommunikative Absicht*, *Kontext* oder *Weltwissen* normalerweise nicht berücksichtigt.
- Die Abgrenzung zur Semantik ist manchmal schwierig und verschiedene Forscher haben verschiedene Antworten darauf gegeben.

Pragmatik

- Pragmatik: Nicht klar umrissen. Annäherung: Pragmatik untersucht den Gebrauch von Sprache und die Rolle bestimmter außersprachlicher Faktoren. Auf den anderen Analyseebenen werden Konzepte wie *Sprecher*, *Hörer*, *kommunikative Absicht*, *Kontext* oder *Weltwissen* normalerweise nicht berücksichtigt.
- Die Abgrenzung zur Semantik ist manchmal schwierig und verschiedene Forscher haben verschiedene Antworten darauf gegeben.
- Die Abgrenzung zu verschiedenen „Bindestrichlinguistiken“ ist nicht immer klar umrissen (insbesondere Psycholinguistik, kognitive Linguistik, Soziolinguistik)

Woher kommt linguistische Pragmatik?

Die linguistische Pragmatik hat sich u. a. aus folgenden Disziplinen heraus entwickelt:

- **Logik**

Man interessiert sich für den Wahrheitswert von Aussagen.

Wie lässt sich Aussagen ein Wahrheitswert zuordnen,
die z. B. deiktische Ausdrücke enthalten oder einen Wunsch ausdrücken?

Woher kommt linguistische Pragmatik?

Die linguistische Pragmatik hat sich u. a. aus folgenden Disziplinen heraus entwickelt:

- **Logik**

Man interessiert sich für den Wahrheitswert von Aussagen.

Wie lässt sich Aussagen ein Wahrheitswert zuordnen,
die z. B. deiktische Ausdrücke enthalten oder einen Wunsch ausdrücken?

- **Philosophie**

Durch Sprechen verändert sich die Welt.

Wie lässt sich Sprechen als Handeln beschreiben?

Woher kommt linguistische Pragmatik?

Die linguistische Pragmatik hat sich u. a. aus folgenden Disziplinen heraus entwickelt:

- **Logik**

Man interessiert sich für den Wahrheitswert von Aussagen.

Wie lässt sich Aussagen ein Wahrheitswert zuordnen,
die z. B. deiktische Ausdrücke enthalten oder einen Wunsch ausdrücken?

- **Philosophie**

Durch Sprechen verändert sich die Welt.

Wie lässt sich Sprechen als Handeln beschreiben?

- **Linguistik**

Es gibt mehrere Aspekte von Bedeutung. Einige davon sind veränderlich:

Wie entstehen sie?

Wie werden Merkmale des Kontextes sprachlich kodiert?

Satz vs. Äußerung

- In der Pragmatik ist oft die Rede von *Äußerung* (statt *Satz*).
Wo liegt der Unterschied?

Satz vs. Äußerung

- In der Pragmatik ist oft die Rede von *Äußerung* (statt *Satz*). Wo liegt der Unterschied?

Satz	Äußerung
abstrakt	konkret (Ereignis, von einem Sprecher in einer Situation hervorgebracht)

Satz vs. Äußerung

- In der Pragmatik ist oft die Rede von *Äußerung* (statt *Satz*). Wo liegt der Unterschied?

Satz	Äußerung
abstrakt	konkret (Ereignis, von einem Sprecher in einer Situation hervorgebracht)
Einheit der Grammatik	Einheit des Diskurses

Satz vs. Äußerung

- In der Pragmatik ist oft die Rede von *Äußerung* (statt *Satz*). Wo liegt der Unterschied?

Satz	Äußerung
abstrakt	konkret (Ereignis, von einem Sprecher in einer Situation hervorgebracht)
Einheit der Grammatik	Einheit des Diskurses
Bedeutung abhängig von Einzelteilen und Struktur	Bedeutung abhängig von Einzelteilen, Struktur und Kommunikationssituation

Satz vs. Äußerung

- In der Pragmatik ist oft die Rede von *Äußerung* (statt *Satz*). Wo liegt der Unterschied?

Satz	Äußerung
abstrakt	konkret (Ereignis, von einem Sprecher in einer Situation hervorgebracht)
Einheit der Grammatik	Einheit des Diskurses
Bedeutung abhängig von Einzelteilen und Struktur	Bedeutung abhängig von Einzelteilen, Struktur und Kommunikationssituation
Bewertung nach formalen Kriterien: grammatisch oder ungrammatisch	Bewertung nach pragmatischen Kriterien: adäquat oder inadäquat

Satz vs. Äußerung (2)

Wie ist das Verhältnis von Satz und Äußerung?

- Die Gleichung **Äußerung = Satz + Kontext** ist etwas irreführend.

Satz vs. Äußerung (2)

Wie ist das Verhältnis von Satz und Äußerung?

- Die Gleichung **Äußerung = Satz + Kontext** ist etwas irreführend.
- Einer Äußerung muss nicht unbedingt die grammatische Kategorie *Satz* zugrunde liegen.

(272) Weg da!

(273) Schluß!

Satz vs. Äußerung (2)

Wie ist das Verhältnis von Satz und Äußerung?

- Die Gleichung **Äußerung = Satz + Kontext** ist etwas irreführend.
- Einer Äußerung muss nicht unbedingt die grammatische Kategorie *Satz* zugrunde liegen.

(272) Weg da!

(273) Schluß!

- Auch ein ganzes Buch kann man als eine Äußerung auffassen.

Kommunikationssituation

Welche materiellen Faktoren charakterisieren eine Kommunikationssituation?

- **Sender:** Sprecher/in, Schreiber/in etc.
- **Empfänger:** Hörer/in, Leser/in etc.
- **Umfeld:** das „Wann und Wo“

Kommunikationssituation (2)

Welche nicht-materiellen Faktoren charakterisieren eine Kommunikationssituation?

- **Pragmatische Informationen:**

Das, was die Teilnehmer zu einem gegebenen Zeitpunkt wissen, glauben, vermuten, einschließlich Hypothesen darüber, was die anderen Teilnehmer wissen, glauben und vermuten.

Kommunikationssituation (2)

Welche nicht-materiellen Faktoren charakterisieren eine Kommunikationssituation?

- **Pragmatische Informationen:**

Das, was die Teilnehmer zu einem gegebenen Zeitpunkt wissen, glauben, vermuten, einschließlich Hypothesen darüber, was die anderen Teilnehmer wissen, glauben und vermuten.

- **generell:** Wissen über die Welt
- **situational:** Wissen darüber, was man während der Interaktion wahrnimmt
- **kontextuell:** Wissen, das sich aus dem zuvor Gesagten ableitet

Kommunikationssituation (2)

Welche nicht-materiellen Faktoren charakterisieren eine Kommunikationssituation?

- **Pragmatische Informationen:**
Das, was die Teilnehmer zu einem gegebenen Zeitpunkt wissen, glauben, vermuten, einschließlich Hypothesen darüber, was die anderen Teilnehmer wissen, glauben und vermuten.
 - **generell:** Wissen über die Welt
 - **situational:** Wissen darüber, was man während der Interaktion wahrnimmt
 - **kontextuell:** Wissen, das sich aus dem zuvor Gesagten ableitet
- **Soziale Beziehungen**

Kommunikationssituation (2)

Welche nicht-materiellen Faktoren charakterisieren eine Kommunikationssituation?

- **Pragmatische Informationen:**
Das, was die Teilnehmer zu einem gegebenen Zeitpunkt wissen, glauben, vermuten, einschließlich Hypothesen darüber, was die anderen Teilnehmer wissen, glauben und vermuten.
 - **generell:** Wissen über die Welt
 - **situational:** Wissen darüber, was man während der Interaktion wahrnimmt
 - **kontextuell:** Wissen, das sich aus dem zuvor Gesagten ableitet
- **Soziale Beziehungen**
- **Absichten der Teilnehmer**

Kernbereiche I: Deixis

- (274) Der **hier** ist größer als der **da**.
- (275) **Du** hast braune Augen und **ich** habe blaue.
- (276) **Heute** schneit es.

Kernbereiche I: Deixis

- (274) Der **hier** ist größer als der **da**.
- (275) **Du** hast braune Augen und **ich** habe blaue.
- (276) **Heute** schneit es.

- Manche Äußerungen enthalten deiktische Ausdrücke.

Kernbereiche I: Deixis

- (274) Der **hier** ist größer als der **da**.
- (275) **Du** hast braune Augen und **ich** habe blaue.
- (276) **Heute** schneit es.

- Manche Äußerungen enthalten deiktische Ausdrücke.
- räumliche-, zeitliche-, Personendeixis

Kernbereiche I: Deixis

- (274) Der **hier** ist größer als der **da**.
- (275) **Du** hast braune Augen und **ich** habe blaue.
- (276) **Heute** schneit es.

- Manche Äußerungen enthalten deiktische Ausdrücke.
- räumliche-, zeitliche-, Personendeixis
- Deiktische Ausdrücke können nur mit Bezug auf die Äußerungssituation interpretiert werden.

Kernbereiche I: Deixis

- (274) Der **hier** ist größer als der **da**.
- (275) **Du** hast braune Augen und **ich** habe blaue.
- (276) **Heute** schneit es.

- Manche Äußerungen enthalten deiktische Ausdrücke.
- räumliche-, zeitliche-, Personendeixis
- Deiktische Ausdrücke können nur mit Bezug auf die Äußerungssituation interpretiert werden.
- Die Bedeutung (und Wahrheit) der gesamten Äußerung hängt von der Interpretation der deiktischen Ausdrücke ab.
- Gegensatz dazu: Anaphorik = Verweis auf Elemente im Text:
 - (277) Ein Mann; kam herein. Er; hatte ...

Kernbereiche II: Präsposition

(278) Der König von Deutschland hat einen weißen Bart.

(279) Otto bedauert, das Geheimnis verraten zu haben.

- Manche Äußerungen können nur sinnvoll interpretiert werden, wenn bestimmte andere Sachverhalte wahr sind.

Kernbereiche II: Präsposition

(278) Der König von Deutschland hat einen weißen Bart.
→ Es gibt einen König von Deutschland.

(279) Otto bedauert, das Geheimnis verraten zu haben.
→ Otto hat das Geheimnis verraten.

- Manche Äußerungen können nur sinnvoll interpretiert werden, wenn bestimmte andere Sachverhalte wahr sind.
- Solche Sachverhalte nennt man Präspositionen.

Kernbereiche II: Präsposition

- (278) Der König von Deutschland hat einen weißen Bart.
→ Es gibt einen König von Deutschland.
- (279) Otto bedauert, das Geheimnis verraten zu haben.
→ Otto hat das Geheimnis verraten.

- Manche Äußerungen können nur sinnvoll interpretiert werden, wenn bestimmte andere Sachverhalte wahr sind.
- Solche Sachverhalte nennt man **Präspositionen**.
- Präspositionen können durch verschiedene sprachliche Ausdrücke hervorgerufen werden (bestimmte Verben, Determinierer, bestimmte Nebensätze etc.)

Kernbereiche III: Implikatur

- (280) Einige Abgeordnete haben gegen das Gesetz gestimmt.
- (281) Kommst Du heute abend mit ins Kino? – Meine Oma ist zu Besuch!
- (282) Otto zog sich an und ging aus dem Haus.

- Manchmal wird mehr mitverstanden/zu verstehen gegeben, als eigentlich gesagt wird.

Kernbereiche III: Implikatur

- (280) Einige Abgeordnete haben gegen das Gesetz gestimmt.
→ **Nicht alle Abgeordneten haben gegen das Gesetz gestimmt.**
- (281) Kommst Du heute abend mit ins Kino? – Meine Oma ist zu Besuch!
- (282) Otto zog sich an und ging aus dem Haus.
- Manchmal wird mehr mitverstanden/zu verstehen gegeben, als eigentlich gesagt wird.

Kernbereiche III: Implikatur

- (280) Einige Abgeordnete haben gegen das Gesetz gestimmt.
→ **Nicht alle Abgeordneten haben gegen das Gesetz gestimmt.**
- (281) Kommst Du heute abend mit ins Kino? – Meine Oma ist zu Besuch!
→ ... und deswegen bleibe ich zuhause und gehe nicht mit ins Kino.
- (282) Otto zog sich an und ging aus dem Haus.
- Manchmal wird mehr mitverstanden/zu verstehen gegeben, als eigentlich gesagt wird.

Kernbereiche III: Implikatur

- (280) Einige Abgeordnete haben gegen das Gesetz gestimmt.
→ **Nicht alle Abgeordneten haben gegen das Gesetz gestimmt.**
- (281) Kommst Du heute abend mit ins Kino? – Meine Oma ist zu Besuch!
→ ... und deswegen bleibe ich zuhause und gehe nicht mit ins Kino.
- (282) Otto zog sich an und ging aus dem Haus.
→ **Otto zog sich erst an und ging dann aus dem Haus.**
(‘und’ bedeutet hier ‘und dann’)
- Manchmal wird mehr mitverstanden/zu verstehen gegeben, als eigentlich gesagt wird.

Kernbereiche III: Implikatur

- (280) Einige Abgeordnete haben gegen das Gesetz gestimmt.
→ **Nicht alle Abgeordneten haben gegen das Gesetz gestimmt.**
- (281) Kommst Du heute abend mit ins Kino? – Meine Oma ist zu Besuch!
→ ... und deswegen bleibe ich zuhause und gehe nicht mit ins Kino.
- (282) Otto zog sich an und ging aus dem Haus.
→ **Otto zog sich erst an und ging dann aus dem Haus.**
(‘und’ bedeutet hier ‘und dann’)

- Manchmal wird mehr mitverstanden/zu verstehen gegeben, als eigentlich gesagt wird.
- Bestimmte Fälle solcher mitverstandenen Bedeutung nennt man **Implikatur**.

Kernbereiche IV: Sprechakte

- (283) a. Du kannst ruhig mein Rad nehmen.
 b. Gib mir mal bitte die Zeitung rüber!

- Manche Äußerungen lassen sich besser als geglückt/mißglückt analysieren, nicht als wahr/falsch.

Kernbereiche IV: Sprechakte

- (283) a. Du kannst ruhig mein Rad nehmen.
 b. Gib mir mal bitte die Zeitung rüber!
- (284) a. Ich entschuldige mich für mein dummes Verhalten.
 b. Ich verspreche dir, dass ich morgen komme.
-
- Manche Äußerungen lassen sich besser als geglückt/mißglückt analysieren, nicht als wahr/falsch.
 - Viele Handlungen werden konventionell durch Sprechen durchgeführt.

Kernbereiche IV: Sprechakte

- (283) a. Du kannst ruhig mein Rad nehmen.
 b. Gib mir mal bitte die Zeitung rüber!
- (284) a. Ich entschuldige mich für mein dummes Verhalten.
 b. Ich verspreche dir, dass ich morgen komme.
- (285) a. Hiermit taufe ich den Dampfer auf den Namen Titanic.
 b. Ich erkläre euch hiermit zu Mann und Frau.
-
- Manche Äußerungen lassen sich besser als geglückt/mißglückt analysieren, nicht als wahr/falsch.
 - Viele Handlungen werden konventionell durch Sprechen durchgeführt.
 - Manche Handlungen können überhaupt nicht anders durchgeführt werden (abhängig von der Kultur)

Kernbereiche V: Höflichkeit

- Annahme: Menschen wollen

Kernbereiche V: Höflichkeit

- Annahme: Menschen wollen
 - dass andere Menschen mögen, wie man ist und was man tut.

Kernbereiche V: Höflichkeit

- Annahme: Menschen wollen
 - dass andere Menschen mögen, wie man ist und was man tut.
 - dass die eigene Handlungsfreiheit nicht eingeschränkt wird.

Kernbereiche V: Höflichkeit

- Annahme: Menschen wollen
 - dass andere Menschen mögen, wie man ist und was man tut.
 - dass die eigene Handlungsfreiheit nicht eingeschränkt wird.
- Sprecher respektieren gegenseitig dieses Bedürfnis.

Kernbereiche V: Höflichkeit

- Annahme: Menschen wollen
 - dass andere Menschen mögen, wie man ist und was man tut.
 - dass die eigene Handlungsfreiheit nicht eingeschränkt wird.
- Sprecher respektieren gegenseitig dieses Bedürfnis.
- Manche Sprechakte sind aber geeignet

Kernbereiche V: Höflichkeit

(286) Was du sagst ist falsch.

- Annahme: Menschen wollen
 - dass andere Menschen mögen, wie man ist und was man tut.
 - dass die eigene Handlungsfreiheit nicht eingeschränkt wird.
- Sprecher respektieren gegenseitig dieses Bedürfnis.
- Manche Sprechakte sind aber geeignet
 - Eigenschaften und Handlungen des Adressaten zu kritisieren.

Kernbereiche V: Höflichkeit

(286) Was du sagst ist falsch.

(287) Mach das Fenster zu!

- Annahme: Menschen wollen
 - dass andere Menschen mögen, wie man ist und was man tut.
 - dass die eigene Handlungsfreiheit nicht eingeschränkt wird.
- Sprecher respektieren gegenseitig dieses Bedürfnis.
- Manche Sprechakte sind aber geeignet
 - Eigenschaften und Handlungen des Adressaten zu kritisieren.
 - die Handlungsfreiheit des Adressaten einzuschränken.

Kernbereiche V: Höflichkeit (2)

- (288) Was du sagst ist falsch.
- Könnte es sein, dass das falsch ist?
- (289) Mach das Fenster zu!
- Würde es dir etwas ausmachen, das Fenster zu schließen?
 - Wir frieren doch beide, kannst du vielleicht das Fenster zumachen?
- Bei potentiell bedrohlichen Sprechakten gibt es verschiedene Strategien, die Bedrohung abzufedern.

Kernbereiche V: Höflichkeit (2)

- (288) Was du sagst ist falsch.
- Könnte es sein, dass das falsch ist?
- (289) Mach das Fenster zu!
- Würde es dir etwas ausmachen, das Fenster zu schließen?
 - Wir frieren doch beide, kannst du vielleicht das Fenster zumachen?
- Bei potentiell bedrohlichen Sprechakten gibt es verschiedene Strategien, die Bedrohung abzufedern.
 - Je nach Sprache/Kultur gelten unterschiedliche Sprechakte als bedrohlich.

Kernbereiche V: Höflichkeit (2)

- (288) Was du sagst ist falsch.
- Könnte es sein, dass das falsch ist?
- (289) Mach das Fenster zu!
- Würde es dir etwas ausmachen, das Fenster zu schließen?
 - Wir frieren doch beide, kannst du vielleicht das Fenster zumachen?
- Bei potentiell bedrohlichen Sprechakten gibt es verschiedene Strategien, die Bedrohung abzufedern.
 - Je nach Sprache/Kultur gelten unterschiedliche Sprechakte als bedrohlich.
 - Je nach Sprache/Kultur gibt es Präferenzen für bestimmte Abfederungsstrategien.

Handeln durch Sprechen

? : *How to do things with words.*

- Austin (und ?) : Nicht alle Äußerungen beschreiben die Welt.
Für viele Äußerungen ist wahr/falsch kein adäquates Kriterium.

Handeln durch Sprechen

? : *How to do things with words.*

- Austin (und ?) : Nicht alle Äußerungen beschreiben die Welt.
Für viele Äußerungen ist wahr/falsch kein adäquates Kriterium.
- Viele Arten von Äußerungen dienen dazu, eine Handlung durchzuführen,
die über das bloße Sprechen der Wörter hinausgeht.

Handeln durch Sprechen

? : *How to do things with words.*

- Austin (und ?): Nicht alle Äußerungen beschreiben die Welt.
Für viele Äußerungen ist wahr/falsch kein adäquates Kriterium.
- Viele Arten von Äußerungen dienen dazu, eine Handlung durchzuführen, die über das bloße Sprechen der Wörter hinausgeht.
- Beispiele: *loben, beleidigen, sich beschweren, auffordern, verbieten, drohen, versprechen* etc.

Handeln durch Sprechen

? : *How to do things with words.*

- Austin (und ?): Nicht alle Äußerungen beschreiben die Welt.
Für viele Äußerungen ist wahr/falsch kein adäquates Kriterium.
- Viele Arten von Äußerungen dienen dazu, eine Handlung durchzuführen, die über das bloße Sprechen der Wörter hinausgeht.
- Beispiele: *loben, beleidigen, sich beschweren, auffordern, verbieten, drohen, versprechen* etc.
- Mit solchen Äußerungen führen Sprecher **Sprechakte** aus.

Lokution, Illokution, Perlokution

Analyse eines Sprechakts in drei Komponenten:

1. **lokutionärer Akt**: bestimmte Laute mit einer bestimmten Bedeutung und einer bestimmten Referenz produzieren
lat. *locutio* 'das Reden, Redensart'; zu *loqui* 'reden', 'sprechen'

Lokution, Illokution, Perlokution

Analyse eines Sprechakts in drei Komponenten:

1. **lokutionärer Akt**: bestimmte Laute mit einer bestimmten Bedeutung und einer bestimmten Referenz produzieren
lat. *locutio* 'das Reden, Redensart'; zu *loqui* 'reden', 'sprechen'
2. **illokutionärer Akt**: Die Lokution zu einem bestimmten Zweck verwenden.
Das, was man tut, *indem* man etwas sagt.

Lokution, Illokution, Perlokution

Analyse eines Sprechakts in drei Komponenten:

1. **lokutionärer Akt**: bestimmte Laute mit einer bestimmten Bedeutung und einer bestimmten Referenz produzieren
lat. *locutio* 'das Reden, Redensart'; zu *loqui* 'reden', 'sprechen'
2. **illokutionärer Akt**: Die Lokution zu einem bestimmten Zweck verwenden.
Das, was man tut, *indem* man etwas sagt.
3. **perlokutionärer Akt**: Einen Effekt im Hörer auslösen.
von lateinisch *per* 'durch' und *locutio* 'das Sprechen'

Im Gegensatz zu Illokutionen, die das Ergebnis einer Sprachhandlung sind und damit zeitlich mit deren Vollzug zusammenfallen, sind Perlokutionen Folgen einer Sprachhandlung, die sich an den Vollzug anschließen.

Lokution, Illokution, Perlokution (2)

- (290) a. Otto sagte zu Anna: „Hier, nimm eine Mohnschnecke!“
(Lokution)
- b. Otto bot Anna noch eine Mohnschnecke an.
(Illokution)
- c. Otto brachte Anna dazu, eine Mohnschnecke zu nehmen. **(Perlokution)**

Lokution, Illokution, Perlokution (2)

- (290) a. Otto sagte zu Anna: „Hier, nimm eine Mohnschnecke!“
(Lokution)
- b. Otto bot Anna noch eine Mohnschnecke an.
(Illokution)
- c. Otto brachte Anna dazu, eine Mohnschnecke zu nehmen. **(Perlokution)**
- (291) a. Anna sagte zu Otto: „Wehe Du erzählst mir das Ende des Films!“
- b. Anna warnte Otto davor, ihr das Ende des Films zu erzählen.
- c. Anna hielt Otto davon ab, ihr das Ende des Films zu erzählen.

Illokutionäre Rolle

- **Illokutionäre Rolle** einer Äußerung:
die Handlung, die mit der Äußerung durchgeführt werden soll.

Illokutionäre Rolle

- **Illokutionäre Rolle** einer Äußerung:
die Handlung, die mit der Äußerung durchgeführt werden soll.
- Der Sprecher verlässt sich darauf, dass der Adressat die illokutionäre Rolle der Äußerung erkennt/richtig interpretiert.

Illokutionäre Rolle

- **Illokutionäre Rolle** einer Äußerung:
die Handlung, die mit der Äußerung durchgeführt werden soll.
- Der Sprecher verlässt sich darauf, dass der Adressat die illokutionäre Rolle der Äußerung erkennt/richtig interpretiert.
- Zur Interpretation der illokutionären Rolle müssen außersprachliche Faktoren berücksichtigt werden.

Illokutionäre Rolle

- **Illokutionäre Rolle** einer Äußerung:
die Handlung, die mit der Äußerung durchgeführt werden soll.
- Der Sprecher verlässt sich darauf, dass der Adressat die illokutionäre Rolle der Äußerung erkennt/richtig interpretiert.
- Zur Interpretation der illokutionären Rolle müssen außersprachliche Faktoren berücksichtigt werden.
- Dieselbe Äußerung kann verschiedene illokutionäre Rollen haben:

Illokutionäre Rolle

- **Illokutionäre Rolle** einer Äußerung:
die Handlung, die mit der Äußerung durchgeführt werden soll.
- Der Sprecher verlässt sich darauf, dass der Adressat die illokutionäre Rolle der Äußerung erkennt/richtig interpretiert.
- Zur Interpretation der illokutionären Rolle müssen außersprachliche Faktoren berücksichtigt werden.
- Dieselbe Äußerung kann verschiedene illokutionäre Rollen haben:

(292) Ich komme gleich wieder.

Illokutionäre Rolle

- **Illokutionäre Rolle** einer Äußerung:
die Handlung, die mit der Äußerung durchgeführt werden soll.
- Der Sprecher verlässt sich darauf, dass der Adressat die illokutionäre Rolle der Äußerung erkennt/richtig interpretiert.
- Zur Interpretation der illokutionären Rolle müssen außersprachliche Faktoren berücksichtigt werden.
- Dieselbe Äußerung kann verschiedene illokutionäre Rollen haben:

(292) Ich komme gleich wieder.
 - **Versprechen**

Illokutionäre Rolle

- **Illokutionäre Rolle** einer Äußerung:
die Handlung, die mit der Äußerung durchgeführt werden soll.
- Der Sprecher verlässt sich darauf, dass der Adressat die illokutionäre Rolle der Äußerung erkennt/richtig interpretiert.
- Zur Interpretation der illokutionären Rolle müssen außersprachliche Faktoren berücksichtigt werden.
- Dieselbe Äußerung kann verschiedene illokutionäre Rollen haben:

(292) Ich komme gleich wieder.

- **Versprechen**
- **Entschuldigung**

Illokutionäre Rolle

- **Illokutionäre Rolle** einer Äußerung:
die Handlung, die mit der Äußerung durchgeführt werden soll.
- Der Sprecher verlässt sich darauf, dass der Adressat die illokutionäre Rolle der Äußerung erkennt/richtig interpretiert.
- Zur Interpretation der illokutionären Rolle müssen außersprachliche Faktoren berücksichtigt werden.
- Dieselbe Äußerung kann verschiedene illokutionäre Rollen haben:

(292) Ich komme gleich wieder.

- **Versprechen**
- **Entschuldigung**
- **Drohung**

Illokutionäre Rolle

- Illokutionäre Rolle einer Äußerung:
die Handlung, die mit der Äußerung durchgeführt werden soll.
- Der Sprecher verlässt sich darauf, dass der Adressat die illokutionäre Rolle der Äußerung erkennt/richtig interpretiert.
- Zur Interpretation der illokutionären Rolle müssen außersprachliche Faktoren berücksichtigt werden.
- Dieselbe Äußerung kann verschiedene illokutionäre Rollen haben:

(292) Ich komme gleich wieder.

- Versprechen
- Entschuldigung
- Drohung
- ...

Woran erkennt man die illokutionäre Rolle?

- “*Don't you think you'd be safer down on the ground?*” Alice went on, not with any idea of making another riddle, but simply in her good-natured anxiety for the queer creature. “*That wall is so very narrow!*”
- “*What tremendously easy riddles you ask!*” Humpty Dumpty growled out. “*Of course I don't think so!*”

Lewis Carroll, *Through the Looking-Glass, and What Alice Found There* (1871)

Woran erkennt man die illokutionäre Rolle? (2)

Oft wird die illokutionäre Rolle durch sprachliche Mittel angezeigt (oder zumindest eingeschränkt).

Woran erkennt man die illokutionäre Rolle? (2)

Oft wird die illokutionäre Rolle durch sprachliche Mittel angezeigt (oder zumindest eingeschränkt).

- am offensichtlichsten durch **performative Verben**:

(293) Ich **bitte** dich, jetzt zu gehen.

(294) Ich **verspreche** dir, morgen zu kommen.

(295) Ich **entschuldige** mich für mein schlechtes Benehmen.

Woran erkennt man die illokutionäre Rolle? (2)

Oft wird die illokutionäre Rolle durch sprachliche Mittel angezeigt (oder zumindest eingeschränkt).

- am offensichtlichsten durch **performative Verben**:

(293) Ich **bitte** dich, jetzt zu gehen.

(294) Ich **verspreche** dir, morgen zu kommen.

(295) Ich **entschuldige** mich für mein schlechtes Benehmen.

- Außerdem: Konstituentenstellung, Intonation, Adverbien u. a.

Woran erkennt man die illokutionäre Rolle? (2)

Oft wird die illokutionäre Rolle durch sprachliche Mittel angezeigt (oder zumindest eingeschränkt).

- am offensichtlichsten durch **performative Verben**:

(293) Ich **bitte** dich, jetzt zu gehen.

(294) Ich **verspreche** dir, morgen zu kommen.

(295) Ich **entschuldige** mich für mein schlechtes Benehmen.

- Außerdem: Konstituentenstellung, Intonation, Adverbien u. a.

(296) Kommst du mit? (V1)

(297) Du kommst nicht mit? (Intonation)

(298) Du kommst jetzt mal bitte mit. (ADV)

Woran erkennt man die illokutionäre Rolle? (3)

- Manchmal wird die illokutionäre Rolle auch weniger direkt oder gar nicht mit sprachlichen Mitteln angezeigt.

Woran erkennt man die illokutionäre Rolle? (3)

- Manchmal wird die illokutionäre Rolle auch weniger direkt oder gar nicht mit sprachlichen Mitteln angezeigt.
- Es gibt keine 1:1 Entsprechung zwischen Satztyp und illokutionärer Rolle.

Woran erkennt man die illokutionäre Rolle? (3)

- Manchmal wird die illokutionäre Rolle auch weniger direkt oder gar nicht mit sprachlichen Mitteln angezeigt.
- Es gibt keine 1:1 Entsprechung zwischen Satztyp und illokutionärer Rolle.
- Beispiel: Ein V1-Satz (Fragesatz) kann zum Fragen verwendet werden, aber auch, um etwas vorzuschlagen.

Woran erkennt man die illokutionäre Rolle? (3)

- Manchmal wird die illokutionäre Rolle auch weniger direkt oder gar nicht mit sprachlichen Mitteln angezeigt.
- Es gibt keine 1:1 Entsprechung zwischen Satztyp und illokutionärer Rolle.
- Beispiel: Ein V1-Satz (Fragesatz) kann zum Fragen verwendet werden, aber auch, um etwas vorzuschlagen.
- Normalerweise kann man trotzdem die illuktionäre Rolle erkennen, aber siehe Humpty Dumpty.

Klassifikation von Sprechakten

Es gibt verschiedene Vorschläge zur Klassifikation.

Eine der bekanntesten ist die von ?:

Typ	Funktion
deklarativ	institutionelle Akte (verurteilen, taufen)
repräsentativ	drücken aus, was jemand glaubt/denkt
expressiv	drücken aus, was jemand fühlt
direktiv	drücken aus, was jemand will (bitten, anordnen)
kommissiv	jmd. verpflichtet sich, etw. zu tun (versprechen, anbieten)

Gelingensbedingungen für Sprechakte

- „*Nimm dir etwas Wein!*“ sagte der Märzhase einladend. Alice spähte über den Tisch, konnte aber nur Tee entdecken.
- „*Ich sehe keinen Wein!*“ sagte sie.
- „*Ist auch keiner da!*“ antwortete der Märzhase.
- „*Dann ist es unhöflich von dir, mir welchen anzubieten!*“ versetzte Alice ärgerlich.

Lewis Carroll, *Alice Im Wunderland* (1864)

Gelingensbedingungen für Sprechakte (2)

Damit ein Sprechakt „gelingt“, müssen je nach Typ des Sprechakts bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein.

?, ?? und andere:

Gelingensbedingungen für verschiedene Typen von Sprechakten

Beispiel „versprechen“:

1. S sagt, dass er eine Handlung ausführen wird.

Gelingensbedingungen für Sprechakte (2)

Damit ein Sprechakt „gelingt“, müssen je nach Typ des Sprechakts bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein.

?, ?? und andere:

Gelingensbedingungen für verschiedene Typen von Sprechakten

Beispiel „versprechen“:

1. S sagt, dass er eine Handlung ausführen wird.
2. S hat vor, diese Handlung auszuführen.

Gelingensbedingungen für Sprechakte (2)

Damit ein Sprechakt „gelingt“, müssen je nach Typ des Sprechakts bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein.

?, ?? und andere:

Gelingensbedingungen für verschiedene Typen von Sprechakten

Beispiel „versprechen“:

1. S sagt, dass er eine Handlung ausführen wird.
2. S hat vor, diese Handlung auszuführen.
3. S ist sicher, dass er diese Handlung ausführen kann.

Gelingensbedingungen für Sprechakte (2)

Damit ein Sprechakt „gelingt“, müssen je nach Typ des Sprechakts bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein.

?, ?? und andere:

Gelingensbedingungen für verschiedene Typen von Sprechakten

Beispiel „versprechen“:

1. S sagt, dass er eine Handlung ausführen wird.
2. S hat vor, diese Handlung auszuführen.
3. S ist sicher, dass er diese Handlung ausführen kann.
4. S glaubt, dass er diese Handlung nicht ohnehin ausführen würde.

Gelingensbedingungen für Sprechakte (2)

Damit ein Sprechakt „gelingt“, müssen je nach Typ des Sprechakts bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein.

?, ?? und andere:

Gelingensbedingungen für verschiedene Typen von Sprechakten

Beispiel „versprechen“:

1. S sagt, dass er eine Handlung ausführen wird.
2. S hat vor, diese Handlung auszuführen.
3. S ist sicher, dass er diese Handlung ausführen kann.
4. S glaubt, dass er diese Handlung nicht ohnehin ausführen würde.
5. S glaubt, dass H will, dass S die Handlung ausführt.

Gelingensbedingungen für Sprechakte (2)

Damit ein Sprechakt „gelingt“, müssen je nach Typ des Sprechakts bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein.

?, ?? und andere:

Gelingensbedingungen für verschiedene Typen von Sprechakten

Beispiel „versprechen“:

1. S sagt, dass er eine Handlung ausführen wird.
2. S hat vor, diese Handlung auszuführen.
3. S ist sicher, dass er diese Handlung ausführen kann.
4. S glaubt, dass er diese Handlung nicht ohnehin ausführen würde.
5. S glaubt, dass H will, dass S die Handlung ausführt.
6. S will sich mit der Äußerung A verpflichten.

Implikaturen

Oft wird mehr „gemeint“ (oder „zu verstehen gegeben“), als tatsächlich „gesagt“ wird. Wie lässt sich diese zusätzliche Bedeutung erklären?

(299) Otto hat ein paar von den Weihnachtsplätzchen gegessen.

→ **Aber nicht alle.**

Implikaturen

Oft wird mehr „gemeint“ (oder „zu verstehen gegeben“), als tatsächlich „gesagt“ wird. Wie lässt sich diese zusätzliche Bedeutung erklären?

- (299) Otto hat ein paar von den Weihnachtsplätzchen gegessen.
→ **Aber nicht alle.**
- (300) Der Kirchenchor gab eine Reihe von Tönen von sich,
die Bachs Weihnachtssoratorium entsprachen.

Implikaturen

Oft wird mehr „gemeint“ (oder „zu verstehen gegeben“), als tatsächlich „gesagt“ wird. Wie lässt sich diese zusätzliche Bedeutung erklären?

- (299) Otto hat ein paar von den Weihnachtsplätzchen gegessen.
→ *Aber nicht alle.*
- (300) Der Kirchenchor gab eine Reihe von Tönen von sich,
die Bachs Weihnachtssoratorium entsprachen.
→ *Aber singen konnte man es nicht nennen.*

Implikaturen

Oft wird mehr „gemeint“ (oder „zu verstehen gegeben“), als tatsächlich „gesagt“ wird. Wie lässt sich diese zusätzliche Bedeutung erklären?

- (299) Otto hat ein paar von den Weihnachtsplätzchen gegessen.
→ **Aber nicht alle.**
- (300) Der Kirchenchor gab eine Reihe von Tönen von sich,
die Bachs Weihnachtssoratorium entsprachen.
→ **Aber singen konnte man es nicht nennen.**
- (301) Otto: Hast Du in letzter Zeit Harald gesehen?
Anna: Mit Idioten gebe ich mich nicht ab.

Implikaturen

Oft wird mehr „gemeint“ (oder „zu verstehen gegeben“), als tatsächlich „gesagt“ wird. Wie lässt sich diese zusätzliche Bedeutung erklären?

- (299) Otto hat ein paar von den Weihnachtsplätzchen gegessen.
→ **Aber nicht alle.**
- (300) Der Kirchenchor gab eine Reihe von Tönen von sich,
die Bachs Weihnachtssoratorium entsprachen.
→ **Aber singen konnte man es nicht nennen.**
- (301) Otto: Hast Du in letzter Zeit Harald gesehen?
Anna: Mit Idioten gebe ich mich nicht ab.
→ **Harald ist ein Idiot.**
→ **Nein, ich habe ihn in letzter Zeit nicht gesehen.**

Kooperationsprinzip

? : *Logic and Conversation*

- Bei Tätigkeiten, die ein gemeinsames Ziel haben, verhalten sich Menschen normalerweise kooperativ.

Kooperationsprinzip

?: *Logic and Conversation*

- Bei Tätigkeiten, die ein gemeinsames Ziel haben, verhalten sich Menschen normalerweise kooperativ.
- Wenn man mit einer Handlung etwas beiträgt, dann soll dieser Beitrag angemessen sein für das Erreichen des gemeinsamen Ziels.

Kooperationsprinzip

?: *Logic and Conversation*

- Bei Tätigkeiten, die ein gemeinsames Ziel haben, verhalten sich Menschen normalerweise kooperativ.
- Wenn man mit einer Handlung etwas beiträgt, dann soll dieser Beitrag angemessen sein für das Erreichen des gemeinsamen Ziels.
- Sprachliche Interaktion ist eine Tätigkeit, bei der Sprecher auf diese Weise zusammenarbeiten.

Kooperationsprinzip

? : *Logic and Conversation*

- Bei Tätigkeiten, die ein gemeinsames Ziel haben, verhalten sich Menschen normalerweise kooperativ.
- Wenn man mit einer Handlung etwas beiträgt, dann soll dieser Beitrag angemessen sein für das Erreichen des gemeinsamen Ziels.
- Sprachliche Interaktion ist eine Tätigkeit, bei der Sprecher auf diese Weise zusammenarbeiten.

Das Kooperationsprinzip:

Make your conversational contribution such as is required, at the stage at which it occurs, by the accepted purpose or direction of the talk exchange in which you are engaged.

Kooperationsprinzip (2)

Warum sollte man annehmen, dass es ein Kooperationsprinzip gibt?

- Grice: Man kann beobachten, dass Menschen sich so verhalten.

Kooperationsprinzip (2)

Warum sollte man annehmen, dass es ein Kooperationsprinzip gibt?

- Grice: Man kann beobachten, dass Menschen sich so verhalten.

Warum verhalten sich Menschen so?

- Grice: Weil es vernünftig ist, sich so zu benehmen.

Vier Konversationsmaximen

Das globale Kooperationsprinzip lässt sich weiter verfeinern:

1. Maxime der Quantität

- 1.1 Gib so viel Information, wie nötig ist.
- 1.2 Gib nicht mehr Information, als nötig ist.

Vier Konversationsmaximen

Das globale Kooperationsprinzip lässt sich weiter verfeinern:

1. Maxime der Quantität

- 1.1 Gib so viel Information, wie nötig ist.
- 1.2 Gib nicht mehr Information, als nötig ist.

Vier Konversationsmaximen

Das globale Kooperationsprinzip lässt sich weiter verfeinern:

1. Maxime der Quantität

- 1.1 Gib so viel Information, wie nötig ist.
- 1.2 Gib nicht mehr Information, als nötig ist.

2. Maxime der Qualität: Dein Beitrag soll wahr sein.

- 2.1 Behaupte nichts, wovon du glaubst, dass es nicht stimmt.
- 2.2 Behaupte nichts, wofür du keine ausreichende Evidenz hast.

Vier Konversationsmaximen

Das globale Kooperationsprinzip lässt sich weiter verfeinern:

1. Maxime der Quantität

- 1.1 Gib so viel Information, wie nötig ist.
- 1.2 Gib nicht mehr Information, als nötig ist.

2. Maxime der Qualität: Dein Beitrag soll wahr sein.

- 2.1 Behaupte nichts, wovon du glaubst, dass es nicht stimmt.
- 2.2 Behaupte nichts, wofür du keine ausreichende Evidenz hast.

Vier Konversationsmaximen

Das globale Kooperationsprinzip lässt sich weiter verfeinern:

1. Maxime der Quantität

- 1.1 Gib so viel Information, wie nötig ist.
- 1.2 Gib nicht mehr Information, als nötig ist.

2. Maxime der Qualität: Dein Beitrag soll wahr sein.

- 2.1 Behaupte nichts, wovon du glaubst, dass es nicht stimmt.
- 2.2 Behaupte nichts, wofür du keine ausreichende Evidenz hast.

3. Maxime der Relevanz: Was du sagst soll relevant sein.

Vier Konversationsmaximen

Das globale Kooperationsprinzip lässt sich weiter verfeinern:

1. Maxime der Quantität

- 1.1 Gib so viel Information, wie nötig ist.
- 1.2 Gib nicht mehr Information, als nötig ist.

2. Maxime der Qualität: Dein Beitrag soll wahr sein.

- 2.1 Behaupte nichts, wovon du glaubst, dass es nicht stimmt.
- 2.2 Behaupte nichts, wofür du keine ausreichende Evidenz hast.

3. Maxime der Relevanz: Was du sagst soll relevant sein.

Vier Konversationsmaximen

Das globale Kooperationsprinzip lässt sich weiter verfeinern:

1. Maxime der Quantität

- 1.1 Gib so viel Information, wie nötig ist.
- 1.2 Gib nicht mehr Information, als nötig ist.

2. Maxime der Qualität: Dein Beitrag soll wahr sein.

- 2.1 Behaupre nichts, wovon du glaubst, dass es nicht stimmt.
- 2.2 Behaupre nichts, wofür du keine ausreichende Evidenz hast.

3. Maxime der Relevanz: Was du sagst soll relevant sein.

4. Maxime der Art und Weise: Drücke dich klar aus.

- 4.1 Vermeide Unklarheiten.
- 4.2 Vermeide Mehrdeutigkeiten.
- 4.3 Fasse dich kurz (keine unnötige Weitschweifigkeit).
- 4.4 Rede geordnet.

Implikaturen

Wie können die Konversationsmaximen Implikaturen
(„zusätzliche Bedeutungen“) erklären?

- Grice: Konversationelle Implikaturen entstehen dadurch, dass Sprecher voneinander annehmen, dass sie die Maximen (oder zumindest das Kooperationsprinzip als ganzes) beachten.

Implikaturen

Wie können die Konversationsmaximen Implikaturen („zusätzliche Bedeutungen“) erklären?

- Grice: Konversationelle Implikaturen entstehen dadurch, dass Sprecher voneinander annehmen, dass sie die Maximen (oder zumindest das Kooperationsprinzip als ganzes) beachten.

Implikaturen können dann auf zwei verschiedene Arten zustande kommen:

1. Der Sprecher hält sich an die Maximen.

Implikaturen

Wie können die Konversationsmaximen Implikaturen („zusätzliche Bedeutungen“) erklären?

- Grice: Konversationelle Implikaturen entstehen dadurch, dass Sprecher voneinander annehmen, dass sie die Maximen (oder zumindest das Kooperationsprinzip als ganzes) beachten.

Implikaturen können dann auf zwei verschiedene Arten zustande kommen:

1. Der Sprecher hält sich an die Maximen.
2. Der Sprecher verletzt eine oder mehrere der Maximen, und zwar ganz offensichtlich.

Implikaturen

Wie können die Konversationsmaximen Implikaturen („zusätzliche Bedeutungen“) erklären?

- Grice: Konversationelle Implikaturen entstehen dadurch, dass Sprecher voneinander annehmen, dass sie die Maximen (oder zumindest das Kooperationsprinzip als ganzes) beachten.

Implikaturen können dann auf zwei verschiedene Arten zustande kommen:

1. Der Sprecher hält sich an die Maximen.
2. Der Sprecher verletzt eine oder mehrere der Maximen, und zwar ganz offensichtlich.

Dazu einige Beispiele.

Quantität, nicht verletzt

(302) Otto hat ein paar von den Keksen gegessen. (**Aber nicht alle.**)

(303) Anna hat drei Kinder. (**Anna hat genau drei Kinder.**)

- Genau genommen ist (302) auch wahr, wenn Otto alle Kekse gegessen hat, und (303) ist auch wahr, wenn Anna vier Kinder hat.

Quantität, nicht verletzt

- (302) Otto hat ein paar von den Keksen gegessen. (**Aber nicht alle.**)
(303) Anna hat drei Kinder. (**Anna hat genau drei Kinder.**)

- Genau genommen ist (302) auch wahr, wenn Otto alle Kekse gegessen hat, und (303) ist auch wahr, wenn Anna vier Kinder hat.
- Aber: Wenn sich der Sprecher an die Quantitätsmaxime hält, dann gibt er so viel Information, wie nötig.

Quantität, nicht verletzt

- (302) Otto hat ein paar von den Keksen gegessen. (**Aber nicht alle.**)
(303) Anna hat drei Kinder. (**Anna hat genau drei Kinder.**)

- Genau genommen ist (302) auch wahr, wenn Otto alle Kekse gegessen hat, und (303) ist auch wahr, wenn Anna vier Kinder hat.
- Aber: Wenn sich der Sprecher an die Quantitätsmaxime hält, dann gibt er so viel Information, wie nötig.
- Wenn Otto alle Kekse gegessen hätte, dann würde der Sprecher mit (302) die Quantitätsmaxime verletzen.

Quantität, nicht verletzt

- (302) Otto hat ein paar von den Keksen gegessen. (**Aber nicht alle.**)
(303) Anna hat drei Kinder. (**Anna hat genau drei Kinder.**)

- Genau genommen ist (302) auch wahr, wenn Otto alle Kekse gegessen hat, und (303) ist auch wahr, wenn Anna vier Kinder hat.
- Aber: Wenn sich der Sprecher an die Quantitätsmaxime hält, dann gibt er so viel Information, wie nötig.
- Wenn Otto alle Kekse gegessen hätte, dann würde der Sprecher mit (302) die Quantitätsmaxime verletzen.
- Wenn es keinen guten Grund gibt anzunehmen, dass der Sprecher die Quantitätsmaxime absichtlich verletzt, erhält man die Implikatur „nicht alle“.

Art und Weise, nicht verletzt

(304) Otto zog sich an und ging aus dem Haus. (**und = und danach**)

- Wenn es keinen guten Grund gibt, das Gegenteil anzunehmen, geht der Hörer davon aus, dass der Sprecher die Maxime der Art und Weise beachtet.

Art und Weise, nicht verletzt

(304) Otto zog sich an und ging aus dem Haus. (**und = und danach**)

- Wenn es keinen guten Grund gibt, das Gegenteil anzunehmen, geht der Hörer davon aus, dass der Sprecher die Maxime der Art und Weise beachtet.
- Wenn jemand „geordnet“ redet, kann man normalerweise annehmen, dass er die Dinge in der Reihenfolge erzählt, in der sie passiert sind.

Art und Weise, nicht verletzt

(304) Otto zog sich an und ging aus dem Haus. (**und = und danach**)

- Wenn es keinen guten Grund gibt, das Gegenteil anzunehmen, geht der Hörer davon aus, dass der Sprecher die Maxime der Art und Weise beachtet.
- Wenn jemand „geordnet“ redet, kann man normalerweise annehmen, dass er die Dinge in der Reihenfolge erzählt, in der sie passiert sind.
- Dadurch erhält man die Implikatur „und danach“.

Qualität, verletzt

(305) Anna hat tausend und ein Kind. (**Anna hat viele Kinder.**)

- Hier ist die Qualitätsmaxime so offensichtlich verletzt, dass es der Hörer merken muss.

Qualität, verletzt

(305) Anna hat tausend und ein Kind. (**Anna hat viele Kinder.**)

- Hier ist die Qualitätsmaxime so offensichtlich verletzt, dass es der Hörer merken muss.
- Wenn der Sprecher nur die Qualitätsmaxime verletzt, aber sich an alle anderen Maximen hält, kann der Hörer davon ausgehen, dass der Sprecher generell kooperiert.

Qualität, verletzt

(305) Anna hat tausend und ein Kind. (**Anna hat viele Kinder.**)

- Hier ist die Qualitätsmaxime so offensichtlich verletzt, dass es der Hörer merken muss.
- Wenn der Sprecher nur die Qualitätsmaxime verletzt, aber sich an alle anderen Maximen hält, kann der Hörer davon ausgehen, dass der Sprecher generell kooperiert.
- Um beides in Einklang zu bringen, muss der Hörer eine geeignete Interpretation für (305) finden.

Art und Weise, verletzt

(306) Der Chor gab eine Reihe von Tönen von sich, die Bachs Weihnachtsoratorium entsprachen.
Aber singen konnte man es nicht nennen.

- Warum nicht einfach „sang das Weihnachtsoratorium“?

Art und Weise, verletzt

(306) Der Chor gab eine Reihe von Tönen von sich, die Bachs Weihnachtsoratorium entsprachen.
Aber singen konnte man es nicht nennen.

- Warum nicht einfach „sang das Weihnachtsoratorium“?
- Hier ist die Maxime der Art und Weise so offensichtlich verletzt, dass es der Hörer merken muss.

Art und Weise, verletzt

(306) Der Chor gab eine Reihe von Tönen von sich, die Bachs Weihnachtsoratorium entsprachen.
Aber singen konnte man es nicht nennen.

- Warum nicht einfach „sang das Weihnachtsoratorium“?
- Hier ist die Maxime der Art und Weise so offensichtlich verletzt, dass es der Hörer merken muss.
- Wenn der Sprecher sich an alle anderen Maximen hält, kann der Hörer davon ausgehen, dass der Sprecher generell kooperiert.

Art und Weise, verletzt

(306) Der Chor gab eine Reihe von Tönen von sich, die Bachs Weihnachtsoratorium entsprachen.
Aber *singen konnte man es nicht nennen*.

- Warum nicht einfach „sang das Weihnachtsoratorium“?
- Hier ist die Maxime der Art und Weise so offensichtlich verletzt, dass es der Hörer merken muss.
- Wenn der Sprecher sich an alle anderen Maximen hält, kann der Hörer davon ausgehen, dass der Sprecher generell kooperiert.
- Um beides in Einklang zu bringen, muss der Hörer eine geeignete Interpretation für (306) finden.

Art und Weise, verletzt

(306) Der Chor gab eine Reihe von Tönen von sich, die Bachs Weihnachtsoratorium entsprachen.
Aber singen konnte man es nicht nennen.

- Warum nicht einfach „sang das Weihnachtsoratorium“?
- Hier ist die Maxime der Art und Weise so offensichtlich verletzt, dass es der Hörer merken muss.
- Wenn der Sprecher sich an alle anderen Maximen hält, kann der Hörer davon ausgehen, dass der Sprecher generell kooperiert.
- Um beides in Einklang zu bringen, muss der Hörer eine geeignete Interpretation für (306) finden.
- Eine nahe liegende Interpretation ist: *singen konnte man es nicht nennen.*

Übungen

1. Gegeben sei der Satz unter (307):

- (307) Einige der US-amerikanischen Beamten wissen, wer Richard erdrosselt hat.

Geben Sie bei jedem der Sätze unter (308)–(311) an, ob es sich um eine Implikatur, oder ob es sich um eine Präsupposition zu (1) handelt. Schreiben Sie die richtige Antwort hinter den jeweiligen Satz. Wenn es sich um eine Präsupposition handelt, testen Sie dies anhand eines der Präsuppositionstests.

NB: Vorsicht, zuweilen wird keine der Relationen wiedergegeben!

- (308) Es existieren US-amerikanische Beamte.

- (309) Richard war ein Semantiker.

- (310) Nicht alle US-amerikanischen Beamten wissen, wer den Mord begangen hat.

- (311) Richard wurde erdrosselt.

2. Bestimmen und kennzeichnen Sie zwei deiktische Ausdrücke im Satz (312). Geben Sie zudem eine Anapher mit ihrem Antezendens an.

(312) Angelika hat gestern erwähnt, dass Irene sich dort mit den Formeln amüsiert hat.

3. Kreuzen Sie für Satz (313) alle Sätze in der unten stehenden Liste an, die (konversationelle) Implikaturen dieses Satzes darstellen.

(313) Gottfried hat einige Nachbarn beleidigt.

- Gottfried hat einen Nachbarn.
- Gottfried hat nicht alle Nachbarn beleidigt.
- Gottfried ist ein unbeliebter Mensch.
- Gottfried hat etwas Unhöfliches gesagt.
- Gottfried hat einige Nachbarn nicht beleidigt.

- Abney, Steven Paul. 1987. *The English Noun Phrase in its sentential aspect*. Massachusetts Institute of Technology Unveröffentlichte Dissertation. <http://www.vinartus.net/spa/publications.html>.
- Adger, David. 2004. *Core syntax: A minimalist approach*. Oxford: Oxford University Press.
- Altmann, Hans. 1993. Satzmodus. In Joachim Jacobs, Arnim von Stechow, Wolfgang Sternefeld & Theo Vennemann (eds.), *Syntax. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung HSK 9.1*, 1006–1029. Berlin: Walter de Gruyter.
- Altmann, Hans & Ute Hofmann. 2008. *Topologie fürs Examen: Verbstellung, Klammerstruktur, Stellungsfelder, Satzglied- und Wortstellung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2nd edn.
- Boutonnet, Bastien. 2015. We do sort of have 'grammar' in our brain, but Chomsky wasn't more right or wrong before Ding's paper. <http://www.bastienboutonnet.com/we-do-sort-of-have-grammar-in-our-brain-but-chomsky-wasn-t-more-right-or-wrong-before-dings-paper/>
- Brame, Michael. 1982. The head-selector theory of lexical specifications and the nonexistence of coarse categories. *Linguistic Analysis* 10(4). 321–325.
- Brandt, Patrick, Rolf-Albert Dietrich & Georg Schön. 2006. *Sprachwissenschaft: Ein roter Faden für das Studium*. Köln: Böhlau 2nd edn.
- Carroll, Lewis, Christian Enzensberger, Lieselotte Remane, Martin Remane & Robert Scott. 2006. Jabberwocky. Übersetzungen von „Jabberwocky“ von Lewis Carroll aus dem Buch „Alice hinter den Spiegeln“ (1871). <http://www.systemischestrukturaufstellungen.com/jabberwocky.html>.
- Chomsky, Noam. 1957. *Syntactic structures*. The Hague: Mouton de Gruyter.
- Chomsky, Noam. 1965. *Aspects of the theory of syntax*. Cambridge: MIT Press.
- Chomsky, Noam. 1970. Remarks on nominalization. In Roderick A. Jacobs & Peter S. Rosenbaum (eds.), *Readings in English transformational grammar*, 184–221. Waltham: Ginn & Company.
- Chomsky, Noam. 1981. *Lectures on Government and Binding: The Pisa lectures*. Holland: Foris Publications.
- Chomsky, Noam. 1995. *The Minimalist Program*. Cambridge: MIT Press.
- Chomsky, Noam & Howard Lasnik. 1993. The theory of Principles and Parameters. In Joachim Jacobs, Arnim von Stechow, Wolfgang Sternefeld & Theo Vennemann (eds.), *Syntax: Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, vol. 1 (Handbooks of Linguistics and Communication Science 9.1), 506–569. Berlin: Walter de Gruyter.
- Coseriu, Eugenio (ed.). 1988. *Einführung in die allgemeine Sprachwissenschaft*. Tübingen: Francke.
- Devitt, James. 2015. Chomsky was right, NYU researchers find: We do have a 'grammar' in our head. <http://www.nyu.edu/about/it/news-publications/news/2015/12/07/chomsky-was-right-nyu-researchers-find-we-do-have-a-grammar-in-our-head.html>.
- Drach, Erich. 1937. *Grundgedanken der deutschen Satzlehre*. Frankfurt am Main: Verlag Moritz Diesterweg.
- Enders, Felicitas. 2017. A unified account for German 'doch'. In Laurel MacKenzie (ed.), *The 40th Annual Penn Linguistics Colloquium*, 1–10. Pennsylvania: University of Pennsylvania.
- Evans, Nicholas & Stephen C. Levinson. 2009. The myth of language universals: Language diversity and its importance for cognitive science. *Behavioral and Brain Sciences* 32. 429–492.
- Finkbeiner, Rita & Jörg Meibauer. 2014. 'Festschrift oder nicht Festschrift': Syntax, Semantik und Pragmatik einer peripheren Konstruktion. In Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda & Athina Sioupi (eds.), *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, 69–88. Berlin: De Gruyter.

- Fries, Norbert. 2015. Fries on CD: Vorträge und Vorlesungen 2002–2015.
- Fries, Norbert. 2016a. Adäquatheit. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 9. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Fries, Norbert. 2016b. Grammatikalität. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 251. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Fries, Norbert. 2016c. Idealer Sprecher-Hörer. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 278. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Fries, Norbert. 2016d. Satzmodus. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 586–587. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Fries, Norbert. 2016e. Satztyp. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 588. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Fries, Norbert & Antonio Machicao y Priemer. 2016a. Akzeptabilität. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 25. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Fries, Norbert & Antonio Machicao y Priemer. 2016b. GG. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 242–244. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Fries, Norbert & Antonio Machicao y Priemer. 2016c. Kompetenz vs. Performanz. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 348–349. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Fries, Norbert & Antonio Machicao y Priemer. 2016d. X-bar-Theorie. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 779–780. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Glück, Helmut. 2005. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler 3rd edn.
- Glück, Helmut. 2016. Topologie. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 719. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Glück, Helmut & Michael Rödel (eds.). 2016. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Goschler, Juliana. 2014. Variation im Kernbereich: Koordinierte Subjekte und Subjekt-Verb-Kongruenz im Deutschen. In Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda & Athina Sioupi (eds.), *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, 89–101. Berlin: De Gruyter.
- Grewendorf, Günther, Fritz Hamm & Wolfgang Sternefeld. 1991. *Sprachliches Wissen. Eine Einführung in moderne Theorien der grammatischen Beschreibung*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Haegeman, Liliane. 1994. *Introduction to Government and Binding theory*. Oxford: Blackwell.
- Harris, Randy Allen. 1993. *The linguistics wars*. Oxford: Oxford University Press.
- Haspelmath, Martin. 1994. Functional categories, X-bar theory, and grammaticalization theory. *Sprachtypologie und Universalienforschung (STUF)* 47(1). 3–15.
- Hockett, Charles. 1960. The origin of speech. *Scientific American* 230. 88–96.
- Hornstein, Norbert. 2005. Empiricism and rationalism as research strategies. In James McGilvray (ed.), *The Cambridge companion to Chomsky*, 145–163. Cambridge: Cambridge University Press.
- Höhle, Tilman. 1985. Der Begriff ‚Mittelfeld‘: Anmerkungen über die Theorie der topologischen Felder. In Walter Weiss, Herbert E. Wiegand & Marga Reis (eds.), *Kontroversen, alte und neue. Akten des VII. internationalen Germanisten-Kongresses*, vol. 3, 329–340. Göttingen: Niemeyer.
- Jackendoff, Ray. 1977. *X-bar syntax: A study of phrase structure*. Cambridge: MIT Press.
- Lasnik, Howard & Juan Uriagereka. 2002. On the poverty of the challenge. *The Linguistic Review* 19. 147–150.
- Lenerz, Jürgen. 1993. Zu Syntax und Semantik deutscher Personalpronomina. In Marga Reis (ed.), *Wortstellung und Informationsstruktur*, 117–153. Tübingen: Max Niemeyer.

- Lohnstein, Horst. 2011. *Formale Semantik und natürliche Sprache*. Berlin: De Gruyter.
- Löbner, Sebastian. 2015a. *Semantik: Eine einführung*. Berlin: De Gruyter Mouton 2nd edn.
- Löbner, Sebastian. 2015b. Semantik: Eine Einführung – Online Materialien. https://user.phil.hhu.de/~loebner/semantik_2/.
- Lüdeling, Anke. 2009. *Grundkurs Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Klett.
- Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, Jochen Geilfuß-Wolfgang, Jürgen Pafel, Karl-Heinz Ramers, Monika Rothweiler & Markus Steinbach. 2007. *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart: Metzler.
- Müller, Stefan. 2013. *Grammatiktheorie*. Tübingen: Stauffenburg.
- Müller, Stefan. 2016. *Grammatical theory: From Transformational Grammar to constraint-based approaches*. Berlin: Language Science Press.
- Nolda, Andreas, Antonio Machicao y Priemer & Athina Sioupi. 2014. Die Kern/Peripherie-Unterscheidung: Probleme und Positionen. In Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda & Athina Sioupi (eds.), *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, 9–23. Berlin: De Gruyter.
- Partee, Barbara H., Alice G. Meulen & Robert E. Wall. 1993. *Mathematical methods in linguistics*. Dordrecht: Kluwer 2nd edn.
- Philippi, Jule & Michael Tewes. 2010. *Basiswissen Generative Grammatik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pinker, Steven. 1995. *The language instinct: The new science of language and mind*. London: Penguin Books.
- Prechtl, Peter. 2016. Kontingenz. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 364. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Machicao y Priemer, Antonio. 2016. Bikonditional. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 104. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Machicao y Priemer, Antonio. 2017a. Kerngrammatik. In Stefan Schierholz & Pál Uzonyi (eds.), *Grammatik: Syntax* (Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (Online) 1.2), Berlin: De Gruyter.
- Machicao y Priemer, Antonio. 2017b. Schwesterknoten. In Stefan Schierholz & Pál Uzonyi (eds.), *Grammatik: Syntax* (Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (Online) 1.2), Berlin: De Gruyter.
- Machicao y Priemer, Antonio. 2018a. Konstituententests. In Stefan Schierholz & Pál Uzonyi (eds.), *Grammatik: Syntax* (Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (Online) 1.2), Berlin: De Gruyter.
- Machicao y Priemer, Antonio. 2018b. Kopf. In Stefan Schierholz & Pál Uzonyi (eds.), *Grammatik: Syntax* (Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (Online) 1.2), Berlin: De Gruyter.
- Machicao y Priemer, Antonio. 2018c. Phrase. In Stefan Schierholz & Pál Uzonyi (eds.), *Grammatik: Syntax* (Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (Online) 1.2), Berlin: De Gruyter.
- Pullum, Geoffrey K. & Barbara C. Scholz. 2002. Empirical assessment of stimulus poverty arguments. *The Linguistic Review* 19. 9–50.
- Ramers, Karl-Heinz. 2006. Topologische Felder: Nominalphrase und Satz im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 25. 95–127.
- Rehbock, Helmut. 2016a. Kontradiktion. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler lexikon sprache*, 364. Weimar: Metzler 5th edn.
- Rehbock, Helmut. 2016b. Tautologie. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 702. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Repp, Sophie, Anneliese Abramowski, Andreas Haida, Katharina Hartmann, Stefan Hinterwimmer, Sabine Krämer, Ewald Lang, Anke Lüdeling, Antonio Machicao y Priemer, Claudia Maienborn, Renate Musan, Katharina Nimz, Andreas Nolda, Peter Skupinski, Monika Strietz, Luka Szucsich, Elisabeth Verhoeven & Heike Wiese. 2015. *Arbeitsmaterialien: Grundkurs Linguistik (sowie Übung Deutsche*

- Grammatik in Auszügen).* Berlin: Institut für deutsche Sprache und Linguistik – Humboldt-Universität zu Berlin.
- Rödel, Michael. 2016. Syntax. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler lexikon sprache*, 697–698. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Saussure, Ferdinand de. 1916/1967. *Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft*. Berlin: Walter de Gruyter 2nd edn. [Hg. von Charles Bally und Albert Sechehaye; mit einem Nachwort von Peter von Polenz; Erstausgabe 1916].
- Staffeldt, Sven. 2016. Feldgliederung. In Helmut Glück & Michael Rödel (eds.), *Metzler Lexikon Sprache*, 198–199. Stuttgart: Metzler 5th edn.
- Stechow, Arnim von & Wolfgang Sternefeld. 1988. *Bausteine syntaktischen Wissens: Ein Lehrbuch der generativen Grammatik*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Sternefeld, Wolfgang. 2006a. *Syntax: Eine morphologisch motivierte generative Beschreibung des Deutschen*, vol. 1. Tübingen: Stauffenburg.
- Sternefeld, Wolfgang. 2006b. *Syntax: Eine morphologisch motivierte generative Beschreibung des Deutschen*, vol. 2. Tübingen: Stauffenburg.
- Twain, Mark. 2010. *The awful German language*. Berlin: US-Botschaft Berlin – Public Affairs.
- Wittgenstein, Ludwig. 1921/1972. *Tractatus logico-philosophicus*. London: Routledge & Kegan Paul. [mit einer Einführung von Bertrand Russell; Erstausgabe 1921; MyP].
- Wöllstein, Angelika. 2010. *Topologisches Satzmodell*. Heidelberg: Winter.
- Zimmermann, Thomas Ede & Wolfgang Sternefeld. 2013. *Introduction to semantics: An essential guide to the composition of meaning*. Berlin: De Gruyter Mouton.